Morgen-Ausgabe Nr. 241 Dienstag, 24. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Besuch Konrad Henleins bei Hodza

„Zunächst Klärung und Beruhigung der Lage"

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Konrad Henlein ist am Montag gegen 16 Uhr in Prag eingetroffen. Henlein hat sich auf Einladung der tschechischen Regierung zum Ministerpräsidenten Dr. Hodza begeben. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß der Anfang von Verhandlungen zwischen Hodza und Henlein der größte Beitrag zur Entspannung der Lage sein könnte.

Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt zu dem Empfang Henleins bei Hodza mit: Konrad Henlein hat heute dem tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung im Kolowrat-Palais einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informativen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.

Wie unser Prager Mitarbeiter weiter meldet, fanden am Montag außerdem neuerlich Besprechungen zwischen dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza und den parlamentarischen Vertretern der Sudetendeutschen Partei statt. Diese Besprechungen werden von der tschechoslowakischen Oeffentlichkeit im Sinne des besonders von England gewünschten Beitrages zur Entspannung der Lage im Inland ausgelegt.

Rundfunkerklärung der Regierung

Die tschechoslowakische Regierung verbreitet durch den Rundfunk eine Erklärung, in der sie der gesamten Bevölkerung des Staates, allen politischen Parteien, allen Wahlgruppen und deren Leitungen, die sich durch musterhafte Disziplintertheit um den würdigen Verlauf der Wahlen verdient gemacht hätten, den Dank ausspricht und hervorhebt, daß trotz der bewegten Zeit die Wahlen ohne einen einzigen Zwischenfall durchgeführt worden seien. Die Regierung der Republik erblicke darin den Ausdruck der politischen Reife aller Komponenten der Bevölkerung.

Sudetendeutsche Beamte gemaßregelt

Staatsanwalt Dr. Stein ist von Eger nach Kuttenberg versetzt worden, da er an der Maifeier der SDP teilgenommen hatte. Beim Bezirksgericht und beim Kreisgericht in Eger wurden sämtliche Richter und Staatsanwälte deutscher Nationalität einem strengen Verhör unterzogen. (!) Sie wurden dabei gefragt, ob sie am 1. Mai an den Umzügen der SDP teilgenommen haben. Auch zwei deutsche Bahnbeamte aus Eger sind wegen Beteiligung an den Maiumzügen der Sudetendeutschen Partei versetzt worden.

Aus sieben Meter Entfernung von hinten erschossen

Das Ergebnis der Obduktion der beiden Ermordeten in Eger

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Das Begräbnis der beiden in Eger erschossenen Sudetendeutschen Böhm und Hoffmann ist für Mittwoch angesetzt. Der Obduktionsbefund ergab eindeutig das Eindringen eines Projektils in der Mitte des Rückens und den Ausschuß bei beiden in der Mitte der Brust. Nach den Verbrennungen, die bei dem hintengesessenen Böhm festzustellen waren, wurde der Schuß aus einer Entfernung von 7 bis höchstens 10 Meter abgegeben.

Zu dem Obduktionsbefund werden von tschechischer Seite Zeugenaussagen angeführt, nach denen bei dem auf der Straße gelegenen Motorrad der Gang ausgeschaltet war, woraus geschlossen wird, daß die Fahrer in dem Augenblick, als sie der tödliche Schuß erreichte, zu halten beabsichtigten.

*

Erwiesene Verlogenheit

Der Obduktionsbefund zeigt nunmehr eindeutig — wenn es überhaupt noch eines Beweises bedurft hat — die Verlogenheit des tschechischen Kommuniqués über die Ermordung der beiden Sudetendeutschen in Eger. Wie kann ein Polizist, wenn ein Motorradfahrer den Versuch macht, ihn zu überfahren, von der Seite einen Schuß auf das Vorderrad abgeben, der die beiden Fahrer von hinten trifft und ihre beiden Körper durchschlägt? Auch die Tschechen werden nicht behaupten können, daß ihre Polizeibeamten das Kunststück fertiggebracht hätten, um die Ecke zu schießen. Wenn ein Motorrad an jemand vorbeigefahren ist, dann dürfte es an sich schon ein Kunststück sein, statt auf das Hinterrad auf das Vorderrad des Motorrades zu schießen. Außerdem wird durch die Behauptung, der Schuß sei von der Seite auf das Vorderrad abgegeben worden, schon die zweite Behauptung widerlegt, daß die Fahrer auf den Wachmann zugefahren seien und dieser habe zur Seite springen müssen. Es dürfte einem Polizisten nicht möglich sein, vor einem Motorrad beiseite zu springen, sein Gewehr herunterzureißen und zu entsichern und dann aus 7 Meter Entfernung einen Schuß auf den vorderen Reifen abzugeben, der dann genau von hinten die Körper der beiden Fahrer durchschlägt.

Die amtliche Erklärung der zuständigen tschechischen Stellen fällt damit wie ein Kartenhaus zusammen und zeigt nur das schlechte Gewissen, das die Wahrheit vernebeln wollte und die Verantwortlichen in ein immer größeres Lügengewebe verstrickte. Aber statt nun der Wahrheit die Ehre zu geben, greift man trotz des für die amtlichen Stellen vernichtenden Obduktionsbefunds zu einem neuen Strohhalm der Lüge und sammelt Zeugenaussagen dafür, daß die beiden Motorradfahrer, als der Schuß abgegeben wurde, den Motor bereits abgelassen hatten und also zu halten beabsichtigten. Diese Angaben widersprechen völlig den Aussagen des sterbenden Böhm und den Aussagen der von der Sudetendeutschen Partei benannten Zeugen. Unterstellte man sie jedoch als wahr, so würde sich jetzt die Frage ergeben, warum dann der tschechische Wachtmann überhaupt geschossen hat, wenn die Motorradfahrer bereits den Motor abgelassen hatten und im Halten waren.

Von welcher Seite man auch an die tschechischen Erklärungen herangeht, immer erweisen sie sich als ein Produkt der Verlogenheit, so daß man sich fragt, was man überhaupt noch in amtlichen Verlautbarungen von tschechischer Seite glauben kann.

Spiel mit dem Feuer

Es ist ein gewisses Aufatmen zu verzeichnen in der französischen wie in der englischen Presse. Man hatte dem hinter uns liegenden Sonntag mit schweren Besorgnissen entgegengesehen, denn alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß an ihm seit langem angehäufter Explosivstoff zur Entladung kommen würde. Am Sonnabendvormittag hatte es in Eger zwei Tote gegeben. Eine Tat war geschehen, die mit erschreckender Deutlichkeit bewies, wie leichtfertig die Tschechen von der Waffe Gebrauch machen, wenn es sich um Sudetendeutsche handelt. Eine amtliche Erklärung der tschechischen Regierung versucht die Bluttat zu beschönigen, umzudeuten, eine Schuld dort zu konstruieren, wo auch nicht der Anschein einer solchen vorhanden ist. Die erschütternden Aussagen des ermordeten Niklas Böhm im Krankenhause vor seinem Hinscheiden strafen alle Ausflüchte Lügen. Zwar haben die Prager Stellen zugesichert, die „allerstrengste Untersuchung sei eingeleitet und auch die Strafanzeige erstattet" worden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Untersuchung wirklich unparteiisch und mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt werden wird; ob lediglich Tschechen zur Feststellung des Tatbestandes herangezogen werden, die ja ein Interesse daran haben, nachträglichen Entlastungsversuchen jene Portion von gewollter Gutgläubigkeit entgegenzubringen, die einem Prag genehmen Ergebnis günstig ist, oder ob auch die Berichte und positiven Ermittelungen der Sudetendeutschen so auf die Waagschale gelegt werden, wie es eine einwandfreie Durchführung des Verfahrens erfordert. Und immer erfaßt eine solche Untersuchung nur die unmittelbaren Vorgänge. Sie läßt den Hintergrund außer acht. Dieser aber ist lediglich von tschechischer Seite geschaffen worden, so daß moralisch eine doppelte Schuld unter Anklage steht, nämlich einmal die an dem Vorfall als solchem, und dann die an der Bereitung des Bodens, auf dem der zweifache Mord erwuchs. In krassestem Gegensatz stehen sich das Verhalten der Sudetendeutschen und das der tschechischen Kreise gegenüber. Englische Zeitungen schreiben mit Recht, die Tschechen bekundeten eine gefährliche Nervosität. Ihre Maßnahmen hätten verzweifelte Aehnlichkeit mit einer kriegsmäßigen Mobilmachung. Ein Jahrgang Reservisten ist eingezogen, und gegen die Sudetendeutschen wurden tschechische Regimenter in Marsch gesetzt, damit überall im deutschen Siedlungsgebiet tschechisches Militär in völlig ungewohnter Stärke in Erscheinung tritt. Wozu eigentlich? Zur „Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung"? Es ist wohl erlaubt, an einer solchen Begründung ganz erheblich zu zweifeln. Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins hat seit ihrem Bestehen die Disziplin ihrer Anhänger immer wieder überzeugend unter Beweis gestellt. Die Deutschen sorgen in ihren Gebieten wirklich selbst besser für Ruhe und Ordnung, als es die tschechischen Sicherheitsorgane überhaupt vermöchten. Diese Disziplin hat sich am Sonntag von leuchtender Größe erwiesen. Es wäre für die Sudetendeutschen Grund genug vorhanden gewesen, sinnlosen Provokationen entsprechende Antworten zu erteilen. Tschechische Exekutivkommandos fällten im Egerlande Alleebäume und errichteten Barrikaden. Als „Sicherheitsorgane" strolchten bis an die Zähne bewaffnete Angehörige der tschechischen marxistischen Organisationen herum, die Sowjetbinde am Arme tragend. Größtenteils handelte es sich dabei um Elemente, die durch die Prager Tschechisierungspolitik in das deutsche Gebiet verpflanzt worden sind. Uebergriffe ereigneten sich zu Dutzenden. Aber die Deutschen bewahrten kaltes Blut und ließen sich nicht herausfordern. Selbst die französischen Blätter erkennen an, daß es nur dem Verhalten der Deutschen und den unablässigen Bemühungen der Ordner der Sudetendeutschen Partei zu verdanken war, daß der hinter uns liegende Tag der Gemeindewahlen einen anderen Verlauf nahm, als den, der in weiten Kreisen befürchtet worden war. Die Sudetendeutsche Partei hat am vergangenen Sonntag ganz ohne Zweifel der tschechischen Regierung einen Dienst erwiesen, dessen Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Dies Verdienst ist um so größer, als den marxistisch-bolschewistischen tschechischen Elementen, wie die Hetzaufrufe zeigen, blutige Zwischenfälle höchst erwünscht gewesen wären.

Die Wahlen selbst haben Ergebnisse gezeitigt, die, zumal in England und Frankreich, zu eingehender Würdigung Veranlassung geben sollten. An sich pflegen Gemeindewahlen keine Angelegenheiten von weltpolitischer Bedeutung zu sein. Diese aber reichen über rein lokale Auswirkungen denn doch um ein Beträchtliches hinaus. Man braucht nur die Zahlen durchzugehen, um die Größe des Sieges Konrad Henleins zu ermessen. Mit dem Stimmzettel ist dargetan, daß das Sudetendeutschtum eine unerschütterliche Einheit bildet. Zum ersten Male ist die Probe darauf gemacht worden, wieweit die Geschlossenheit des deutschen Volkstums, die sich im Verlaufe der letzten Monate durch den

Grenzbrücken mit Benzin übergossen

Neue tschechische Grenzverletzung nördlich von Linz

Linz, 23. Mai.

An der deutsch-tschechischen Grenze wurden am Montagmorgen nördlich von Linz in Ulbrichsberg und Hohenfurth die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reich gehören, von tschechischen Soldaten, die dabei auch den deutschen Teil der Brücke und damit deutsches Gebiet betraten, mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen. Bei dem Herannahen deutscher Grenzorgane zogen sich die Soldaten wieder auf tschechisches Gebiet zurück.

Prag spricht sein Bedauern aus

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Am Montag stattete der tschechische Außenminister Dr. Krofta dem deutschen Gesandten Dr. Eisenlohr einen Besuch ab und drückte ihm das Bedauern der Prager Regierung über den von tschechischen Soldaten an der deutsch-österreichisch-tschechischen Grenze nördlich von Linz hervorgerufenen Zwischenfall aus.

Großer Erfolg der Slowakischen Volkspartei

Warschau, 23. Mai.

Die Polnische Telegraphenagentur weist in einer Meldung aus Preßburg auf den Erfolg hin, den die Slowakische Volkspartei Hlinkas bei den Gemeindewahlen in den slowakischen Gemeinden der Tschechoslowakei am Sonntag davongetragen hat. Obwohl die zentralistischen Parteien eine intensive Wahlagitation getrieben hätten, habe die Slowakische Volkspartei in nahezu sämtlichen 21 slowakischen Gemeinden, in denen am Sonntag gewählt worden sei, durchschnittlich 40 v. H. mehr Stimmen als bei den letzten Gemeindewahlen 1931 erhalten und damit einen bedeutenden Erfolg errungen. Einen ähnlich bedeutenden Stimmanstieg könne man bei der Vereinigten Ungarischen Oppositionspartei feststellen, während die Kommunisten fast überall erhebliche Verluste erlitten hätten.

Uebergang der sogenannten „aktivistischen" Parteien in das Lager Konrad Henleins bekundete, tatsächlich die letzte Hütte erfaßt hat. Diese Probe wurde von der tschechischen Regierung veranstaltet. Sie legte dar, daß im deutschen Siedlungsgebiet neben der Sudetendeutschen Partei auch nicht die geringste Gruppe mehr besteht, die den Anspruch darauf erheben könnte, irgendwelche deutschen Belange zu vertreten. Den sogenannten „deutschen" Sozialdemokraten liefen die Wähler davon, und zwar, und das ist bemerkenswert, auch dort, wo nach liberalistischen Anschauungen die Zusammenballung von Industrien der Sozialdemokratie einen günstigen Nährboden zur Verfügung stellte. Dux, Aussig, Brüx liefern sprechende Beispiele. Wer diese Zeichen richtig versteht, der erkennt auch aus ihnen, daß es in der Gegenwart nicht mehr um Parteiprogramme und untergeordnete Einzelheiten geht, sondern daß die ganz großen Fragen, die des Blutes und des Volkstums, die Massen beherrschen und ergriffen haben, und daß sie es sind, die unausweichbar jetzt ihre Lösung verlangen.

Der Wahlsieg der Sudetendeutschen gibt gleichzeitig eine Antwort auf die gewaltsamen Tschechisierungsbestrebungen, hinter denen die Gesamtheit der tschechischen Machtmittel, politischer und wirtschaftlicher Druck einschließlich der Willkür der Exekutivorgane stand. Daß sich der tschechische Staat heute in einer Krise befindet, die auf das ernsteste seinen Bestand gefährdet, ist nur die Folge seines eigenen Verhaltens während der zwanzig Jahre seines Daseins. Die Fehler der Konstruktion von Versailles wurden von den Tschechen selbst auf die Spitze getrieben. Man vergewaltigte Nationalitäten, indem man sie in diesen Staat preßte, und Prag tat in zwanzig Jahren nichts, um diesen Nationalitäten ein erträgliches Wohnen in dem neuen Gebäude zu ermöglichen. Was ist das für ein Staat, der wegen einfacher Gemeindewahlen Truppen in alle seine Himmelsrichtungen entsenden muß, so daß Warschau und Budapest offiziell anfragen lassen, was die Truppenansammlungen an den Grenzen Ungarns und Polens zu bedeuten hätten! Die Grenzzwischenfälle, die sich ereignen — siehe den Versuch, eine reichsdeutsche Brücke zu sprengen —, sind Stücke aus dem Tollhaus. Ein tschechisches Militärflugzeug „verirrt" sich über deutsches Gebiet und fliegt weit hinein nach Sachsen. Schon läuft eine neue Nachricht ein: Bei Ulbrichsberg und Hohenfurth wurden die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reiche gehören, von tschechischen Soldaten zur Zerstörung vorbereitet. Wer gab den Befehl und die Anweisungen? Das ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer. Man kann die Tschechoslowakei nur mit allem Nachdruck verwarnen. Europa aber wird aus alledem klar erkennen, von wo die Gefahren ausgehen, wo sich der Unruheherd befindet, der die Quelle der Sorgen bildet, die in diesen Tagen den politischen Horizont überschatten.

Deutschlands maßvolle Haltung hat die Lage entspannt

Stimmungsumschwung in der englischen Hauptstadt - Ruhigerer Ton der Presse

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 23. Mai.

Die große Krise scheint vorüber, und die englischen Blätter, die am Sonntag noch die Gefährdung des europäischen Friedens durch die Entwicklung der tschechischen Frage prophezeiten, schlagen am Montagabend einen wesentlich ruhigeren Ton an. Dabei stellt der „Evening Standard" fest, die ganze Krise habe eigentlich nur in der Phantasie gewisser englischer Politiker und Leitartikler bestanden. Es sei gänzlich unnötig gewesen, am Sonntag sämtliche Minister zu einer Sondersitzung in die Downingstreet zu berufen. Wenn man schon eine solche Maßnahme für notwendig erachtet hätte, wäre dafür auch noch am Montag Zeit genug gewesen. Die Aufregung in London hat sich bei der ersichtlich maßvollen Haltung, vor allem Deutschlands, wieder gelegt, sowohl die Aufregung politischer Kreise, als auch die des Mannes auf der Straße, denn die Berliner Berichte aller Londoner Blätter wußten nur von völliger Ruhe in Deutschland zu berichten.

Die ganze Erregung wird vielleicht doch eine günstige Auswirkung gehabt haben, nämlich die, die Aufmerksamkeit der englischen Oeffentlichkeit auf die tschechische Frage und die durch die Willkürherrschaft der tschechischen Regierung aufgehäuften Zündstoffe gelenkt zu haben. Sehr viele Engländer, denen die Tschechoslowakei und der Kampf der Sudetendeutschen um ihre Rechte bisher nur nebelhafte Begriffe waren, haben in den letzten Tagen viel gelernt. Die Ergebnisse der Gemeindewahlen im sudetendeutschen Gebiet dürften doch ein Ausrufungszeichen hinter diese Erkenntnis gesetzt haben. Die am Montagnachmittag von Chamberlain im Unterhause abgegebene Erklärung unterschied sich jedenfalls erheblich von der Erklärung, die die englische Regierung am Sonnabend veröffentlichte.

Auch Paris stellt Entspannung fest

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 23. Mai.

In den Abendstunden des Montags wurde in Paris der Eindruck der Entspannung in der internationalen Lage bestätigt. In den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain im Unterhause finden die Pariser politischen Kreise einen weiteren Ausdruck dieser Entspannung. Immerhin warnt man am Montag in der Umgebung des Quai d'Orsay vor einem übertriebenen Optimismus und stellt fest, daß die Lage noch immer ernst sei. Die Pariser Abendblätter dagegen stellen mit großer Befriedigung fest, es sei eine fühlbare Entspannung der Lage eingetreten. Auch die Pariser Börse zeigte nach einem schwachen Börsenbeginn in der zweiten Hälfte einen Tendenzumschwung zur Festigung.

Im Anschluß an den Besuch des englischen Botschafters im Quai d'Orsay empfing Außenminister Bonnet den tschechischen Gesandten in Paris, Osusky, sowie den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Abgeordneter Mistler. Wie man in gutunterrichteten diplomatischen Kreisen zur außenpolitischen Lage erfährt, dauert der Eindruck der Entspannung weiter an. Man unterstreicht in Paris die Bedeutung der von Prag gemeldeten Besprechungen des tschechischen Ministerpräsidenten Hodza mit dem Führer der Sudetendeutschen, Henlein.

Rom beobachtet aufmerksam

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Rom, 23. Mai.

Die Spannung, mit der Italien die Entwicklung in der Tschechoslowakei beobachtet, kommt auch weiterhin in der Ausführlichkeit der darauf bezüglichen Zeitungsberichte zum Ausdruck. Der ruhige Verlauf des Wahlbeginns wird in Rom als günstiges Vorzeichen für einen friedlichen Ausgleich der Gegensätze gewertet, wie man überhaupt in der politischen Lage eine leichte Entspannung feststellen zu können glaubt. Die Meldungen über den ersten Wahltag in der Tschechoslowakei heben allgemein die Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung und die riesige Mehrheit für Henlein hervor.

Besondere Beachtung widmet die italienische Presse den Stimmen aus London. Sie verzeichnet mit Befriedigung das Vertrauen Londons in die Haltung Italiens. In den maßgebenden britischen Kreisen, so liest man, sei man überzeugt, die italienische Regierung werde nichts unternehmen, was den Streitfall verschärfen könnte. Man glaubte im Gegenteil, im guten Willen Italiens eine Formel zu finden, die geeignet wäre, die berechtigten Ansprüche der Sudetendeutschen zu befriedigen und zugleich die Gefahr einer Explosion in der Tschechoslowakei mit allen ihren möglichen Rückwirkungen zu vermeiden. Die Richtlinien der englischen diplomatischen Aktion sieht man in Rom in einer fortschreitenden Vermittlungstätigkeit, die sich darauf stütze, daß die sudetendeutsche Frage internationalen Charakter habe. Zusammenfassend kann man sagen, daß Italien, das nach wie vor den Ereignissen in der Tschechoslowakei in der Haltung eines aufmerksamen Beobachters gegenübersteht, die Lage heute günstiger beurteilt als in den letzten Tagen.

Ungarns Vorstellungen in Prag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Mai.

Auch in Ungarn haben die tschechischen Grenzmaßnahmen, die Verhängung einer teilweisen Grenzsperre und die Durchführung militärischer Vorbereitungen eine außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen. Sie werden in der Budapester Presse als eine „peinliche Ueberraschung" und als ein „ausgesprochen unfreundlicher Akt" bezeichnet. Auf Grund dieser Vorgänge habe, so heißt es in den Zeitungen der ungarischen Hauptstadt weiter, die ungarische Regierung keinen Augenblick gezögert, um im Hradschin vorstellig zu werden und Aufklärung zu verlangen. Da die zuständigen tschechischen Kreise erwidert hätten, daß es sich nur um voreilige Maßnahmen untergeordneter Behörden handele, die unverzüglich rückgängig gemacht würden, werde Ungarn vorerst in vollkommener Ruhe die weitere Entwicklung abwarten und sich in der Zuversicht, daß ein normales Leben der Völker im Donautal sich noch auf friedlichem Wege ermöglichen lasse, durch keine Provokationen und voreilige Maßnahmen von anderen „offenbar nicht gleichgesinnten Staaten" aus der Ruhe, Würde und Fassung bringen lassen. Die Belgrader „Politika" meldet, daß auf verschiedenen Plätzen Prags Luftabwehrkanonen aufgestellt worden sind.

Chamberlain: Zurückhaltung in Worten und Taten

Londons Ermahnungen an Prag - Die Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Mai.

Am Montagnachmittag gab der Premierminister Chamberlain seine mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Lage in der Tschechoslowakei im Unterhaus ab. Die Rede war kurz und neutral. Der Premierminister gab einleitend einen Abriß der Ereignisse der letzten Tage, soweit sie der britischen Regierung bekannt geworden seien. Er erwähnte die Gerüchte von deutschen Truppenbewegungen, das diesbezügliche deutsche Dementi, die Ermordung von zwei Sudetendeutschen und eine Reihe ernster Zwischenfälle in der Tschechoslowakei, die er indes nicht im einzelnen nannte, und die Einberufung eines Reservejahrganges durch die tschechoslowakische Regierung.

Wörtlich fuhr der Premierminister fort: „Der tschechoslowakische Außenminister teilte dem königlichen Gesandten in Prag am 21. Mai mit, daß Herr Henlein eingeladen wurde, über das Nationalitätenstatut zu verhandeln, das am 19. Mai von der tschechischen Regierung gebilligt worden war. Am gleichen Tage teilte die Sudetendeutsche Partei mit, daß der politische Ausschuß der Sudetendeutschen Partei beschlossen habe, den Premierminister zu informieren, daß die Partei nicht in der Lage sei, über das Nationalitätenstatut zu verhandeln, solange Frieden und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet und vor allem die verfassungsmäßigen Rechte und die Freiheit der Presse und Versammlungen nicht garantiert seien. Ich höre aber, daß Herr Henlein entweder heute abend oder morgen vormittag den tschechischen Premierminister sprechen wird. In Anbetracht dieser Lage sei es die Hauptsorge der Regierung gewesen, ihren ganzen Einfluß, wo er auch immer eingesetzt werden kann, dazu zu benutzen, Zurückhaltung in Worten und Taten anzuraten und den Weg für friedliche Verhandlungen und einer befriedigenden Regelung offen zu halten.

Mit dieser Absicht hat die britische Regierung der tschechischen Regierung die Notwendigkeit nahegelegt, alle Einsichtsmaßnahmen zur Verhütung von Zwischenfällen zu ergreifen und jede mögliche Anstrengung zu tun, um in Verhandlungen mit den Vertretern der Sudetendeutschen eine umfassende und dauernde Regelung zu erzielen. Die königliche Regierung hat sich hierbei der vollen Mitarbeit der französischen Regierung erfreut.

Die tschechische Regierung erwiderte, daß sie das Interesse der königlichen Regierung anerkenne und daß sie vor allem entschlossen sei, eine baldige und umfassende Lösung zu erhalten. Die britische Regierung habe sich auch an die Reichsregierung in Berlin gewandt und ihren ernsten Wunsch aussprechen lassen, die Reichsregierung möge an der Auffindung einer friedlichen Lösung mitarbeiten. Chamberlain teilte mit, die Reichsregierung teile diesen Wunsch. Der britische Botschafter sei dann noch ein zweites Mal in Berlin davon unterrichtet worden, daß auch neue Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen unbegründet seien, und die tschechische Regierung habe Mitteilung von ihrer Einladung an die Sudetendeutschen gemacht. Diese Einladung sei zunächst abgelehnt worden, wenn nicht vorher Garantien gegeben würden." Am Abschluß seiner Rede sagte Chamberlain: „Im Augenblick scheint die Lage etwas entspannt zu sein. Ich höre, daß die gestrigen Wahlen ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen sind." Der Außenminister Lord Halifax gab im Oberhaus eine gleichlautende Erklärung ab.

Tschechische Waffenübung entbehrt gesetzlicher Grundlage

Sudetendeutscher Protest gegen die Prager Erklärung zur Einberufung eines Jahrganges

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Die Erregung der sudetendeutschen Bevölkerung über die außerordentlichen Maßnahmen des tschechischen Verteidigungsministeriums hält nach wie vor unvermindert an. Vor allem die „amtliche Erklärung", daß die Einberufung eines Jahrganges erfolgt sei, „um die unzulänglichen Bestände aufzufüllen", um in der heutigen bewegten Zeit die Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Staates zu garantieren sowie alle weiteren Zwischenfälle zu verhüten, wird von den Sudetendeutschen mit Entrüstung zurückgewiesen. In ihren Kreisen vertritt man die Ansicht, daß die militärische Uebung, die zur Zeit in der Tschechoslowakei abgehalten wird, nach den Bestimmungen des Wehrgesetzes und des Staatsverteidigungsgesetzes jeder rechtlichen Grundlage entbehre. Es wird hierbei in erster Linie darauf verwiesen, daß der Verteidigungsminister allein nur dann eine Waffenübung einberufen kann, wenn sie ausschließlich die Vervollkommnung der Wehrpflichtigen zum Zweck hat. Dagegen können Waffenübungen, die den Zweck verfolgen, die unzulänglichen Bestände aufzufüllen, nur durch Regierungsbeschluß verfügt werden, während schließlich Waffenübungen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung nur vom Präsidenten der Republik im Einvernehmen mit der Regierung angeordnet werden dürfen. Da die augenblicklich in der Tschechoslowakei durchgeführte Waffenübung jedoch lediglich vom Verteidigungsminister angeordnet wurde, dürfe sie, so erklärt die Sudetendeutsche Partei unter Berufung auf die Bestimmungen des Wehrgesetzes und des Staatsverteidigungsgesetzes, das äußere Bild des Staates, den Aufbau seines politischen und unpolitischen Behördenapparates und das Leben seiner Bürger in keiner Weise verändern. Aber gerade eine solche Veränderung des öffentlichen Lebens sei heute infolge der Waffenübung im sudetendeutschen Gebiet eingetreten, obwohl die Herbeiführung eines Ausnahmezustandes nach dem Gesetz nur gegeben sei,

1. nach der Kriegserklärung, die nur vom Präsidenten der Republik nach vorheriger Zustimmung der Nationalversammlung ausgesprochen werden darf;
2. nach der Verkündung des Kriegszustandes durch den Präsidenten der Republik;
3. nach der Anordnung der Mobilisierung durch den Präsidenten der Republik nach Anhören der Regierung;
4. auf Grund einer Verordnung der Regierung, wenn im Innern des Staates oder an dessen Grenzen Ereignisse eintreten, die in hohem Maße die Integrität des Staates bedrohen.

Mit Rücksicht darauf, daß keine dieser Voraussetzungen gegeben ist, entbehrt der heute im sudetendeutschen Gebiet herrschende Zustand jeder rechtlichen und gesetzlichen Grundlage.

Hochwasser auch in Kärnten - Zwei Tote

Klagenfurt, 23. Mai.

Auch der sonst harmlose Gurkfluß in Kärnten ist infolge des wolkenbruchartigen Regens, der während eines heftigen Gewitters am Sonnabend im oberen Gurktal niederging, zu einem alles niederreißenden Strome geworden. Die Wasser überschwemmten das ganze Land.

In Gnieſau stürzte der 17jährige SA-Mann Drage bei den Rettungsarbeiten in das Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden. Auch in Himmelberg stürzte ein Mann in den Hochwasser führenden Tiebelbach und ertrank. Die Straße dort ist größtenteils unpassierbar. Die Wälder und Wiesen sind weit im ganzen Tal überschwemmt.

Bei einer heldenhaften Rettungsaktion in Frohnleiten — dort sind seit Sonntag drei Wohnhäuser mit 22 Menschen vom Wasser der Mur völlig eingeschlossen — ist der Leutnant Wilhelm Günther vom JR 79 ertrunken. Insgesamt wurden durch Wehrmacht, SS und die Bevölkerung 80 Personen unter den schwierigsten Bedingungen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Glücklicherweise ist jetzt ein Rückgang des Hochwassers der Mur festzustellen.

Eroberung Hankaus - eine beschlossene Sache

Die Kämpfe an der Lunghai-Bahn verlegen sich nach Westen

Schanghai, 23. Mai.

Aus den zahllosen Gefechtsmeldungen der letzten Tage kristallisiert sich ein neuer Abschnitt in den Kämpfen um die Lunghai-Bahn heraus. Nach allem scheinen die letzten Kämpfe die Operationen gegen Hankau einzuleiten, dessen Eroberung nach Erklärungen des japanischen Oberbefehlshabers Hata eine beschlossene Sache ist.

Das nächste Operationsziel der Japaner ist die Besetzung der Stadt Tschengschien, wo sich die Peking-Hankau-Bahn und die Lunghai-Bahn kreuzen. Alle Ortschaften um diesen Eisenbahnknotenpunkt sind bereits schweren Luftangriffen ausgesetzt. Am Sonntag kamen die japanischen Vorhuten von Südosten her bereits bis auf 100 Kilometer an die Stadt heran, gleichzeitig rücken sie an der Lunghai-Bahn auf sie zu.

Eine Meldung aus trüber Quelle

London, 23. Mai.

Reuter gibt eine Meldung der rotspanischen Pressesagentur wieder, wonach der britische Handelsdampfer „Penthanes" bei einem nationalspanischen Luftangriff auf Valencia von einer Bombe getroffen worden sei und Feuer gefangen habe. Drei Seeleute seien verwundet worden. Die „Penthanes" habe während des Luftangriffes eine Ladung Weizen gelöscht.

•

Es ist auffallend, daß die Meldung über einen Angriff angeblich nationalspanischer Flugzeuge auf ein britisches Handelsschiff zuerst und bisher überhaupt nur aus der trüben Quelle einer bolschewistischen Nachrichtenagentur stammt. Nach den bisher gemachten Erfahrungen mit solchen Zwischenfällen ist es allzu naheliegend, daß hier wieder einmal, diesmal in der Stunde äußerster Bedrängnis, der Versuch gemacht wird, durch internationale Komplikationen die schwierige Lage der Spanienbolschewisten zu entlasten. Im übrigen sei daran erinnert, daß die bolschewistischen Machthaber Valencias verschiedentlich Flugzeuge mit den Kennzeichen Nationalspaniens benutzt haben, um internationale Zwischenfälle herbeizuführen.

Ein Beispiel tschechischer Furcht

An der Grenze des Deutschen Reiches begnügen sich die Tschechen nicht mehr mit ihren bisherigen umfangreichen Sperren, sondern errichten weitere Hindernisse, wie diese Barrikadensperre am Grenzübergang bei Seifhennersdorf in Sachsen

Aufn. Hammer

Vom Chemin des Dames zur Marne

Die dritte deutsche Offensive vor 20 Jahren

Die große deutsche März-Offensive des Jahres 1918 — das Unternehmen Michael — hatte ebenso wie die zweite deutsche Offensive im April an der Lys und gegen den Kemmel den deutschen Truppen große Erfolge gebracht. Der Durchbruch freilich war nicht geglückt; es war nicht gelungen, die Franzosen von den Engländern zu trennen und die Engländer gegen die Küste zu drücken. Damit hatte sich Ludendorffs Wort bewahrheitet, der in einem Vortrag vor der Offensive dem damaligen Kaiser erklärt hatte, daß es ein gewaltiges Ringen geben würde, „das an einer Stelle beginnt, sich an einer anderen fortsetzt und lange Zeit in Anspruch nehmen wird." Das Ziel der Obersten Heeresleitung blieb dabei der vernichtende Schlag gegen die Engländer. Um freilich sogleich wieder in Flandern anzugreifen, dazu erschien die Lage zu ungünstig. Foch, der in der höchsten Not das Oberkommando an der Front der Alliierten in Frankreich und Belgien übernommen hatte, war sich über die Gefahr, die den Engländern drohte, durchaus im klaren. Er hatte fast seine gesamten Reserven hinter der englischen Front zusammengezogen. So wurde es für die Oberste Heeresleitung erforderlich, zunächst einmal eine Ablenkungsoffensive durchzuführen, um die Franzosen zu zwingen, ihre Reserven von der englischen Front abzuziehen. Schon frühzeitig war dabei die Wahl auf eine Stelle gefallen, an der der Gegner bestimmt nicht mit Angriffsabsichten der Deutschen rechnete, nämlich auf jenen Höhenzug, der südlich Laon in fast ostwestlicher Richtung verläuft und der nach einem Weg, der einst für die Damen Ludwigs XVI. geschaffen wurde, den Namen Chemin des Dames trägt. Hier war 1917 Nivelle, der „Blutsäufer", gegen die Deutschen angerannt. Seine Offensive hatte die Meutereien in der französischen Armee ausgelöst. Jetzt saß der Gegner oben auf den beherrschenden Höhen und hielt seine Stellungen für so uneinnehmbar, daß er glaubte, hier abgekämpfte französische und englische Divisionen zur Erholung einsetzen zu können.

Die Feuerwalze springt vor

In der Nacht zum 27. Mai wird hier der Friede einer schönen Maiennacht jäh zerrissen. Ueber 1000 deutsche Batterien feuern auf einmal, nehmen Stellungen, Anmarschwege, rückwärtige Quartiere unter schwerstes Feuer. Zwei Stunden rast dieses Feuer, dann trommeln fast alle Batterien auf den feindlichen Gräben herum. 4,40 Uhr bildet sich die Feuerwalze und nimmt ihren Weg der Vernichtung und des Todes. Sie rückt sprungweise vor, und zwar jeweils 200 Meter, bleibt dann 6 Minuten liegen, um dann einen neuen Sprung nach vorn zu tun. Die deutsche Sturminfanterie hatte sich, derweilen noch die Artillerie die verschiedenen Ziele bekämpfte, so weit wie möglich an die Grenze der Feuerzone herangearbeitet, wobei sie bereits auf Stegen den Ailettegrund überschritten hatte.

Gleichzeitig mit der Feuerwalze tritt nun diese Sturminfanterie ihren Siegeszug an. Etwa 55 Kilometer ist dieser Frontabschnitt breit, an dem jetzt das neue Ringen beginnt. 41 deutsche Divisionen stehen hierfür bereit mit insgesamt 1158 Batterien, sie zählen bis auf eine kleine zur 1. Armee gehörenden Angriffsgruppe auf der an Reims anschließenden Front, zur 7. deutschen Armee, die ihrerseits wiederum zur Heeresgruppe Deutscher Kronprinz gehört.

Die alten Sturmdivisionen treten an

Der Aufmarsch hat auch diesmal wieder glänzend geklappt, der Feind hat von den umfangreichen Angriffsvorbereitungen nichts bemerkt. Allerdings sind ihm noch am Vormittag des 26. Mai zwei Gefangene in die Hände gefallen, aus deren Aussagen er ein ziemlich klares Bild über die deutschen Angriffsabsichten gewinnen konnte. Das ermöglicht ihm, an einzelnen Stellen örtliche Reserven schnell heranzuführen, zu großen Umgruppierungen aber reicht die Zeit nicht mehr. Foch würde sie auch ohnehin ablehnen, da er diesen Angriff zunächst lediglich für ein Ablenkungsmanöver hält, während er den Hauptschlag in Flandern erwartet, wo in der Tat etwa 30 deutsche Divisionen hinter der Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht bereitstehen, um hier später den Schlag gegen die Engländer zu führen. (Daß es zu diesem „Hagen"-Angriff nicht mehr kommen würde, konnte damals noch niemand ahnen.) Aber Foch überschätzt die Kraft der Deutschen. Sie sind nicht in der Lage, an zwei Stellen gleichzeitig oder auch nur mit sehr kurzem zeitlichen Abstand anzugreifen. Es ist immer die gleiche Heeresartillerie, die eingesetzt werden muß, deren Einbau, Ausbau, Abtransport und neuer Einbau geraume Zeit in Anspruch nimmt. Auch die Sturmdivisionen sind zum Teil die gleichen (so haben von den am Chemin des Dames eingesetzten Divisionen bereits 26 an der „Großen Schlacht" im März teilgenommen), denn der Pferdemangel macht eine Teilung in Angriffsdivisionen (Mob-Divisionen) und Stellungsdivisionen erforderlich. Das sind auf der deutschen Seite ebenso wie die wenig befriedigende Ersatzlage Dinge, die man in Kauf nehmen muß, die aber im Mai 1918 den Angriffsschwung noch nicht lähmen.

So ersteigt die deutsche Infanterie der Feuerwalze folgend sehr schnell die Höhen des Chemin des Dames. Schon blickt sie in das Tal der Aisne, sieht die französischen und englischen Batterien im Abbau, stürmt mit unvergleichlichem Schwung weiter und steht in der Mitte der Angriffsfront am Abend des ersten Angriffstages bereits bei Fismes an der Vesle, nachdem auch die Aisne so schnell überwunden worden war, daß der Franzose keine Zeit fand, sich am Ufer festzusetzen. Freilich so gut wie in der Mitte geht es nicht überall vorwärts. Wie bei jedem Angriff, so sind auch diesmal wieder die Flügel die kritischen Punkte. Es gelingt nicht, Reims zu Fall zu bringen und auch auf dem rechten Flügel kommt man angesichts der französischen Gegenwirkung nur sehr langsam voran.

Die Marne – Schicksalsfluß der Deutschen

Mit der Vesle hatte man etwa das Ziel erreicht, das man sich zunächst gesteckt hatte. Für die Oberste Heeresleitung entstand damit die Frage, ob man stehenbleiben sollte. Konnte man einen solchen Entschluß fassen, wenn hier der Sieg winkte, wenn gar Gedanken an Paris auftauchten? So entscheidet man sich, den Vormarsch nicht abzustoppen, wobei auch der Gedanke mitspielt, daß je stärker hier die Franzosen für Paris fürchten müssen, sie desto mehr auch genötigt sind, ihre Reserven hinter der englischen Front abzuziehen. Die deutschen Angriffsdivisionen bleiben also im Vordringen. Der 29. Mai bringt auch für den rechten Flügel eine Besserung der Lage. Soissons fällt endgültig in deutsche Hand, nachdem am 28. bereits deutsche Truppen die Stadt besetzt hatten, dann aber bedauerlicherweise von der örtlichen Gefechtsleitung wieder zurückgezogen worden waren, eine Maßnahme, die sich als recht unglücklich für die weitere Entwicklung erwies. Im ganzen aber bleibt das Bild doch das gleiche, die Mitte dringt weiter vor, die Flügel hängen ab. Am 30. Mai ist die Marne erreicht. Von Château Thierry bis Dormans stehen die Angriffsdivisionen an dem Schicksalsfluß der Deutschen.

Drei Tagemärsche vor Paris

Der Eindruck dieses großen deutschen Sieges ist gewaltig. In der französischen Hauptstadt steigt die Nervosität aufs äußerste. Man fordert die Absetzung Fochs, der diesen Sieg der Deutschen nicht hat verhindern können. Churchill als englischer Munitionsminister überlegt sich ernsthaft, ob er die Rüstungsbetriebe in der Umgebung von Paris, die auch englische Aufträge erledigen, verlegen soll. Tatsächlich stehen die deutschen Truppen ja nur noch etwa drei Tagemärsche von Paris entfernt. Sie haben 65 000 Gefangene gemacht, 878 Geschütze und 2500 Maschinengewehre erobert! Aber nun ist auch ihre Kraft erschöpft, zum letzten, zum eigentlichen Sieg langt es auch diesmal wie im März und im April am Kemmel nicht mehr. Ja, die Generalstäbler, die die neuen Linien in ihre Karten eintragen, sind sich klar darüber, daß der Verlauf der neuen Front sehr wenig erfreulich ist. Aus 50 Kilometer Front sind 150 Kilometer geworden, die Flanken locken die Franzosen geradezu zu Angriffen heraus. Ein Versuch, wenigstens am rechten Flügel bessere Bedingungen zu schaffen und den Anschluß an die im März gewonnene neue Linie herzustellen, gelingt in der Schlacht von Noyon am 9. bis 13. Juni nur unvollkommen. Der Franzose ist wieder erstarkt, er führt hier bereits starke Gegenangriffe mit schnellen neuen Tanks. Das Ziel Compiègne wird nicht erreicht, eine wesentliche Entlastung für die 7. Armee wird nicht erreicht. Nach wie vor liegt der Wald von Villers Cotterêt gefahrdrohend vor den deutschen Truppen.

Die Kraft ist erschöpft

Trotz allem: Großes ist erreicht. Freilich, schon wachsen die Schwierigkeiten für die Deutschen, schon beginnt sich das Eintreffen der Amerikaner fühlbar zu machen. Dennoch glaubt die Oberste Heeresleitung hoffen zu können, noch soll Reims fallen, dann soll der Hagen-Angriff in Flandern folgen. Und doch vollzieht sich unsichtbar der Wandel: die mühsam erkämpfte Ueberlegenheit, die nie so groß war, daß man die ursprünglichen Pläne in vollem Umfange verwirklichen konnte, schlägt in ihr Gegenteil um.

Der Weg vom Chemin des Dames zur Marne war der letzte große Siegeszug der deutschen Divisionen. Wohl stehen sie nur drei Tagemärsche von Paris entfernt, aber ihre Kraft ist erschöpft. Es geht nicht mehr vorwärts, zu stark ist die Uebermacht geworden! Wieder wird die Marne zum Schicksalsfluß.

Walter Aßmus.

Bei Diabetes, Rheuma und Gicht wird der **Biliner** Sauerbrunn wegen seiner hohen Alkalität und der vermehrten Harnsäureausscheidung zum ständigen Gebrauch verordnet! Ueber Haustrinkkuren wird Sie Ihr Arzt beraten! Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Hauptniederlage: H. Ficinus Nwe., Johannesstr. 23, Tel. 13216 u. 13232

Os-Ko-Mon singt und tanzt

Der junge Krieger

Rufe, Rat des Stammes, mich,
Laß dein Rufen hören mich,
Daß aus tiefster Lebenskluft
Jugendsein zur Mannheit ruft.

Na-ya-zit-ka, Macht, die alles schafft,
Gib mir aller Wesen Kraft.

Laß mich werden wie ein Büffel,
Mutig, mächtig,
Laß mich werden wie ein Bär,
Edel und der Weisheit mächtig,
Laß mich werden wie ein Fuchs,
Klug und listenvoll,
Laß mich werden wie ein Wolf,
Stark und nach dem Blute toll.

Malen will ich mich mit heil'gen Farben,
Daß ich zu der Männer Kampfe gut.
Denn dann werd' ich sehen, fühlen,
Schmecken meiner Feinde Blut.
Dann sing ich Sieg!

•

Wenn es möglich ist, den Inhalt dieses Gedichtes, das sich in einer kleinen Sammlung indianischer Gedichte findet, die Os-Ko-Mon unter Verwendung seines Namens als „Opfer des jungen Korns" herausgegeben hat — derselbe Os-Ko-Mon, der in den Karl-May-Festspielen in Rathen als einziger wirklicher Indianer den Medizinmann verkörpern wird —, als Tanz wiederzugeben, so vollbrachte Os-Ko-Mon dieses anschauliche Werk einer auf ursprünglichsten indianischen Motiven aufgebauten und zur Höhe der Kunst entwickelten Darstellung in einer Darbietung, in der er sich am Montagvormittag in der Komödie einem geladenen Kreise vorstellte. Dieser Tanz, der sich vom schreitenden Anschleichen des Kriegers bis zum Ablecken des blutigen Messers und schwebender Siegesfreude entwickelte, bot dem schön gewachsenen, schlanken und doch muskelstarken Manne Gelegenheit, in prächtigstem Festgewande der uralten Ueberlieferung seiner Stammeskrieger unerhört anschauliche Bewegungen in abgerundetstem Rhythmus zu zeigen. Ebenso überzeugende Tanzbewegungen ergaben sich aus einem kultischen Tanz, den man „Morgengebet" nennen möchte, und verwandten Tanzgebilden. Wirkte in dieser Kunstäußerung Gestalt, prachtvolles Federkleid und kühne Bewegung, so trug eine ungewöhnlich gut entwickelte Tenorstimme mit der seltenen Fähigkeit, hauchzartes Pianissimo im gleichen Ton zu tönendem Forte zu entwickeln, die Darbietung einer Reihe von Liedern, die durch leises Trommelspiel vom Sänger selbst begleitet, einen nachhaltigen Eindruck erzielten.

Wir können uns nach dieser Privatvorstellung denken, daß der Indianer Os-Ko-Mon ebenso durch sein Können wie durch seine hohe persönliche Auffassung seiner Kunst und wie schließlich auch durch seine schöne Person selbst im Halbdunkel einer Aufführung in den Bergschlünden hinter dem Wehlturm die Seelen der Zuhörer und Zuschauer in die Weite des Landes mit hinausreißen wird, das ihn geboren hat.

Ernst Köhler-Haußen.

Aufn. Hammer

Kultischer Tanz des Indianers Os-Ko-Mon

Musikalische Veranstaltungen

Kammerkonzert im Lingnerschloß

Das vorgesehene Konzert: „Musik im Frühling" erfuhr die Aenderung in eine „bunte Konzertstunde" nicht wegen des unablässig strömenden Regens. Denn die blumenreiche, saftig grüne Parklandschaft um die Albrechtsschlösser und deren Innenräume atmen festliche Frühlingsstimmung auch bei schlechtestem Wetter. Es machten vielmehr Künstlererkrankungen die Aenderung nötig. Die junge Koloratursopranistin Luise Woeldecke bot zunächst mit wohlgebildeter, warmgetönter Stimme bei tadelloser Textbehandlung Mozarts Opernarien: „Endlich naht sich die Stunde" („Figaro") und „Oh, zittre nicht" („Zauberflöte"). Fließend perlte der Ziergesang und das dreigestrichene F kam blitzend sauber. Nach drei Brahms-Gesängen: „Mädchenlied", „Wie Melodien ziehen" und „Botschaft", bot sie noch Arien aus Puccinis „Butterfly" und Verdis „Traviata", ebenfalls technisch gut und im künstlerischen Vortrag ausgeglichen, wobei Kapellmeister Hans Richter-Haaser die zuverlässigste Begleiterstütze war. Mit diesem gemeinsam musizierte auch Cyrill Kopatschka, der Primgeiger des Dresdner Streichquartetts, in trefflichster Weise eine ornamentreiche fünfsätzige Veracini-Sonate und kleinere Kompositionen charakteristischer Art, wie Nordischer Tanz vor Emborg oder eine harmonisch eigenfarbene Serenade von Richter-Haaser. Die kleine Hörerschaft ersetzte die fehlende Zahl mit Recht durch besonders erhöhten Grad des Beifalls.

Dr. Kurt Kreiser.

Konzert des Händel-Vereins

Der Händel-Verein zu Dresden, der früher von dem mittlerweile zum Leiter des Marienbader Kurorchesters berufenen Paul Engler jahrelang mit großem Erfolg geleitet wurde, gab nach langer Pause wieder ein Konzert. Das leistungsfähige Orchester ist nunmehr von dem Mitglied der Staatskapelle Paul Lange-Frohberg in künstlerische Obhut genommen worden, der einen entschieden wohlgelungenen Abend im Gemeindesaal der Zionskirche leitete. Das Orchester sicherte stilvoll ausgewählten Konzert- und Suitensätzen von Händel, Vivaldi, Telemann und Bach eine achtunggebietende, erfreulich stilgerechte Wiedergabe und verhalf auch einer Neuheit, einer formgerechten Serenade für Streichorchester von E. Funger, die mitunter etwas am französischen Neuimpressionismus geschult erscheint, einen lebhaften Erfolg. Die verschiedenen vorkommenden Instrumentalsoli (Klavier, Violine) wurden durchweg von Vereinsmitgliedern gespielt. Daneben gab es noch einen reichhaltigen Vokalteil, den Katharina Lange-Frohberg, die Gattin des Dirigenten, erfolgreich bestritt. Gesängen von Händel und

Dresden und Umgebung

„Wie duftet doch der Flieder ..."

Endlich, endlich ist es so weit! Lange ließ uns der Flieder in diesem Frühjahr warten. Nachdem er fast im März schon blühen wollte, hielt er vor den eisigen Schneeschauern des April seine schon so erwartungsfroh geschwellten Knospen ängstlich verschlossen.

Nun aber leuchtet er uns in aller seiner Lilaen, roten und weißen Pracht! Und die Menschen sind in einen richtigen Fliederrausch verfallen. Welche andere Blüten im Jahr, mögen sie in noch so reicher Fülle da sein, werden mit solcher Lust gepflückt? Ganze Arme voll tragen die Kinder ins Haus, auf Leitern klettern die Burschen mitten hinein in die Blütenträume — nein, nicht nur, um ihrem Mädel einen Strauß zu pflücken, sondern auch um sich selbst einen großen Busch davon ins Zimmer zu stellen, das sonst wohl kaum Blütenschmuck sieht. Nach Flieder duftet jetzt die ganze Welt, drinnen und draußen, Tag und Nacht, die Laube im Schrebergarten, wie die Plattform der Straßenbahn.

Schade nur, sagen die Leute, daß der Flieder so schnell welkt; selbst wenn man ihn sogleich ins Wasser tut, läßt er bald die Blütenköpfchen hängen. — Aber dem läßt sich leicht abhelfen! Dazu muß man nur wissen, daß die Laubblätter des Flieders sehr durstig sind und gierig den zarten Blüten das Wasser fortrinken, so daß diese darben müssen. Deshalb sollten vor dem Einstellen in die Vase sämtliche Laubblätter, die unterhalb der Blüten sitzen, entfernt werden. Das frische Grün aber, das ja zu einem lebensvollen Blumenstrauß unbedingt dazugehört, gebe man gesondert hinzu. Dann werden beide Teile, Blüte und Blatt, in ihrer vollen Schönheit über mehrere Tage hindurch unser Auge erfreuen. —o—

Neuer Kreishauptmann-Stellvertreter in Zwickau

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den Amtshauptmann Dr. Johannes Sievert in Bautzen zum Stellvertreter des Kreishauptmanns in Zwickau ernannt.

Drei Menschen durch Auspuffgase getötet

In einer Garage im Grundstück Wiener Straße 51 wurden, in einem Kraftwagen sitzend, ein 60 Jahre alter Mann, dessen Ehefrau und der 30jährige Sohn tot aufgefunden. Bei allen war der Tod durch Vergiftung mit Auspuffgasen bereits eingetreten. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, sind sie in gegenseitigem Einvernehmen wegen Krankheit aus dem Leben geschieden.

Die Brandstiftung von langer Hand vorbereitet

Zahlreiche Menschenleben in Gefahr gebracht – Einen Unschuldigen bewußt verdächtigt

Die Beweisaufnahme in dem Prozeß gegen Max Oskar Just vor dem Dresdner Schwurgericht wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug ergab durch die Zeugenvernehmungen, daß durch das Betragen des Angeklagten zahlreiche Menschenleben in Gefahr kamen. In dem unmittelbar neben der Scheune stehenden Seitengebäude wohnten drei Familien mit minderjährigen Kindern, in dem an die Scheune grenzenden Wohnhaus die Familie des Angeklagten und das Gesinde. Alle Hofbewohner wurden durch das Feuer im Schlaf überrascht und zur fluchtartigen Räumung ihrer Wohnungen veranlaßt, denn das Feuer konnte jeden Augenblick auf die angrenzenden Gebäude überspringen. Die Brandstiftung war vom Angeklagten von langer Hand vorbereitet worden, denn er hatte die Gegenstände, die nicht mit verbrennen sollten, die er aber der Versicherung als verbrannt melden wollte, vorher aus der Scheune entfernt und irgendwo in Sicherheit gebracht. Der Angeklagte, der nach dem Ausbruch des Brandes aus dem Hof lief und laut um Hilfe schrie, hat hinzueilenden Ortsbewohnern gegenüber geäußert: „Wer hat mir das angetan. Ich muß aber auch alles über mich ergehen lassen!"

Grenzenlos gemein war es, daß J. den Verdacht bewußt auf einen früher bei ihm beschäftigten Knecht zu lenken versuchte und den Ausspruch tat, er könne erst Ruhe finden, wenn jener gefaßt sei. Der erste Mensch, der den Angeklagten in Verdacht hatte, war seine eigene Frau. Ihr gestand J. nach langem Zögern die Brandstiftung ein, und eine Aeußerung der ängstlichen Frau einem Verwandten gegenüber trug später dazu bei, daß der Angeklagte überführt werden konnte.

Zur Sprache kamen noch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Angeklagten. Wohl befanden sich die Gebäude seines Hofes in keinem guten Zustand, aber von einer ausgesprochenen Notlage konnte nicht die Rede sein, denn der Angeklagte wirtschaftete aus seinem Hof gerade im Jahre 1937 erhebliche Mittel zur Rückzahlung von Schulden und Ausführung von Ausbesserungsarbeiten heraus.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Jugoslawische Schulmänner besuchen Dresden

Auf Einladung des Mitteleuropainstituts befinden sich zur Zeit 27 jugoslawische Schulinspektoren auf einer Rundreise durch Deutschland, um Einrichtungen des deutschen Schul- und Erziehungswesens zu studieren. Am Sonntag sind sie, aus der Tschechoslowakei kommend, in Sachsen eingetroffen und haben bereits die Jugendherberge Ostrau, die Jugendburg Hohnstein und das BDM-Lager Ottendorf eingehend besichtigt. Diese Einrichtungen wurden von den jugoslawischen Lehrern mit Begeisterung bewundert. Am Montagmittag wurden die Gäste im Dresdner Rathaus von Bürgermeister Dr. Kluge in der sächsischen Landeshauptstadt herzlich willkommen geheißen. Der Bürgermeister umriß in großen Zügen das Erziehungsziel der nationalsozialistischen Weltanschauung, das in dem Bekenntnis gipfelt: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!" Prof. Dr. Wol. R. Mladenowitsch, Belgrad, unter dessen Führung die Studienreise durchgeführt wird, dankte für den Empfang und betonte, daß seit langem schon das deutsche Schulwesen und die deutsche Wissenschaft dem Erziehungswesen seines Vaterlandes lebendige Anregungen geben, ganz besonders aber in jüngster Zeit. Das, was sie in der kurzen Zeit bisher in Deutschland gesehen haben, erfülle sie mit Bewunderung. Es habe ihnen die auch für ihr Land wichtige Erkenntnis vermittelt, daß jede Jugenderziehung eine nationale Erziehung sein müsse, eine Erziehung zur Gemeinschaft. Eine Besichtigung der Rathaus-Festräume und eine Besteigung des Rathausturms beschlossen den Empfang. Der Nachmittag war weiteren Schulbesichtigungen in Dresden vorbehalten.

— **Kunst für die Alten.** Im Rentnerheim Luisenhaus fand ein Hauskonzert statt, zu dem die Künstlerinnen Gertha Eichhorn (Sopran), Katharina Haupt und Irmgard Bahmann (Klavier) erschienen waren und die Heimbewohner mit Frühlings- und Frühlingsvolksliedern, die sehr viel Anklang fanden, erfreuten, so daß der Wunsch nach baldiger Wiederholung laut wurde.

— **Den 85. Geburtstag** feiert am 28. Mai im Rentnerheim Luisenhaus, Braunsdorfer Straße 18, die frühere langjährige Gerderobenfrau der Staatsoper Marie John. Die alte Dame erzählt gern aus der Zeit ihrer Zusammenarbeit mit den großen Künstlern einer vergangenen Zeit.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 25. Mai, von 0,30 bis 5,00 Uhr, werden wegen Bauarbeiten in der Borsbergstraße umgeleitet: Linien 10, 17, 19 und 22 in Richtung landwärts zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße über Fürsten-, Dürer-, Wartburg-, Markgraf-Heinrich-Straße, Barbarossaplatz, Augsburger Straße, Altenberger Straße.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit"

Aufhebung der Mitgliedersperre

Um all den Mädeln, die bisher noch nicht im BDM organisiert sind, die Möglichkeit zum Eintritt in das von uns schon ausführlich besprochene neue BDM-Werk „Glaube und Schönheit" zu geben, wird die jetzt bestehende Mitgliedersperre für die 17 bis 21 Jahre alten Mädel mit Wirkung vom 1. Juni aufgehoben, damit die Mädel, die sich nun im BDM-Werk anmelden, den jetzt im gesamten Obergau anlaufenden Arbeitsgemeinschaften der verschiedensten Gebiete zugeteilt werden können. Jedes Jahr werden in Zukunft am 20. April die 17jährigen Mädel des BDM in die neue Erziehungsgemeinschaft „Glaube und Schönheit" überwiesen werden. In den Arbeitsgemeinschaften werden sie sich weiterbilden und formen, um sich durch diesen Dienst für die Aufgaben, die den Mädeln für die Zukunft gestellt sind, stark zu machen. Besonders in den Großstädten wird die Arbeit tatkräftig einsetzen. In Dresden laufen schon 70 Arbeitsgemeinschaften, deren Dauer ein Jahr beträgt. Einige, die eine besonders gründliche Ausbildung erfordern, werden über zwei Jahre laufen. Ein Mädel kann gleichzeitig zwei Arbeitsgemeinschaften angehören.

Am 8. Juni wird vom Obergau die erste Veranstaltung des BDM-Werks „Glaube und Schönheit" in Dresden mit einem Teenachmittag und mit Darbietungen im Zwingerhof durchgeführt.

Hellerauer Festspielhaus wird Polizeischule

Mit seinen wuchtigen Sandsteinpfeilern und dem hoch über den Dächern der schmucken freundlichen Gartenstadt thronenden Giebeldreieck ist das Festspielhaus in Hellerau eines der bekanntesten und überdies der harmonischsten Bauwerke des letzten Vierteljahrhunderts. Ganz gleich, wie oft und von welcher Seite aus man dem kleinen von Gartengrün durchwirkten Hellerau zustrebt, man wird nicht umhinkönnen, diesen straffliniigen würdigen Bau wohlgefällig zu betrachten.

Leider war das Hellerauer Festspielhaus, das von Heinrich Tessenow erbaut wurde, und in der Hauptsache als Anstalt für Rhythmik und Gymnastik diente, in seiner eigentlichen Zweckbestimmung fast nie in hinreichendem Maße ausgeschöpft. Es hat besonders in der Nachkriegszeit oft neue Gäste und Unternehmen vorübergehend in seinen Räumen gesehen. In bester Erinnerung stehen die in den Sommermonaten der letzten Jahre vom Sächsischen Staatstheater zur Aufführung gebrachten Opern und Weihespiele, für die das Haus mit dem spitzen Giebeldach den geeigneten Rahmen bot.

Nachdem das Grundstück sich im Besitz des Reiches befindet, ist es einer grundlegend neuen, recht begrüßenswerten Zweckbestimmung vorbehalten. Nach verschiedentlichen Besichtigungen durch die maßgebenden Stellen wird das Festspielhaus sommersüber zu einer Polizeiausbildungsstätte umgestaltet. Mit den ersten Arbeiten wurde in diesen Tagen bereits begonnen. Einbezogen in den Neuaufbau des Festspielhauses ist naturgemäß auch eine entsprechende Ausrichtung der Umgebung, die sich den Belangen und Erfordernissen des Polizeidienstes anpassen wird. Nach Abschluß des Umbaues — das äußere charakteristische Bild des Festspielhausgebäudes soll weitgehend erhalten bleiben — wird die neue Polizeischulstätte reges, soldatisch diszipliniertes Leben in ihren Mauern sehen. Sie wird etwa dreihundert Auszubildenden, die nach zweijähriger Dienstzeit die Wehrmacht ehrenvoll verlassen haben und Unteroffizier sind, auf ein Jahr als Unterkunft dienen. Dann werden die im Polizeidienst ausgebildeten ehemaligen Soldaten auf die einzelnen Standorte der Schutzpolizei namentlich im Lande Sachsen als Polizeiwachtmeister verteilt. Die Vorbedingungen für die Einstellung werden zu gegebener Zeit durch die amtlichen Stellen bekanntgegeben werden. Zur Zeit sind Einstellungsgesuche zwecklos.

Zahnstein droht mit Zahnausfall!

Dagegen hilft

SOLIDOX ZAHNPASTA

Gegen Zahnstein

Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

Cherubini gab sie eine sichere, stilvolle Ausdeutung; und einen besonderen Erfolg erfang sie den schönen, farbenreichen Gesängen für Sopran und Streichorchester von E. Funger, die ebenso aus dem Manuskript aufgeführt wurden, wie das gehaltvolle Adagio für Streichorchester von W. Grießbach (Mitglied des Vereins). Bereits früher gehört hat man dagegen das schöne „Feierliche Vorspiel" für Streichorchester von Kurt Kreiser. Einleitend richtete Oberregierungsrat Reichel werbende Worte an die erschienenen Hörer.

Felix von Lepel.

Heinrich-Schütz-Fest in Frankfurt a. M.

Die Neue Schütz-Gesellschaft veranstaltete zum erstenmal in Frankfurt a. M. ihr Fest — es ist das fünfte Deutsche Heinrich-Schütz-Fest, das im Bürgersaal des Römers feierlich eröffnet wurde. Nach Celle, Flensburg, Barmen und Dresden darf Frankfurt stolz darauf sein, Stätte eines Schütz-Festes zu sein. Das betonte auch der Schirmherr der Neuen Schütz-Gesellschaft und des Festes, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, in seiner Eröffnungsrede. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs wies nach herzlichem Willkommensgruß auf die enge Beziehung hin, die Frankfurt mit Heinrich Schütz verbindet. Dr. Birtner, der Musikwissenschaftler der Universität Marburg, würdigte in seiner Ansprache Heinrich Schütz als deutschen Musiker. Schütz gab der deutschen Musik Gesetz und Richtung — er war der erste Führer der deutschen Musik. Mit dem „Kurfürsten-Konzert" von Heinrich Schütz klang die Feierstunde aus.

Im Mittelpunkt des ersten der drei kirchlichen Konzerte standen „Die sieben Worte" und die „Auferstehungs-Historie" von Heinrich Schütz. Die Neue Schütz-Gesellschaft hat es in ihrem fünften Schütz-Fest unternommen, die Werke von Heinrich Schütz auf Grund der weit gediehenen Forschungen in einem Klangbild zur Aufführung zu bringen, das dem Original möglichst angeglichen ist. Das geschah nach der instrumentalen Seite hin insbesondere durch Verwendung eines Positivs als Continuo-Instrument und eines Gamben-Satzes als Begleitung. Dem reicheren Ausbau des Werkes entsprach die schöne, großlinige Ausführung. Dr. Rudolf Holle, dem hier für Auswahl, Einstudierung und Leitung das größte Verdienst gebührt, gab mit seltener Einfühlung dieser edlen Musik Leben und Gestalt.

Adolph Meier.

Feier im Verlag Westermann

Braunschweig, 22. Mai.

Der durch seine kartographischen und buchgewerblichen Leistungen in aller Welt bekannte deutsche Verlag Georg Westermann in Braunschweig, der in diesem Jahre von der DAF auch mit dem Gaudiplom ausgezeichnet werden konnte, feierte am Sonnabend sein hundertjähriges Bestehen. Aus dem gesamten deutschen Geistesleben, dem der Verlag so eng verbunden ist, waren Glückwünsche eingegangen. Als schönstes Geschenk konnte Betriebsführung und Gefolgschaft ein Danktelegramm des Führers für die ihm übermittelten Treuegrüße entgegennehmen. Auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsminister Dr. Goebbels hatten dem Verlag telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Am Nachmittag vereinte eine eindrucksvolle Feierstunde Führung und Gefolgschaft des Unternehmens mit den zahlreichen Ehrengästen im Braunschweigischen Landestheater. Der braunschweigische Ministerpräsident, SS-Gruppenführer Klagges, würdigte die Arbeit des Verlages, der sich in hundertjährigem Schaffen zu einem Weltfaktor wirtschaftlicher und kultureller Arbeit entwickelt habe und zu einem Künder deutscher buchgewerblicher Leistung und dichterischer Kunst geworden sei. Den Abschluß der Feierstunde bildete die Uraufführung eines chorischen Werkes „Feier der Arbeit" von Heinrich Schrader.

Erfolg deutscher Kunst in Polen

Nach einer achttägigen Verlängerung ist am Sonntagnachmittag die Ausstellung „Deutsche Plastik in der Gegenwart" in Warschau nach außerordentlich zahlreichem Besuch geschlossen worden. Nicht zuletzt auf den starken Anklang, den die Ausstellung in der Oeffentlichkeit und ebenso in der Presse gefunden hat, ist es zurückzuführen, daß einer Einladung Krakauer Kunstkreise gern entsprochen wird und die Plastiken anschließend nach Krakau gebracht werden, wo sie vom 29. an für die Bewohner dieser alten Kunststadt zur Besichtigung zur Verfügung stehen. Die Krakauer Ausstellung wird bis zum 14. Juni dauern.

Welterfolg Friedrich Bodenreuths

Das vor wenigen Tagen mit dem volksdeutschen Schrifttumspreis ausgezeichnete Buch des sudetendeutschen Schriftstellers Friedrich Bodenreuth: „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland" erscheint soeben in englischer, französischer und italienischer Uebersetzung. In der Tschechoslowakei ist das Werk bekanntlich kurz nach seinem Erscheinen verboten worden.

† **Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden.** Am Mittwoch, dem 1. Juni 1938, findet das erste Hauskonzert, 20 Uhr, im großen Saal des Konservatoriums, Seidnitzer Platz 5, statt. Das Programm bringt „Neue Musik der Jugend". Ausführende: Die Abteilung „Musikschule für Jugend und Volk".

† **Kammerkonzert im Albrechtsschloß** (Lingnerschloß). Der ursprünglich für Mittwoch, den 25. Mai 1938, angesetzte Komponistenabend Kurt Striegler wird besonderer Umstände halber in den Herbst verlegt. — Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrt), 11 Uhr und 17 Uhr: „Flötenkonzert". Werke von Reinecke, Schumann, Blumer und Debussy. Ausführende: Bernhard Krug, Flöte; Carl-albert Schmidt, Klavier.

Wagners Werke auf der Bühne seiner Geburtsstadt

Wenn wir den Zeitraum von 1853 an überblicken, wo „Tannhäuser" als erste Oper Richard Wagners in Leipzig aufgeführt wurde, bis zum Ende der Spielzeit 1937/38, so ergibt sich die stattliche Gesamtzahl von 2816 Wagner-Aufführungen. Als es im Jahre 1878 der Leipziger Operndirektion gelang, den „Ring" zuerst nach Bayreuth in Leipzig mehr als zehnmal aufzuführen, kam eine Jahressumme von 63 Wagner-Aufführungen zustande. Ein anderer Höhepunkt liegt im Jahre 1882. „Tristan und Isolde" wurde in diesem Jahre achtmal gegeben, und insgesamt waren 56 Abende mit Wagneropern ausgefüllt. Wie stark Wagners Werke in der Nachkriegszeit verlangt wurden, beweisen die Jahressummen der Spielzeiten 1918/19 mit 65, 1920/21 mit 66, 1921/22 mit 58 und 1922/23 mit 57 Aufführungen. Daß aber vor allem seit der Machtübernahme die Pflege von Wagners Kunst einen besonderen Aufschwung genommen hat, zeigen die Aufführungszahlen der Spielzeit 1932/33 mit 55 und 1933/34 mit 68 Aufführungen. Den Höhepunkt erreicht aber die Spielzeit 1937/38, in der Leipzig den 125. Geburtstag des Meisters feiert. An 77 Abenden kamen in dieser Spielzeit die Werke Wagners zur Aufführung. Das dramatische Gesamtwerk Richard Wagners von seiner Jugendoper „Die Feen" bis zum „Parsifal" wird in zwei geschlossenen Zyklen gegeben. Von den einzelnen Werken haben die größten Aufführungszahlen erreicht „Tannhäuser" mit 523 und „Lohengrin" mit 485 Abenden. Unter hundert Abenden bleibt als Ausnahmewerk nur „Parsifal" mit 85 Aufführungen, abgesehen natürlich von den nur als Seltenheiten gegebenen Jugendopern „Die Feen" und „Das Liebesverbot", die es auf 9 und 26 Aufführungen brachten.

Die erste Frucht der Revolution

Zum großen Teil wurden die ersten Streitigkeiten zwischen den Republikanern und den Aristokraten in dem Paris der beginnenden Revolutionszeit in den Theatern ausgetragen — wie ja auch Beaumarchais schon mitten im „tiefsten Frieden" mit seiner „Hochzeit des Figaro" vor dem Hof das Vorspiel zu dem blutigen Drama eröffnete.

Einst geschah es nun — der König war schon seiner Rechte entsetzt — daß wieder einmal die Meinungen nach einem Theaterstück laut aneinander gerieten. Das Parterre lag sich in den Haaren, und da man in den feudalen Logen vor allem Aristokraten vermutete, so warf man faule Aepfel hinein. Die Herzogin von Biron, der auch solch Apfel in die Loge geworfen wurde, schickte diesen am anderen Morgen an einen ihrer Bekannten, der heimlich auf Seiten der Revolutionäre stand, und schrieb dazu:

„Erlauben Sie, mein Herr, daß ich Ihnen hiermit die erste Frucht der Revolution anbiete, die ich erhalten habe..."

Wenn der Salat herzlos ist . . .

Das wäre denn doch etwas zu weit gegangen, unserm Kopfsalat menschliche Eigenschaften anzudichten? Aber da haben wir es wieder einmal, daß man sich als Verbraucher meist nur um die Güte und den Preis der Ware kümmert und alles andere dem Erzeuger überläßt, als da sind die Mühen und Sorgen. Wozu eben auch die besagte Herzlosigkeit gehört, das sind also Salatköpfe ohne das zarte Herz, worauf es jedem Genießer doch besonders ankommt. Die Wiesenschmalwanze, die auch Dahlien und Chrysanthemen knickt, trägt das Verschulden daran, und mit Argusaugen hat der Gärtner über das Auftreten dieses Schädlings in seiner Salatkultur zu wachen.

Dresdner Gärtnergeschlechter

Sehen wir uns daraufhin so einen runden Salatkopf nicht mit noch wohlgefälligeren Augen an? „Maikönig" heißt die Frühsorte, die jetzt auf den Markt kommt. Man muß vor die Stadt hinauswandern, nach Gompitz, Ockerwitz, Leutewitz, Briesnitz und Stetzsch. Dort draußen gibt es richtige Gemüsegärtnerkolonien, wo ein Betrieb von 1 bis 2 Hektar Fläche sich unmittelbar an den andern reiht; und es ist oft nicht nur dieser örtliche Zusammenschluß festzustellen, sondern auch eine innige verwandtschaftliche Verbindung der Besitzer untereinander. Da sind Gärtnerfamilien, deren Namen fünfzehn- bis zwanzigmal auftritt. Der Dresdner Gemüsebau ist an die hundert Jahre alt, in der Gegend der heutigen Freiberger und Friedrichstraße, der Görlitzer Straße usw. war er einstmals angesiedelt, bis ihn die hochstöckigen Großstadthäuser verdrängten. Denn ohne die liebe Sonne, zumal die segnenden Strahlen der Morgensonne, muß alle gärtnerische Kunst und Mühe schließlich vergeblich sein.

2-Aufn. Casper

Wie Schlangen hängen die Gurken aus dem großblättrigen Laubwerk herab

Aber kehren wir zum „Maikönig" zurück, der jetzt in frischgrüner Pracht in wohlausgerichteten Kolonnen bis zu einer Heerschar von 80 000 Stück in den einzelnen Gartenbaubetrieben aufmarschiert. Der Schrebergärtner, der jedes Pflänzchen mit Kniefall und betulichem Hantieren einsetzt, würde Augen machen, wenn er einen tüchtigen Gärtnergehilfen damit umgehen sähe. Im Handumdrehen sind mit dem Ziehrechen auf der Mitte des Beetes die Pflanzlöcher angedeutet; die eine Hand sticht mit dem krummgebogenen Pflanzstock, der wie ein Bumerang ausschaut, die Vertiefung ein und scharrt sie fast im gleichen Augenblick wieder zu, weil die andere Hand zwischendurch schon das Pflänzchen hineingesteckt hat. Im Stehen, elastisch den Oberkörper vorgebeugt, wird Stunde um Stunde so gearbeitet.

Von Radies und Schlangengurken

Es sprießt jetzt mit Macht auf den Radieschenbeeten, die Bündelretticke runden sich schon so prall, daß sie vorwitzig aus dem Erdreich hervorgucken. Und im Glashaus bietet sich ein geradezu exotischer Anblick. Dort hängen die Gurken wie heimtückische Schlangen aus großblättrigem Laubwerk herab, in allen Wachstumsstufen sind sie anzutreffen, so daß man von der Blüte her die Entwicklung bis zur richtigen Salatgurke verfolgen kann. Das ist gar keine so alltägliche Sache, bringt es doch die sogenannte „Hausgurke" fertig, die Frucht aus der weiblichen Blüte ohne jede Bestäubung zu entwickeln. Reizvoll ist die Phase, wo an dem bereits emsig wachsenden Gürkchen an seinem Ende — oder soll man's den Anfang nennen? — noch die goldgelbe Blüte steckt. Die Hausfrau in ihrem praktischen Sinn wird noch etwas über eine ihr unliebsam bekannte Erscheinung erfahren wollen, über den manchmal auftretenden bitteren Geschmack. Man glaubt nunmehr, dem Uebel auf die Spur gekommen zu sein. In ungleichmäßiger Wärmezufuhr während der Entwicklung soll die Ursache liegen.

Was weiß auch der Laie davon, daß die Glashausgurke „gespannte" Luft, die Tomate dagegen bewegte Lüftung verlangt? Die modernen Großluft- oder Blockhäuser, die zwischen den einzelnen Giebeln keine Trennungswand haben, sind heute mit einer Zentrallüftung ausgerüstet. Ein einziger Hebeldruck genügt, und eine ganze Reihe Oberlicht- oder Seitenfenster öffnen sich im Verein. Was hat es aber mit dem weißen oder braunen Belag auf den Glasscheiben der Treibhäuser und Frühbeetkästen auf sich? Der Fachausdruck dafür lautet schattieren. Indem Kalkfarbe aufgespritzt oder dünne Lehmbrühe darübergestrichen wird, kann zu starke Sonnenbestrahlung abgeschwächt werden. Ist an trüben Tagen eine Beschattung nicht vonnöten, wäscht der Regen die Schutzschicht selbsttätig herunter.

Pferdedünger heizt ein

Auch die Frühbeetfenster, deren Zahl sich in den einzelnen Dresdner Betrieben auf 1000 bis 2000 Stück beläuft, verbergen unter ihren blinkenden Augen eine Summe gärtnerischer Erfahrung. Meist sind es Doppelkästen, mit einer „warmen und einer „kalten" Seite. Das bedeutet, daß nur die eine Seite durch eine Unterlage von Pferdedünger erwärmt wird, und die andere Seite sozusagen umsonst Nutzen davon zieht. Wo kommt wohl der viele Pferdedünger zu annehmbaren Preisen her, der von Dezember bis April zu je 25 000 bis 30 000 Doppelzentner benötigt wird? Die Gattung Pferd ist doch in der Stadt immer mehr vom Motor zurückgedrängt worden. Hier zeigt sich deutlich eine von den Wechselwirkungen im Haushalt einer Garnisonstadt mit Reiter-Regimentern. Nebenbei bemerkt hat der Pferdedünger seine Rolle mit der Wärmespendung nicht ausgespielt; in verrottetem Zustand aufs Feld gebracht, ist er dann erst recht geeignet, mit seinen wertvollen Bestandteilen eine Kraftquelle für die Pflanze abzugeben.

Bis zu 30000 Salatköpfe werden in einer Dresdner Gemüsegärtnerei herangezogen

Es war vorhin von der Tomate die Rede. Unsere Dresdner Gemüsegärtner arbeiten erfolgreich mit an der Aufgabe, Deutschland von der Einfuhr unabhängig zu machen. Immer neue Kniffe werden ersonnen, um den Ertrag zu steigern und die Erzeugerkosten zu senken. So hat man gefunden, daß eine Pflanze, der man nur zwei Triebe beläßt, es zu außerordentlich reichem Fruchtansatz bringt. Ein Kenner wie der Sachbearbeiter für Gemüsebau in der Landesbauernschaft Sachsen, Ernst, rät auch, die Pflanzen schräg in die Erde einzusetzen, weil sich dann noch der Stock mit bewurzelt. Eine praktische Einrichtung ist die heute viel angewendete „Aufhängung" der Pflanze, wobei man ihr anstatt eines Steckens eine Schnur zum Anhalten gibt, um die sie in der Wuchsrichtung herumgelegt wird. Hier heißt es allerdings Obacht geben, damit die in einer solchen Reihe von Pflanzen tätige Kraft nicht mit der Zeit das Gewächshaus krummzieht!

Das ist Dresdner Gärtnerkunst

Nach einem Referat von Landwirtschaftsrat Schanz nehmen von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Deutschlands die sächsischen Gemüsebaubetriebe nur 1 v. H. ein, trotzdem sind sie mit 20 v. H. an der Erzeugung beteiligt. Das ist fürwahr ein Satz, der bewunderungswürdig ist und unseren sächsischen Gemüsegärtnern ein treffliches Zeugnis

SONNE AUF MAZEDONIEN

1926 1938

An die einprägsame rote OVERSTOLZ-Schachtel, die Vielen gewiss noch in Erinnerung sein wird, knüpft sich eine Umwälzung im Zigaretten-Rauchen. Denn bei der Einführung dieser Packung wurde der OVERSTOLZ zugleich eine neue Mischung gegeben, deren Grundlage echt mazedonische Bergtabake bildeten. Damit wurde zum ersten Mal dieser hochwertige Mischungstyp, der vorher nur teuren Zigaretten vorbehalten war, dem deutschen Raucher zu volkstümlichem Preise angeboten.

Die heutige Vorliebe für Mazedonen-Zigaretten lässt sich also auf die damalige Qualitäts-Steigerung der OVERSTOLZ-Mischung zurückführen. Seitdem hat nun diese Zigarette den bewährten Mazedonen-Typ behalten, ihre Packung und ihr Preis aber haben sich gründlich verändert: Jetzt bekommt der Raucher für 50 Pfennig 12 statt früher 10 Zigaretten, und zwar fugendicht verpackt, sodass die Mazedonen-Mischung der OVERSTOLZ auch immer frisch und aromatisch bleibt.

12 OVERSTOLZ 50 PF.

ausstellt. Nur intensivste Bewirtschaftung kann zu einem solchen Erfolge führen. Es wird dabei der Vorteil der Zwischenpflanzung in weitestgehendem Maße wahrgenommen. Das aber ist Gärtnerkunst, zu wissen, wann und wo ein zweites Gemüse eingesät oder zwischengepflanzt werden kann, ohne daß die eine Kultur die andere in ihrem Gedeihen beeinträchtigt. Vier Kulturen im Jahr werden so unter Glas herangezogen, im Freiland bringt es der gewandte Gärtner auf drei Ernten. Es sind Frühbeetkästen mit eingebauter Regenvorrichtung in Gebrauch, und um den Pflanzen bei kühler Witterung das Gießwasser mundgerecht zu machen, wird ein mit Briketts befeuertes Schwimmöschen in das Wasserbecken eingebracht. Etwaiger Bodenmüdigkeit, die bei solcher starken Nutzung eintreten könnte, wird durch Regenerieren der Kulturerde mittels Durchdämpfung vorgebeugt, ein Verfahren, das von der Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz so weit ausgearbeitet worden ist, daß alsbald in ganz Sachsen Erddämpfkolonnen eingesetzt werden können.

Die Verbraucher aber wird gewiß noch mehr interessieren, daß laut Aussage des Beauftragten für das Marktwesen, Pg. Suck, der angestrebte Marktausgleich in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Danach wird es nicht mehr vorkommen, daß am selben Markttag der Zentner Tomaten in Dresden mit 5 RM angeboten wird, während er in Bremen sich auf 15 RM stellt, wie es im Herbst 1937 einmal der Fall war. Allein aus diesem einen Beispiel geht klar hervor, daß ein gesunder Ausgleich beiden Parteien wechselweise zugute kommen muß, dem Erzeuger sowohl wie dem Verbraucher. Diesem aber liegt es ob, vom jeweiligen Angebot rege Gebrauch zu machen — nicht etwa nur, weil es den Markt entlastet, sondern für ihn auch der günstigste Einkauf sein wird.

G. K.

Vier Tonnen Trockenquark fehlen

Vor einigen Wochen wurden auf der Seminarstraße in eine Niederlage mehrere Tonnen Trockenquark eingelagert und in der Zeit bis 2. Mai nach und nach wieder abgeholt. Hierbei wurde ein Mangel von vier Tonnen Trockenquark festgestellt. Da die Ware für Zubereitung von Käse und sonst zu keinem anderen Zwecke Verwendung findet, wird angenommen, daß die vier Tonnen Quark in Fässern an Kunden zuviel ausgegeben wurden. Wer vermag darüber Mitteilungen zu geben?

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt. Bismarck: Heimat, DAF-Schulung. — Am Landgraben: Gemeinschaftshaus, Jugendgruppe. — von Schill: Studentenhaus, Mitgliederversl., Dr. Poland.

Dresden-Land. Spechtshausen: Kaffee Rüdiger, Hausgehilfinnenabend. — Klingenberg: Turnhalle, Körperschulung. — Hainsberg: Löfflers Gasthof, Film. — Freital-Windberg: Film. — Großerkmannsdorf: Erbgericht, Mitgliederversl., Hölzel.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Ritzenbergstraße 2, Borsbergstraße 35, Kesselsdorfer Straße 34.

Abteilung Feierabend:

25. Mai: **Konzert im Lingnerschloß.** Diese Veranstaltung wird aus technischen Gründen auf den 21. August verschoben.

26. Mai (Himmelfahrt), **Theater des Volkes, 20,15 Uhr: „Die Kosakenbraut".** Eintrittskarten zum Preis von 0,50 bis 2,00 RM. erhältlich.

27. Mai: Opernhaus: „Tiefland". — 30. Mai: Opernhaus: „Madame Butterfly". Karten sind noch in allen Preislagen erhältlich.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Vereinigung ehemaliger Crucianer e. V. Dresden. Dienstag, den 24. Mai 1938, 20,15 Uhr, Kreuzschulaula: Gemeinschaftskonzert der Dantegesellschaft und der Crucianervereinigung.

Englischer Sprach-Club. 26. 5. Ausflug. Treffpunkt 14,30 Uhr, Endstation 25, Kleinzschachwitz.

Nachrichten aus dem Lande

Die alte Bergstadt rüstet zur 750-Jahrfeier

Freiberg. Die alte Bergstadt Freiberg steht mitten in den Festvorbereitungen zur 750-Jahrfeier. Einen würdigen Auftakt erhält die 750-Jahrfeier durch eine Kreisarbeitstagung der NSDAP am Sonnabend, 18. Juni, die durch zahlreiche Sondertagungen eingeleitet wird; im Mittelpunkt steht die Arbeitstagung sämtlicher Block- und Zellenleiter im „Tivoli", wo auch Kreisleiter Münzner sprechen wird. Am Sonnabend findet eine Feierstunde statt, die Reichsarbeitsdienst und Jungvolk gestalten werden. Zur Aufführung gelangt ein Chorwerk von Helmuth Poeck über das Schicksal des Sudetendeutschtums.

Am Nachmittag des 18. Juni beginnt das Stadtfest in den städtischen Anlagen; in den Abendstunden erfolgt bei Fackelschein die feierliche Einholung der Bergfahnen nach dem Rathaus. Der Festsonntag wird folgenden Verlauf nehmen. Nach bergmännischem Weckruf findet um 9 Uhr eine Feierstunde auf dem Obermarkt und um 10 Uhr die Eröffnung der Jubiläumsschau „750 Jahre deutscher Erzbergbau" durch ihren Schirmherrn, Reichsstatthalter Mutschmann, im König-Albert-Museum am Untermarkt statt. Dann erfolgt 11,30 Uhr die Weihe der Martin-Mutschmann-Siedlung in der Südvorstadt beim Sonnenrad; 12,15 Uhr der erste Spatenstich zum HJ-Heim in der Südvorstadt. Am Nachmittag findet 14 Uhr große Bergparade und 16 Uhr Aufführung des „Bergmannsgruß" im Hof von Schloß Freudenstein und abends die Aufführung des Festspiels „Das Spiel vom Prinzenraub" von Kurt Arnold Findeisen statt. An sonstigen Veranstaltungen sind vorgesehen Orgelkonzert im Dom, Schwedenlager am Schlüsselteich und abends Schwedensturm auf die Stadtmauer, ferner bengalische Beleuchtung der Kreuzteiche sowie Illumination der Stadt. Das Fest in den Anlagen der Stadt vom 18. bis 20. Juni bietet Schankzelte, Tanzdielen, Verkaufsstände, Belustigungen und Darbietungen aller Art. Am Montag, 20. Juni, findet nachmittags großes Kinderfest mit Kinder-Festspiel auf der Jahnkampfbahn und anschließend Festzug der 3000 Kinder in die Anlagen statt.

•

Unter Alkoholeinfluß

Dippoldiswalde. Nachts wurde der 26 Jahre alte Kurt Wolf aus Obercarsdorf bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Unter Alkoholeinfluß stehend, war er mit dem Kraftrad in den Straßengraben geraten und auf die Straße geschleudert worden, wobei er eine Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen erlitten hatte.

Vom Lastzug mitgeschleift

Rabenstein. Auf der Limbacher Straße stieß ein Kraftradfahrer mit einem Lastzug zusammen. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin mußten ins Rabensteiner Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. Dort ist die Frau, die von dem Lastzug einige Meter mitgeschleift worden war, verstorben.

Auf den Schienen stehengeblieben

Frankenberg. Mitten auf den Gleisen des Bahnüberganges in der Heinrich-Beck-Straße brach bei einem mit 60 Zentner Eisenguß beladenen Pferdegeschirr der Hafpen, so daß der schwere Wagen nicht mehr vorwärts zu bringen war. Das geschah wenige Minuten vor der Durchfahrt eines Personenzuges, der auch von dem ihm entgegeneilenden Bahnbeamten nicht mehr aufgehalten werden konnte. Mit voller Kraft schleuderte die Maschine den schweren Wagen mit seiner Last zur Seite und zertrümmerte dabei eine Bahnbarriere, deren eiserner Sockel tief aus dem Erdboden herausgewuchtet wurde. In das dabei entstandene Loch wurde das eine der beiden Pferde geschleudert, während das andere noch rechtzeitig losgerissen werden konnte. Die Eisenteile wurden weit weggeschleudert. Die Lokomotive wurde dabei derart beschädigt, daß sie zur Weiterfahrt des Zuges ausgewechselt werden mußte. Personen sind bei dem Unfall erfreulicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Schwerer Unfall im Steinbruch

Meißen. In einem Steinbruch in Kleinzadel wurde ein Arbeiter von einer stürzenden Lori am Kopf getroffen. In bedenklichem Zustand wurde der Verunglückte ins Meißner Landkrankenhaus eingeliefert.

Goldene Hochzeit

Waldheim. Prokurist i. R. Max Schwaneberger konnte mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit das goldene Ehejubiläum begehen.

Ein neues Heim für die Partei

Colditz. Durch das Entgegenkommen der Steingutfabrik hat die Partei mietweise eine seit langem leerstehende Villa erworben und zu einem Heim für alle Gliederungen der Ortsgruppe umgestalten können. Am 1. Juni wird das neue schöne Heim bezogen werden. Bisher waren die verschiedenen Dienststellen in der ganzen Stadt verteilt.

•

Neues Heimatmuseum

Großschönau. Gegenwärtig wird das historische „Kupferhaus" in seinem Inneren durchgreifend umgestaltet. Das Gebäude ist von dem in Neuyork lebenden Ehrenbürger der Gemeinde, Theodor Häbler, angekauft und der Gemeinde geschenkt worden. Das alte stattliche Gebäude wird das Krummholzmuseum und die Volksbücherei aufnehmen.

Wälder fallen – Wälder erstehen

Meuselwitz. Der Kohlenabbau bringt es mit sich, daß auch vor dem Wald nicht Halt gemacht werden kann. Jetzt hat die Axt des Baumfällers so manchen jahrzehntealten Baum des Auholzes niedergelegt, weil in dem noch nicht abgebauten Teil dieses Waldes, in unmittelbarer Nähe der Stadt, im Schnaudertal der Bergmann vordringt. Auf der anderen Seite hat man bereits damit begonnen, die schon abgebauten Geländeteile wieder aufzuforsten. Schon jetzt ist erkennbar, daß sich in wenigen Jahren an den Hängen des Schnaudertales wieder ein Waldgürtel entlangziehen wird. In dem ausgebeuteten Tagebau nahe Schnauderhainichen hat man seit Jahren mit der Aufforstung begonnen. Die jungen Baumbestände haben sich recht gut entwickelt. Terrassenartig steigen vom Grund des alten Tagebaues die Baumreihen empor und geben dem Gelände ein schmuckes Aussehen, das noch gehoben wird durch den glitzernden Spiegel eines Teiches auf dem Grund des Tagebaues.

Rundfunk

Dienstag, 24. Mai

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Frühnachrichten und Wetterbericht. — 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Gymnastik. — 6,30: Frühkonzert aus Freiburg. Musikkorps des Inf.-Rgts. 75. — Dazw. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik. — 8,20: Kleine Musik aus Dresden. Walter Bürger (Violine), Hans-Hendrik Wehding (Klavier).
8,30: Morgenmusik aus Köln. Unterhaltungsorchester.
9,30: Témoignages contradictoires. Mehrgespräch (Stufe III).
10,00: Aus München: Das wehrhafte Dorf. Chronik eines siebenbürgischen Dorfes. — 11,35: Heute vor . . . Jahren.
11,40: Vom tätigen Leben. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Mittagskonzert aus München. Rundfunkorchester.
14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch (Schallpl.). Aus deutschen und italienischen Opern. — 15,10: Das fortgesetzte Eheglück. — 15,30: Das bucklige Männlein.
16,00: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester.
18,00: Die Baukunst der Normannen in Frankreich und England.
18,20: Aus Dresden: Kammermusik. Karl Schütte (Klarinette), Johannes Schneider-Marfels (Klavier). — 18,40: Reiseerlebnisse in Rumänien (III). — 19,00: Nachrichten.
19,10: Aus Dresden: Kl. Abendmusik. Dresdner Solistenvereinigung.
20,00: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. Unsere große Monatsschau. — 22,00: Tages-, Wetter-, Sportnachrichten. — 22,30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Orchester und Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg.
24,00: Aus Wien: Nachtmusik.

Deutschlandsender

5,00: Glockenspiel, Wetterbericht. — 5,05: Musik für Frühaufsteher.
6,00: Morgenruf, Nachrichten. — 6,10: Aufnahmen. 6,20: Wetter.
6,30: Frühkonzert aus Freiburg. Dazw. 7,00: Nachrichten.
10,00: Aus München: Das wehrhafte Dorf. — 10,30: Fröhlicher Kindergarten. — 11,30: Dreißig bunte Minuten (Schallpl.).
12,00: Musik zum Mittag aus Karlsruhe. Landesorchester Gau Baden.
14,00: Allerlei von zwei bis drei. — 15,00: Wetter-, Börsen-, Marktberichte. — 15,15: Beliebte Tenöre (Schallpl.). — 15,45: Bei den Geistern der gelben Blätter. Anschl.: Programmhinweise.
16,00: Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester. Dazw. 17,00: „Als wir noch Rothäute waren . . ." — 18,00: Wolf — Pfitzner.
18,30: Dichterbauern — Bauerndichter. — 18,55: Die Ahnentafel.
19,10: . . . und jetzt ist Feierabend! Kleines Kunterbunt.
20,00: Serenaden. — 21,00: Deutschlandecho. — 21,15: Reger — Mozart. — 22,00: Tages-, Wetter-, Sportnachrichten.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Wetter. — 23,00: Aus Wien! Nachtmusik. Orchester des Reichssenders Wien.
24,00: Nachtkonzert aus Frankfurt.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte. 19,10: Sudetendeutsche Märsche (München, Hamburg). — 20,00: Aus neuen Operetten (Berlin). — 20,00: Sinfoniekonzert (Köln). — 20,00: Orchesterkonzert (Budapest). — 20,30: Johannes-Passion (Marseille). — 21,00: Ungarische Meister (Saarbrücken). — 21,00: Sinfoniekonzert (Mailand). — 22,30: Nachtmusik (Wien). — 22,35: Unterhaltungskonzert (Stuttgart). — 22,35: Blasmusik (Königsberg). — 22,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Frankfurt).

Bühnenwerke und Hörfolgen. 19,25: „Tiefland", Musikdrama (Wien). — 20,00: „Der Waffenschmied" (Frankfurt). — 20,10: „Der Primadonnenkrieg", Lustspiel (München). — 21,00: „Bohème" (Rom).

Verschiedenes. 20,00: Musikalische Drehbühne (Breslau). — 20,00: Tanzmusik (Saarbrücken). — 20,45: Tanzabend (Köln).

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch

Gebratene Leber mit Zwiebelkartoffeln

Zwiebelkartoffeln: Hierzu werden 1 Kilogramm rohe Kartoffeln in Scheiben geschnitten und halbgar gekocht. Dann läßt man sie ablaufen. Inzwischen hat man ½ Kilogramm Zwiebeln in Brühwürfelwasser aufwallen lassen, nachdem man sie ebenfalls in Scheiben geschnitten hat. In eine gefettete Form kommt eine Lage Kartoffeln, dann werden dünne Zwiebelauflagen gemacht und dem Gericht eine Deckschicht von Kartoffeln gegeben. Ueber das Ganze gießt man etwas Eisig, gibt einige Butterflöckchen darauf und schiebt die Form in den Ofen. Das Gericht muß eine Stunde braten, bei mäßiger Hitze.

1. Ziehung 1. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 23. Mai 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 72 RM gezogen.

20 000 RM auf Nr. 146772 bei Fa. Hermann Schirmer Nchf.
20 000 RM auf Nr. 148567 bei Fa. Johann Schneider.
3 000 RM auf Nr. 17358 bei Fa. August Bulack.
3 000 RM auf Nr. 126737 bei Fa. Gustav Wiedemann.
3 000 RM auf Nr. 46454 bei Fa. Heinr. Fricke.
3 000 RM auf Nr. 51098 bei Fa. Paul Siewerth.
3 000 RM auf Nr. 58040 bei Fa. Hermann Schirmer Nchf. und Gebr. Gözen.
3 000 RM auf Nr. 78180 bei Fa. Paul Theß.
3 000 RM auf Nr. 139378 bei Fa. Oscar Uhlig.

368 341 (1000) 479 068 463 401 378 160 1072 409 [illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 10000, 2 zu 5000, 3 zu 3000, 5 zu 2000 RM u. v. a. m.

SLUB
Wir führen Wissen.

„Dicke Luft" im Süden

Der zweite Tag des Deutschlandfluges

Berlin, 23. Mai.

Der erste Tag des Deutschlandfluges ist völlig reibungslos verlaufen. Die 8000 Mann Bodenbesatzung bestanden ihre Feuerprobe glänzend. Aber auch die Leistungen ihrer aktiven Kameraden waren bewundernswert. Von den 390 teilnehmenden Flugzeugen erfüllten nur zwei ihre Aufgabe nicht, und diese auch nur deswegen, weil ihnen der Betriebsstoff ausging und sie daher notlanden mußten. Dadurch schied die von NSFK.-Truppführer Bredehorn angeführte Kette der Gruppe 12 (Niederrhein) aus.

Am zweiten Wettbewerbstage herrschte im ganzen Süden „dicke Luft", so daß für Stuttgart, Freiburg, Hof, Karlsruhe, auch für Plauen und Chemnitz Anflugverbot verhängt werden mußte. In Norddeutschland gab es günstige Witterungsbedingungen, so daß Wyk auf Föhr, Cuxhaven, Hamburg, Wilhelmshaven und im Osten Königsberg am stärksten angeflogen wurden. Die bevorzugten Uebernachtungshäfen am Montag waren Köln mit 89 Maschinen und Königsberg mit 41, die übrigen verteilten sich auf Hannover, Breslau, Dresden, Stettin, Stolp und Schwarza in Thüringen.

Schwerer Unfall im Schwarzwald

Infolge des starken Nebels, der am Montagnachmittag gegen ½5 Uhr über dem gesamten Kammgebiet des Schwarzwaldes lag, verunglückten in Triberg zwei teilnehmende Maschinen des Deutschlandflugs. Während die Besatzung des einen Apparates durch Absprung aus dem brennenden Flugzeug, das 200 Meter oberhalb der Rodelbahn von Triberg niederging, mit unerheblichen Verletzungen davonkam, stürzte die zweite Maschine in der Nähe des Spritzenhauses in den hohen Wald. Das Flugzeug ging dabei vollkommen in Trümmer, und die Insassen mußten herausgesägt werden. Feuerwehr und Zivilpersonen fanden den einen Flugteilnehmer noch lebend vor, während der zweite bereits verstorben war. Die drei Verunglückten fanden sofort Aufnahme im Triberger Krankenhaus.

Offiziers-Fünfkampf in Dresden

Leutnant v. Sömmern (J.-R. 52, Zittau) Doppelsieger

Am Montag wurden die ersten Uebungen im modernen Fünfkampf für Offiziere des IV. Armeekorps durchgeführt, die folgende Ergebnisse brachten:

Reiten: 1. Leutnant von Sömmern, 2. Leutnant Pinkert, 3. Leutnant Wagner, 4. Leutnant Weise, 5. Leutnant Fuchs, 6. Oberleutnant Müller, 7. Leutnant Mißbach, 8. Leutnant Kubel, 9. Leutnant Falk (durch Sturz ausgeschieden).

Fechten: 1. Leutnant von Sömmern, 2. Leutnant Schulze-Petzold, 3. Leutnant Pinkert, 4. Leutnant Wagner, 5. Leutnant Weise, 6. Leutnant Mißbach, 7. Leutnant Fuchs, 8. Leutnant Kubel, 9. Leutnant Vollmann, 10. Oberleutnant Müller.

Europameister Weiß gewann in London

In der Wembley-Schwimmhalle von London stellte sich Europameister Erhard Weiß (Dresden) zusammen mit dem englischen Meister C. D. Thomalin und dem holländischen Titelhalter W. Schatens im Kunst- und Turmspringen vor. Das Können des Sachsen hinterließ den nachhaltigsten Eindruck. Weiß wurde für seine vorbildlich ausgeführten Sprünge mit starkem Beifall bedacht. Er war seinen beiden Sportkameraden aus England und Holland weit überlegen, wenn dies auch zahlenmäßig nicht zum Ausdruck kam, da es sich um ein Schauspringen handelte.

Lohmann in Hannover überlegen

Goldenes Rad von Hannover, zwei Läufe zu je 40 und 60 Kilometer. Gesamtergebnis: 1. Lohmann 100 Kilometer (32:52,2 und 50:35,2); 2. Heimann 99,050 Kilometer; 3. Merkens 98,060 Kilometer; 4. Schön 98,860 Kilometer; 5. Krewer 98,240 Kilometer; 6. Wießbröcker; 7. Werner.

Steve Fairbairn †

Der Australier Steve Fairbairn, der Schöpfer des nach ihm benannten Ruderstils, ist im Alter von 76 Jahren in England gestorben.

BMW gewann Preis der Stadt Antwerpen

N.S.K.K. siegt in Belgien

Auf einer etwa 6 Kilometer langen Strecke im Weichbilde der Stadt Antwerpen veranstaltete der Kgl. Automobil-Club von Belgien am Sonntag zum ersten Male das Sportwagen-Rennen um den Großen Preis von Antwerpen. Dieser Große Preis, ein herrlicher Silberpokal im Gewicht von mehr als 5 Kilogramm, war für die Mannschaftswertung ausgesetzt, um die sich die beiden französischen Marken Delahaye und Bugatti, die italienische Marke Lancia und das NSKK mit der BMW-Mannschaft Sturmführer Prinz Schaumburg, Obertruppführer Briem und Scharführer Heinemann bewarben.

Bei schönem Wetter nahm das Rennen in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer einen für die beteiligten Deutschen glanzvollen Verlauf. Auf dem insgesamt 61 Runden (504 Kilometer) langen Wege schieden von den vier Mannschaften des Großen Preises der Stadt Antwerpen drei schon sehr frühzeitig aus. Die Lancia-Mannschaft „platzte" schon in der 2. Runde, in der F. Gouvion aufgeben mußte. Nur eine Runde länger blieb das Delahaye-Team beisammen, denn Danniell mußte in der 3. Runde aufgeben, während O. Goldschmid, einer der Fahrer der Bugatti-Mannschaft, nur bis zur 5. Runde kam. Die BMW-Wagen dagegen erledigten ihr Pensum mit gleichmäßiger Schnelligkeit und Sicherheit, allen voran der Privatfahrer Ralph Roese (Düsseldorf), der in der Klasse nicht über 2000 Kubikzentimeter in 4:07:08 mit einem Durchschnitt von 122,4 Stundenkilometer den ersten Platz belegte. Auf den nächsten Plätzen folgten Paul Heinemann (Köln) mit 118,8, W. Briem (Ludwigsburg) mit 117,8, R. Forestier (Frankreich) auf Riley mit 116,8 und Prinz Schaumburg mit 115,2 Stundenkilometer. Das Rennen der Wagen über 2000 Kubikzentimeter beendete der Delahaye-Fahrer R. Mazaud (Frankreich) mit 132,6 Stundenkilometer als Sieger vor seinem Markengefährten L. Gerard mit 128,6 Stundenkilometer.

Harbig (DSC) in Jena

In Jena ging beim nationalen Leichtathletiksportfest des 1. SV Jena am Sonntag der Dresdner Rudolf Harbig an den Start und gewann den 1000-Meter-Lauf in der guten Zeit von 2:32,4.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Gaugruppenmeisterschaften im 30-Kilometer-Laufen ausgetragen. Von den sächsischen Vertretern endeten Lohse (TSV 1867 Leipzig) in 1:58:04 auf dem ersten Platz und Müller (MV Olympia Dresden) in 1:58:39 auf dem zweiten Platz. Lohse wurde durch seinen Sieg gleichzeitig sächsischer Gaumeister.

England im Davis-Wettbewerb ausgeschaltet!

Nach jahrelangen ruhmreichen Kämpfen im Davispokal-Wettbewerb ist England diesmal, vertreten durch eine junge Nachwuchsmannschaft, bereits in der zweiten Runde an Jugoslawien gescheitert. Erwartungsgemäß gewannen die Jugoslawen Puncec—Mitic das am Sonntag nach dem zweiten Satz abgebrochene Doppelspiel am Montag gegen die Engländer Butler—Wilde mit großer Sicherheit. Mit 7:5, 6:8, 3:6, 5:7, 6:3 siegten die Jugoslawen, die damit mit 3:0 in Führung lagen. Die in Agram noch auszutragenden beiden Einzelspiele vergrößerten den Vorsprung der Jugoslawen, die schließlich mit 5:0 gewannen. Ergebnisse: Mitic gegen Shayes 6:2, 6:3, 11:9; Puncec gegen Butler 6:3, 6:2, 3:6, 6:3.

Frankreich und Monako trennten sich 3:2, während Italien gegen Polen 2:1 führt.

Fußball im Reiche und Auslande

II. Tschammer-Pokal-Hauptrunde

Gau 1 (Ostpreußen): Preußen Gumbinnen gegen Prussia Saml. Kbg. 2:2. MTV Ponarth gegen Hindenburg Allenstein 2:6.

Gau 3 (Brandenburg): Brandenburger SC 05 gegen Luftbansa 2:1. Blauweiß gegen 1919 Fürstenwald 3:0. Hertha-BSC gegen Berliner SC 8:0. Union Oberschöneweide gegen SC Kalkberge (GS) 11:0.

Gau 4 (Schlesien): STC Görlitz gegen SC Kunzendorf 2:5. Saganer SV gegen Wacker 04 Berlin 1:2. Pionier SV Glogau gegen Polizei SV Berlin 1:7. Ratibor 03 gegen Vorwärts Breslau 7:1. Union Wacker Breslau gegen Hertha Breslau 2:3. VfB Preußen Langenbielau gegen Reichsbahn Gleiwitz 3:2.

Gau 6 (Mitte): Crick-Vikt. Magdeburg gegen Germ. Wernigerode 5:1. Sp.-Vg. Erfurt gegen SC Erfurt 2:1.

Gau 7 (Nordmark): Polizei Lübeck gegen MSV Schwerin 3:1. Holstein Kiel gegen Sport 01 Hamburg 3:2. Wilhelmsburg 09 gegen Komet Hamburg 1:2. Gut Heil Neumünster gegen Phönix Lübeck 2:5. TSV Rostock gegen Victoria Hamburg 4:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Sportfr. Bremen gegen Arminia Hannover 0:1. MSV Lüneburg gegen Werder Bremen 0:2. Concordia Hildesheim gegen Eintracht Braunschweig 1:5. Algermissen 1911 gegen Hildesheim 07 4:3.

Gau 9 (Westfalen): Sportfr. Siegen gegen Bor. Dortmund 2:4. SV Höntrop gegen SSV Velbert 1:2. SV Herten gegen VfL Altenbögge 2:1. Hüsten 09 gegen Sonnborn 07 4:3.

Gau 10 (Niederrhein): Hamborn 07 gegen Bonner FV 9:0.

Gau 11 (Mittelrhein): Tura Bonn gegen Westmark Trier 4:2. Kölner BC gegen FV Godesberg 1:0. Köln-Bayenthal gegen Tura Düsseldorf 3:2 n. V. Grünw. Eschweiler gegen Rhenania Würselen 2:1.

Gau 12 (Nordhessen): BC Sport Kassel gegen Spielv. Kassel 2:1. Hessen Hersfeld gegen Germania Fulda 2:1. Bor. Fulda gegen Kewa Wachenbuchen 3:2.

Gau 13 (Südwest): 05 Saarbrücken gegen 03 Pirmasens 1:2. 1. FC Kaiserslautern gegen SpVg. Mundenheim 5:1. SV Wiesbaden gegen VfR Unterliederbach 0:1.

Gau 14 (Baden): Alemannia Ilvesheim gegen VfL Neckarau 1:2. SpVg. Sandhofen gegen SV Waldhof 0:4. VfB Gröhingen gegen 1. FC Pforzheim 0:8. 08 Villingen gegen VfB Mühlburg 2:4.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter SC gegen Bor. Neunkirchen (GS) 5:2. Stadtelf Ulm gegen Vienna Wien 3:2.

Gau 16 (Bayern): Walhalla Regensburg gegen BC Augsburg 0:1. 1. FC 05 Schweinfurt gegen VfR Schweinfurt 4:2. Schwaben Augsburg gegen Vienna Wien (GS) 1:2. TSV 1860 München gegen Slavia Prag (GS) 3:2.

*

Italien: Italien B gegen Gau Südwest 5:2.

Frankreich: Stadtelf Paris gegen Wolverhampton Wanderers 2:1.

Schweiz: FC Biel gegen Servette Genf (Punktspiel) 1:3. Young Boys gegen Olympique Marseille (GS) 3:1.

Ungarn: Szeged gegen Törekves 2:2. Phöbus gegen ETO Raab 2:2. Hungaria gegen Ofner Elf 11:1. Nemzeti gegen Szürketaxi 2:3. Kispest gegen Bocskai 3:0. Budafok gegen Ferencvaros 1:2. Elektromos gegen Ujpest 1:2.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Plauen—Zwickau

Zwickau: SC Zwickau gegen Waldhaus Lauter 1:3; VfL Zwickau gegen VfL Hohenstein-E. 3:4. **Wilkau:** Tgde. Wilkau gegen VfL Zwickau 2:3. **Auerbach:** VfB gegen SV Treuen 4:1. **Mühlgrün:** TV gegen VfB Auerbach 2:3.

Bezirk Chemnitz

Gornsdorf: TV gegen Sportvgg. 01 Chemnitz 3:5. **Limbach:** TV gegen Germania Oberfrohna 3:0. **Adorf:** VfL gegen SV Grüna 3:2.

Bezirk Leipzig: Mit Rücksicht auf den Gauappell der NSDAP keine Spiele in Leipzig.

Sportfreunde 01 gegen Guts Muts

An der Bärnsdorfer Straße stehen sich morgen, Mittwoch, 18 Uhr, Sportfreunde 01 und SV Guts Muts in einem Freundschaftskampfe gegenüber. — Tgde. Nordwest hat sich für die gleiche Zeit die Reservemannschaft von Guts Muts nach dem Erfurter Platz eingeladen.

Sachsens Fußball-Elf gegen Deutschen Fußballverband

Für das Spiel der sächsischen Fußballgaumannschaft gegen den Deutschen Fußballverband am 29. Mai in Teplitz ist folgende Aufstellung vorgenommen worden:

Fischer (BC Hartha); Brembach (Tura Leipzig), Burkhardt (BC Hartha); Schubert (SC Planitz), Seyfert (BC Hartha), Drechsel (BC Hartha); Mende (Chemnitzer BC), Sellmann (SC Planitz), Männer (BC Hartha), Weigel (SC Planitz) und Arlt (SV Riesa).

Begleitet wird die Mannschaft von Gaufachwart Hunger und Reichsbundfachlehrer Wurzer.

Rugby Deutschland gegen Frankreich 5:8

Vor 8000 Zuschauern, unter denen sich auch der deutsche Gesandte Dr. Fabricius befand, erreichte das Rugbyturnier in Bukarest mit der Begegnung Deutschland gegen Frankreich seinen Höhepunkt und Abschluß. Die französische Mannschaft, die kürzlich in Frankfurt a. M. eine Niederlage hinnehmen mußte, konnte in einem ausgeglichenen Spiel mit 8:5 (3:5) eine knappe Revanche buchen.

Dresdner Keglerinnen siegten

Mit Bedacht hatte der Gauverbandssportwart die Frauenkämpfe auf Asphalt, Bohle und Schere, dazu die Einzelmeisterschaften der Altkegler auf Bohle und Schere nach Meißen gelegt, weil dort die Bahnverhältnisse als sehr günstig anzusprechen sind. So wurden naturgemäß auch sehr große Leistungen gezeigt, vornehmlich auf den Asphaltbahnen.

Die Dresdner Frauenriege siegte überlegen! Schwer war es für die Dresdner Frauen, die die erste Vorlage geben mußten. Sie erfüllten aber die Bedingungen glänzend, denn Marianne Wolf legte 587 Holz um. Ihr Ergebnis wurde zugleich zur Einzelmeisterschaft gewertet. Edith Kiesewalter erlangte 553 Holz, Ida Leiberg, die als „Ersatz" startete, schaffte die großartige Leistung von 621 Holz! Dresden hatte somit 1761 Holz umgelegt. An diese Leistung kam nur annähernd Leipzig mit 1704 Holz heran. Bautzen kam auf den 3. Platz mit 1677 Holz vor Chemnitz mit 1674 Holz.

Elisabeth Bernhardt (Bautzen) siegte in der Einzelmeisterschaft mit 616 Holz. 14 Frauen kegelten die drei Fahrkarten für Breslau zu den Deutschen Meisterschaften aus. Marianne Wolf (Dresden) hatte 587 Holz vorgelegt. Kiesewalter (Dresden) setzte 553 Holz dagegen. Gräßler (Chemnitz) überbot diese Leistung mit 561, dann schaffte Bleyer (Chemnitz) nur 539. Rosenkranz (Leipzig) warf 565 Kegel um, Patitz (Döbeln) erreichte 587 und dann gelang es Anna Weißflog (Großenhain) mit 587 Holz mit der Dresdner Meisterin gleichzuziehen. Jetzt kam Spannung in das Rennen, als die Bautzner Meisterin Elisabeth Bernhardt in den Kampf eingriff. Sie schaffte 616 Holz und war Meisterin. Frau Böhm (Radeberg) und Naumann (Markkleeberg) 559, Zenker (Zittau) 519, Küttner (Buchholz) 555 und die frühere deutsche Meisterin Irma Meyer (Planitz) 581 Holz.

Dresdner Frauen siegten auf Bohle! Trotz der gewiß nicht überragenden Leistungen von Frau Lindemann 686, Mai 660 und Bosse 680 wurde die Dresdner Frauenriege Gausiegerin mit 1976 Holz, da die Meißner Mannschaft wegen „Doppelstarts" nicht gewertet werden konnte. Meißen erzielte 2136 Holz und Chemnitz belegte mit 1928 Holz den dritten Platz.

Rückkampf um die Gaumeisterschaft der Frauen auf Bohle! Bei der Einzelmeisterschaft der Frauen auf Bohle legte die Meißner Meisterin 735 Holz vor. Magda Lindemann (Dresden) setzte 686 Holz dagegen und hat nun die Meißner Meisterin zum Rückkampf in Dresden zu erwarten. Auf den Plätzen folgten Meyer (Planitz) 664, Mai (Dresden) 660, Bosse (Dresden) 680 und Schlüßel (Chemnitz) j. V. 612 Holz.

Gausieger auf Bohle wurde bei den Altkeglern Richard Becker (Meißen) mit 744 Holz, der seinem Gegner Müller (Bautzen) mit 656 Holz glatt ausschaltete. Da der Bautzner Vertreter auf den Rückkampf verzichtete, wurde der alterprobte Meißner Meister Gausieger.

Auch auf Schere Richard Becker (Meißen) in Front. Auf seiner Heimatbahn vollbrachte er mit 688 Holz die weitaus beste Leistung. Georgi (Chemnitz), dem er sich zum Rückkampf stellen muß, erfüllte nur 651, auf 607 Holz kam Behr (Bautzen) und mit 612 Holz trat Rupf (Chemnicia) ab.

Frau Gräßler (Chemnitz) Gausiegerin auf Schere. Die Meißner Meisterin Ella Wünsche legte 650 Kegel um. Frau Stoy (Chemnitz) überbot diese Vorlage mit 654, dann setzte sich die 2. Chemnitzer Vertreterin Gräßler mit 662 Holz an die Spitze. Nachdem Frau Dietrich (Chemnicia) mit 598 Holz abtreten mußte, holte die Leipziger Meisterin Leni Rosenkranz zum großen Wurfe aus. Es langte aber mit 660 Holz nur zum 2. Platz.

Chemnitzer Frauen siegen auf Schere im Riegen-Kampf! Mit 1950 Holz wurden sie Gausieger vor Meißen mit 1868 Holz und Chemnicia mit 1786 Holz.

Rennen vom 23. Mai

Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Karbaba (G. Dufores), 2. Allamar, 3. Roya Gallienis. Tot.: 78:10. Platz 26, 18:10. Einlauf 91:10. Längen: 3, 1½, 2. Ferner: Delinquante, Chanlurite, Arc en Ciel, Alveole. — 2. Rennen: 1. Tanaiterre (M. Brunon), 2. Farfadette, 3. Klaire de Mangel. Tot.: 45:10. Platz 18, 20, 35:10. Längen: 2, ½, 1. Ferner: Mandoline, Ispahan, Precipito, Belleau, Nymph, Le Dauphin. — 3. Rennen: 1. Ever Ilbas (R. Chauffeur), 2. Nauman, 3. Fait. Tot.: 33:10. Platz 17, 15:10. Einlauf 29:10. Längen: 5, 3, 2. Ferner: Empris, La Normandie, Copyright, Doudou. — 4. Rennen: 1. Rica (W. Johnstone), 2. Jib, 3. Bach Kaha. Tot.: 18:10. Platz 11, 12:10. Einlauf 37:10. Längen: 1, K., 3, 5. Ferner: Rhombe. — 5. Rennen: 1. Sabarre (G. Teché), 2. Thanais, 3. Demoiselle d'Or. Tot.: 50:10. Platz 23, 41, 38:10. Längen: K., 1½, ½. Ferner: Marquis de Miss, Epenar, Diago II, Rose Gem, Magaio, La Canee, Gaillen, Rubia, Iolo Faris II, Ulrich. — 6. Rennen: 1. Argos (C. Elliott), 2. Montmagny, 3. Michel Ange. Tot.: 28:10. Platz 12, 15, 19:10. Längen: 1, K., 2, ½. Ferner: Quartier Maître, Umea, Rabab, Fiterine, Burno.

Voraussagen für Dienstag, 24. Mai

Enghien:

1. Rennen: Gay Recruit, Lingot; 2. Rennen: Debe VII, Millecella; 3. Rennen: Duguay Trouin, Konfor; 4. Rennen: Esclavage, Predicateur; 5. Rennen: Armanda, Charente; 6. Rennen: Spinette, Tape.

bedenken Sie:

unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

GARGOYLE Mobiloel

Reiner Schmierstoff

durch Doppel-Lösungsverfahren

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

Warum Seefisch?

Ein Besuch bei der Hochseefischerei und ihrer Arbeit

Von unserem nach Hamburg entsandten Dr.-T.-Schriftleiter

Die Reichsfischwerbung G. m. b. H., gab auf einer Studienfahrt, die über Wesermünde, Cuxhaven, vor Helgoland und nach Hamburg führte, Gelegenheit, einen Ausschnitt aus dem Gebiet der deutschen Hochseefischerei, Löschen, Auktion, Versand, Fang und Verarbeitung kennenzulernen.

Ankunft und Löschen

Fisch im Sommer? Kabeljau bei 30 Grad Hitze? Schon als man im Fischereihafen Wesermünde-Bremerhaven, dem größten des europäischen Festlandes, wo 1885 der erste deutsche Fischdampfer nach See fuhr, die Arbeit auf den Schiffen und in den Hallen sah, legte man genannte, auf auf den Weg mitgegebene Unkenfragen verschworener Schweinefleischesser aus dem Binnenland als bare Unwissenheit lächelnd beiseite.

Gegen Mittag kamen von hoher See her die ersten Hochseefischdampfer, einer nach dem anderen, den Signalarmen der Hafenschleuse näher und näher, dahinter die kleineren Kutter, jeder gefüllt mit den in den isolierten Kühlräumen auf Eis gelagerten Fängen. Eng angeschmiegt an die Auktionshallen reihten sich die Schiffe allmählich dicht aneinander, so daß es bald aussah, als ob ein kahler Kiefernwald nun plötzlich in den Himmel aufgewachsen wäre. Die Schiffe lagen verträumt wie in Feiertagsstimmung. Merkwürdigerweise gingen auch die Mannschaften mit dem Kapitän an der Spitze im besten Ausgehanzug schon kurze Zeit nach dem Eintreffen von Bord. Feierabend? Pause? Was wird aus den Fischen? Warum werden sie nicht sofort weiterbefördert?

Am Abend um 10 Uhr erfährt man näheres. Da ist die Besatzung wieder vollzählig zur Stelle und in ihrem Aeußeren wie umgewandelt, denn sie trägt nun Mütze, Schürze und vor allem die prächtigen hüfthohen, weiß glänzenden Gummistiefel. Jetzt erst beginnt der zweite Teil der Arbeit für die Matrosen, nachdem der Fang draußen geglückt ist, das Löschen der Dampfer, auf gut Binnendeutsch das Ausladen der Fische. Wenn wie diesmal der Regen peitscht und der Wind heult, dann ist das für den Seemann gerade das richtige Wetter zur Löscharbeit, denn beim Löschen muß es so kühl wie nur möglich und vor allem Nacht sein, damit kein Sonnenstrahl und keine Tageswärme die Frische der Fänge beeinträchtigt. Nun ächzen die Winden, Karren und Körbe werden gestoßen und geschleift, die Ladeluken auf den Dampfern fliegen auf, die Motoren surren und aus dem Laderaum senkt sich jetzt Korb auf Korb vom Schiff direkt zur Rampe, wird in die Auktionshallen gezogen, gewogen und mit je 120 Pfund in die 10 000 Auktionskisten der Halle entleert. (Insgesamt fassen die Hallen in Wesermünde 25 000 Zentner Seefische und 15 000 Zentner Heringe.) Wir stehen gerade vor der „Weißenfels" und sehen nun, mit welchem Stolz die Matrosen hier ihren Fang Goldbarsch zur Halle herüberreichen und wie sie zufrieden sind mit ihrer reichen Beute von Kabeljau. Gegen 2000 Zentner werden heute aus jedem der Dampfer ausgeladen, und es ist schon ein verwirrendes Bild, die Vielfalt von Seefischen in den rechtwinkligen, wie an der Schnur aneinandergereihten Kisten. Da ist voran der Kabeljau, der jetzt in besonders großer Zahl gefangen wird, der rötlich-graue Seelachs, der billigste Fisch, der Schellfisch mit der schwarzen Seitenlinie, die Rotzunge und, vornehm für sich, da er in keine Kiste paßt, der gelb-weiß glänzende Heilbutt. Es ist kaum noch ein Durchkommen mehr in der riesigen Halle gegen 1 Uhr nachts und trotzdem hören Sortieren und Ausladen bis gegen Morgen nicht auf.

Die Auktion

Um 7 Uhr früh setzt, nach Fang und Löschen, dann der dritte Abschnitt im Schicksal des Seefisches ein. Denn nun wird nach der tierärztlichen Kontrolle die Auktion eröffnet, und das verwirrt den Laien vielleicht noch um etliches mehr als das Löschen. Der Binnenländer hört nun wohl in allen Ecken und Winkeln der Halle Zahlen rufen wie 5¾, 17⅝ und 21½, er sieht auf die Auktionatoren wie Richter auf erhöhten Podien nebst je zwei Beisitzern bei ihren leidenschaftlichen Hammerschlägen und die Käufer mit ihrem Achselzucken, Nicken und Handheben, er beobachtet auch, wie ständig auf Transparenten die Anschlußnummern der Kaufleute aufleuchten, die von den Abnehmern im Binnenland in die fahrbaren Telephonzellen gerufen werden, bemerkt Gesichter ausgelassener Heiterkeit und tiefer Enttäuschung, — aber alles das bleibt ihm doch mehr oder weniger ein chaotisches Durcheinander, aus dem er erst dann herausfindet, wenn ihm der Nachrichtendienst der Auktion die Preise des Tages schwarz auf weiß übermittelt, wenn er erfährt, was Zuteilung und freie Preisbildung war, wenn die Lastwagen die ersteigerten Fischgüter abrollen in die Packhallen der Großfirmen, wo der Frischfisch durch Köpfen und Filetschneiden hergerichtet und in Eis, bei weiten Strecken in Strohmatten, verpackt zum Fischereihafenhof befördert wird. 24 Stunden nach der Ankunft im Hafen sind, wie man hört, die Fische bereits in den bekannten weißen Fischwagen der Eisenbahn und einen Tag später schon auf dem Tisch des Verbrauchers. Was soll der Laie nun mehr bewundern: Das Tempo, die Sauberkeit oder die hygienische Sorgfalt?

Hamburger Pläne

Im Hamburg, wo in der Hauptsache die Fischindustrie zu Hause ist, und wo man die jungen Mädchen mit den weißen Hauben sowohl bei der appetitlichen Zubereitung von Marinaden und Fischkonserven wie an den neuen automatischen Räucheröfen, beim Köpfen, Filetieren und beim Sortieren der Abfälle für die Fischmehlfabriken beobachten konnte, hat man große Pläne für die nächste Zukunft. So will man hier einen neuzeitlichen Fischereihafen und in diesem wieder eine Eiweiß-Fabrik zur Herstellung von Fischeiweiß („Wiking-Eiweiß") schon im nächsten Jahr erbauen, weiter plant man das Tiefgefrieren von Fischen in Dampfern auf einem neuen 7000 Zentner fassenden Fischdampfer durchzuführen, man rüstet zur Zeit Fischfangs-Forschungsexpeditionen von Hamburg an die Küste von Liberia und Kamerun aus und schickt in den nächsten Tagen einen Dampfer zum Fang von Haifischen in die Karibische See. Vom Forschungsinstitut für die Fischindustrie in Altona, das erst kürzlich durch Ausarbeitung eines neuen Verfahrens die Haltbarkeit angelandeter Seefische um nahezu 100 Prozent erhöht hat, sind schließlich auch, wie man hört, die Versuche zur Herstellung von Fischzellwolle abgeschlossen worden.

Man sieht, Industrie, Hochsee- und Küstenfischerei sind mit allen ihren Kräften bemüht, der Aufforderung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident und Generalfeldmarschall Hermann Göring, die deutsche Seefischerzeugung innerhalb von vier Jahren zu verdoppeln, unbedingt nachzukommen. Leider hält aber der Verbraucher noch immer nicht Schritt mit dem Erzeuger, und viele Zentner überschüssigen Fischfleisches müssen auch weiterhin in die Fischmehlfabriken wandern. Der deutsche Gesamtfang lag 1937 gegenüber 1936 um 12,6 Prozent höher, während in derselben Zeit der Verbrauch an Seefischen je Kopf der Bevölkerung nur eine Steigerung um 8,8 Prozent aufweist. Eine außerordentlich große Differenz zwischen Verbrauch und Erzeugung. Wenn überall es mit dem Fischessen so gut bestellt wäre wie beispielsweise in Hamburg, wo man den Fischverzehr der Engländer beinahe erreicht hat, dann wäre das durchaus im Sinne der Leitsätze des Reichsnährstandes. Auch in Berlin und in Sachsen ist der Fischverzehr heute bereits stärker als in den vergangenen Jahren, schlimm steht es aber nach wie vor um den Fischappetit in Schlesien, in der Rheinprovinz und in Bayern, wo prozentual etwa die Hälfte des Fischverbrauchs gegenüber Hamburg errechnet wurde. Hier wird die Arbeit der Reichsfischwerbung, gerade in der Betonung des hohen gesundheitlichen Wertes des Fischgerichtes, vor allem einzusetzen haben und als vordringlichste Maßnahmen werden jetzt in allen deutschen Gauen Fischkochlehrgänge eingerichtet, in denen nach dem „Drei-S-System" — Säubern, Säuern, Salzen — auch der Fischgeruch, nachdem der Kampf gegen die Gräten siegreich beendet ist, endgültig verbannt werden wird.

Das vergessene Mulltuch in der Bauchhöhle

10 000 RM Schadenersatz für einen Operationsfehler

Glogau, 23. Mai.

Vor der Ersten Zivilkammer des Landgerichts Glogau ist jetzt durch Vergleich ein Zivilprozeß beendet worden, der alle Instanzen, Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht, beschäftigt hat. Der Rechtsstreit ging um die Frage, inwieweit ein Arzt für einen ärztlichen Kunstfehler haftet, der ihm bei einer Operation unterlaufen ist.

Im Jahre 1931 hatte sich eine Ehefrau in Sagan am Blinddarm operieren lassen. Die Operation verlief günstig, doch stellten sich nachher große Schmerzen ein, die durch die Auseiterung eines versehentlich in der Bauchhöhle zurückgelassenen Mulltuches hervorgerufen worden waren. Die Frau leidet noch heute unter den Nachwirkungen des Fehlers. Der Ehemann klagte vor dem Landgericht Glogau auf Schadenersatz. Das Gericht holte Gutachten ein, die jedoch im Widerspruch zueinander standen. Das Landgericht Glogau wies die Klage zunächst ab. Berufung beim Oberlandesgericht führte zu der Entscheidung, daß diese Instanz der Klage dem Grunde nach stattgab. Auch die von dem beklagten Arzt eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen und dadurch das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau bestätigt, wonach der Beklagte in diesem Falle zu Schadenersatz verpflichtet ist.

Wegen der Höhe des Anspruches führten die Parteien nun vor dem Landgericht in Glogau Vergleichsverhandlungen, die zu einer Einigung über 10 000 RM Schadenersatz führten. Mit der Zahlung der Vergleichssumme ist der Schmerzensgeldanspruch endgültig abgefunden.

Abenteuer auf der Hochzeitsreise

Das Auto hing im Obstbaum

Essen, 23. Mai.

Ein nicht gerade alltägliches Mißgeschick hätte beinahe der Hochzeitsreise eines jungen Berliner Ehepaares ein vorzeitiges Ende bereitet. Vor Gmünden wollte das Paar, das mit dem Auto unterwegs war, Station machen. Als beide ihr Gepäck ins Haus bringen wollten, lösten sich die Bremsen des auf der steil abfallenden Straße stehenden Autos. Der Wagen kam in schnelle Fahrt, durchbrach das Straßengeländer und stürzte die etwa 10 Meter hohe Straßenböschung hinab, blieb aber glücklicherweise in halber Höhe an einem starken Obstbaum hängen. Man kann sich leicht das Erstaunen des jungen Ehemannes vorstellen, als er beim Hinaustreten auf die Straße seinen Wagen nicht mehr vorfand, bis er schließlich das nur leicht beschädigte Auto im Obstbaum hängend erblickte.

* **Kormorane fressen zu viel.** Auf der Schüttinsel in der Donau gibt es zur Zeit etwa 4000 Kormorane. Das Landesamt von Preßburg hat nun berechnet, daß ein derartiger Vogel täglich durchschnittlich drei Kilo Fische vertilgt, so daß diese gefiederten Bewohner der Schüttinsel binnen fünf Monaten einen Schaden anrichten, der dem Werte von etwa 50 Waggons Fischen entspricht. Es wurde deswegen angeordnet, daß die Kormorane überall, mit Ausnahme des Schutzgebietes von Biskupitz, auszurotten sind.

* **Wetterstation auf dem Olymp.** Auf dem Olymp, dem alten Götterberg, soll demnächst eine meterologische Station auf einer Bergspitze, die den Namen „Zum heiligen Antonius" führt, errichtet werden. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen.

* **Freundinnen.** „Weißt du schon, daß mir Ferdinand einen Heiratsantrag gemacht hat?" „Ja? Macht er das nicht wunderbar?"

Ein Schupo erschießt einen Löwen

Berlin, 23. Mai.

Auf einem Vergnügungsplatz in Spandau gab es große Aufregung, als ein junger Löwe die Besitzerin der Tierschau, der er angehörte, mit Gefauche und Gebrüll anfiel und sie mehrfach biß. Die erschrockene Frau konnte sich im letzten Augenblick vor ihrem wütenden Pflegebefohlenen retten. Kaum war die Schaubesitzerin aus dem Käfig entronnen, als der Löwe in blinder Wut zwei seiner Artgenossen anfiel. Die Frau, die bei dem Ueberfall glücklicherweise mit Fleischwunden davongekommen war, entschloß sich, ihren Löwen zu vergiften. Das dreijährige Tier, das bisher ganz friedlich war, befand sich in der Brunstzeit, woraus sich wohl seine plötzliche Gereiztheit erklärte. Der Löwe fraß das ihm gereichte vergiftete Fleisch, doch blieb jede Wirkung aus. Nun wandte sich die Frau um Hilfe an die Polizei. Ein Beamter tötete das wütende Tier mit vier Kopfschüssen.

Diese Regenwürmersuche lohnte sich

300 000 Kronen im Garten

Preßburg, 23. Mai.

In einem ausgedehnten Garten in Sächsisch-Bereg im Karpathenland suchten einige Knaben Regenwürmer zum Angeln. Beim Graben in der Erde stießen sie auf einen eisernen Kasten, in dem sie ein dickes Bündel Banknoten vorfanden. Die Knaben beschlossen, den Fund zu verheimlichen und das Geld zu behalten; es handelte sich, wie später festgestellt wurde, um eine Summe von fast 300 000 Tschechenkronen. Das Glück über den unverhofften Schatz währte jedoch nur kurze Zeit. Einer der Knaben wechselte beim Kauf von Schokolade eine 500-Kronen-Banknote. Das kam dem Geschäftsmann verdächtig vor, und er machte die Gendarmerie darauf aufmerksam. So kam der Fund an die Oeffentlichkeit. Bis jetzt konnte allerdings noch nicht festgestellt wreden, wem das im Garten vergrabene Geld gehört.

Das Ende des Clowns / Eine Zirkusgeschichte von Michael Horn

Ich entsinne mich noch, daß es Frühling war, als die kleine Truppe eintraf. Der Fluß schwoll mächtig an in jenen Tagen, trat aus den alten Ufern, wurde breit, und nur der Damm schützte die kleine Stadt vor dem Wasser. Hinter dem Damm war der Marktplatz, schütter mit Gras bewachsen, öde, und von den letzten Häusern des Städtchens flankiert. Auf diesem Platz fuhr an einem Tag knarrend der Wohnwagen ein, gezogen von zwei mageren Kleppern, die alt waren und erblindet. Auf diesem Platz schlug die Akrobatentruppe ihr Zelt auf. Es war gewiß ein schäbiges, kleines, viel geflicktes Zelt, aber uns Kindern erschien es damals in paradiesischer Schönheit. Atemlos liefen wir hin, um die Vorbereitungen zu sehen.

Bei der Eröffnungsvorstellung am Sonntag waren wir vollzählig versammelt. Da war Roland, der stärkste Mann der Welt, die Dame ohne Unterleib und der afrikanische Feuerschlucker Selim. Mit großem Herzklopfen saßen wir dort, auf den roh gezimmerten, schmalen Bänken, und konnten uns nicht sattsehen an diesen wunderbaren Dingen. Da war ein Clown Rinaldo mit roter Knollennase und grünem Borstenhaarschopf, ein richtiger Spaßvogel, der immer ungeschickt lief und fiel und über den Boden kugelte. Herrgott, war das ein Bursche! Wir lachten Tränen bei seinem Anblick. Es war immer dasselbe, aber wir gingen fast täglich hin.

Einmal, kurz ehe die Truppe sich zum Aufbruch rüstete, geschah etwas, das bis heute in meiner Erinnerung haftet. Rinaldo neckte den stärksten Mann der Welt, kletterte auf Leitern herum, sprang, hüpfte, überschlug sich, knurrte manchmal wie ein Hund, um gleich darauf wie ein Hahn zu krähen, und steckte dann den Finger in den Mund, um den Riesen auszupfeifen. Der machte ein böses Gesicht und ging mit rollenden Augen auf Rinaldo los, der, vor ihm flüchtend, sich sehr tolpatschig benahm. Das kannten wir schon alles, und doch standen uns die Haare zu Berge vor Entzücken. Jetzt machte Rinaldo ein Salto nach rückwärts, wobei er auf den Hinteren plumpste, auch das war so üblich. Jetzt sollte er zwischen den Beinen des starken Roland durchschlüpfen, um endgültig zu entkommen. Da stand der Riese mit gespreizten Füßen und knirschte mit den Zähnen, um Rinaldo so richtig angst zu machen. Aber der kam nicht. Was war das? Der Clown saß noch immer auf der Erde, ohne sich zu rühren. Und jetzt, ganz langsam, sank sein Körper seitwärts zu Boden, und das sah aus, als sein grüner Haarschopf den Boden berührte, als sei eine Blume umgesunken, die man geknickt hat. Dabei stieß er einen leisen Schrei aus, so wie kleine Vögel mitunter schreien im Traum.

Einen Augenblick war noch Stille auf dem Podium und im Zuschauerraum. Dann wurde der schäbige, alte Vorhang, der den Hintergrund verdeckte, beiseitegerissen, alle Mitglieder der Truppe drängten zu dem reglos daliegenden Körper hin. Und sie vergaßen, daß wir dort hockten, im verdunkelten Raum. Große Bestürzung war in den Gesichtern, und der starke Roland nahm den leblosen Körper vom Boden auf, als sei es der Körper eines Kindes. Jemand nahm ihm den grünen Haarschopf ab, da quoll eine schneeweiße Locke hervor. Das war ein alter Mann, dieser hüpfende Clown, über den wir so viel gelacht hatten, ausgedient und zermürbt. Ich weiß nicht mehr, wie ich an jenem Tag heimgekommen bin. Doch ich erinnere mich, daß meine Mutter mich fragte, was mir denn Uebles widerfahren sei. Ich sagte nichts, denn es war der Wunsch in mir, keinem zu verraten, was er so wohl verborgen hatte: daß er alt war.

Erfrischend und nahrhaft mit Dr. Oetker's Puddingpulver

Quark-Krem mit Früchten

½ l Milch — 75 g Zucker
1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver Vanille-Geschmack
6 Eßl. Wasser zum Anrühren
1 Ei — 250 g Quark
2-3 Eßl. Milch
einige Tropfen Dr. Oetker's Backöl Zitrone
500 g eingemachte oder rohe Früchte

Die Milch bringt man mit dem Zucker zum Kochen, gibt das mit Eigelb und Wasser verquirlte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen.
Der Quark wird durch ein feines Sieb gestrichen, mit der Milch glatt gerührt und mit dem Backöl und dem fast erkalteten Pudding gut vermengt. Zum Schluß wird der steif geschlagene Eierschnee untergezogen.
Die Früchte füllt man in eine Glasschale oder in Gläser, füllt den Krem darüber und stellt ihn kalt. Die Speise muß frisch gegessen werden.

Bitte ausschneiden!

Wirtschafts- und Börsenteil

Tschechischer Außenhandel

Die Wirtschaftshilfe der Westmächte in der Praxis

Die Bedeutung Großdeutschlands für die Wirtschaft der Tschechoslowakei wird durch den April-Ausweis des tschechoslowakischen Außenhandels in ein deutliches Licht gerückt. Im April erreichte die tschechoslowakische Ausfuhr nach Großdeutschland 208 Mill. Kronen gegen 227 Mill. Kronen im Vorjahr, und die Einfuhr aus Großdeutschland 146 gegen 201 Mill. Kronen. Seit Jahresbeginn stellt die Ausfuhr nach Großdeutschland mit 981 Mill. Kronen (also fast einer Milliarde) gegen 767 Mill. Kronen ein Viertel des gesamten Exports der Tschechoslowakei dar. Die tschechoslowakische Einfuhr aus Großdeutschland wird seit Jahresbeginn mit 687 Mill. gegen 694 Millionen Kronen angegeben. War auch Deutschland bisher erster Kunde und Lieferer, so hat sich doch der Abstand zwischen dem „Ersten" und dem „Zweiten" in der Reihe durch die Eingliederung Oesterreichs derart vergrößert, daß zum Beispiel die Bezüge des diesmal zweitgrößten Kunden (Großbritanniens) weit unter der Hälfte der Lieferungen nach Großdeutschland liegen.

Sehr stark enttäuscht die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Im April hätte schon die Wirkung des neuen, vielgepriesenen Handelsvertrages mit USA sich zeigen müssen; die tschechoslowakische Ausfuhr nach USA liegt seit Jahresbeginn mit 203 gegen 345 Millionen Kronen bedeutend unter dem Vorjahr. Dagegen sind die Bezüge der Tschechoslowakei aus den USA in den vier Monaten auf 341 gegen 227 Mill. Kronen angewachsen, und der Außenhandel der Tschechoslowakei mit USA ist in diesem Jahr ebenso hoch passiv, wie er im Vorjahr hoch aktiv war.

Einen drastischen Beleg zu dem Gerede über die Wirtschaftshilfe der Westmächte für die Tschechoslowakei bietet auch die Entwicklung des Warenaustausches mit Frankreich. Seit Jahresbeginn hat Frankreich von der Tschechoslowakei nur für 102 gegen 129 Mill. Kronen Ware abgenommen, während die Tschechoslowakei für 444 gegen 213 Mill. Kronen Waren aus Frankreich bezog. Der Umfang des Gesamtaustausches zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich ist stark zurückgegangen und das erhebliche Passivum für die Tschechoslowakei ist geblieben.

Versorgung mit Leinen

Vorräte und Bedarf

Die im vorigen Geschäftsbericht erwähnten Rohstoffschwierigkeiten bei den deutschen Leinenspinnereien hatten nach dem Bericht der Geschäftsführung der Leinengarnvertriebsgesellschaft m. b. H. über das Geschäftsjahr 1937 am Anfang des Jahres 1937 ihren Höhepunkt erreicht.

Der Rückgang der ausländischen Rohstoffversorgung und die verspätete Auswertung der deutschen Ernte des Jahres 1936 ließen in den ersten Monaten die Produktion der Spinnindustrie auf einen in den letzten Jahren nicht gekannten Tiefpunkt herabsinken. Größere Käufe von Auslandsflachs und das Einsetzen der deutschen Röstproduktion erlaubten es jedoch bald den deutschen Spinnereien, im Laufe des Sommers dank des starken Anfalls deutscher Faser einen Höchststand in der Produktion zu erreichen, der den besten Zeitpunkt der Vorjahre, den Sommer 1935, übertraf. Diese günstige Versorgungs- und Produktionslage der deutschen Leinenspinnereien hielt bis zum Ende des Berichtsjahres an. Es kann deshalb mit Befriedigung berichtet werden, daß die Produktion des gesamten Jahres 1937 21 % größer gewesen ist als die des Jahres 1936.

Trotz der oben erwähnten Produktionssteigerung war es den deutschen Spinnereien nicht möglich, allen Wünschen der Verbraucher und der Behörden gerecht zu werden. Es ergab sich deshalb die Notwendigkeit, die Garnproduktion vornehmlich denjenigen Verwendungsgebieten zuzuführen, für deren Deckung ein dringliches öffentliches Interesse bestand. Die Zahl dieser wichtigsten Bedarfsdeckungsgebiete hat sich im Jahre 1937 nicht unwesentlich erhöht, so daß die organisatorischen Aufgaben der Vertriebsgesellschaft, ganz abgesehen vom vergrößerten Umsatz, eine erhebliche Steigerung erfuhren. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich in der Lage der Industrie nichts Nennenswertes geändert. Die Rohstoffversorgung ist nach wie vor ausreichend.

Es gibt wieder Starkbier

Da die Futtermittellage im Frühjahr noch nicht in allen Einzelheiten zu übersehen war, erschien es angebracht, zunächst die Herstellung und den Vertrieb von Starkbir zu untersagen. Dieses Verbot ist, wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes erfährt, auf Grund der veränderten Voraussetzungen nunmehr mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Preisverluste am Zuckermarkt

Die ungünstige statistische Lage und das zweifellos zu erwartende Ueberangebot an den Zuckermärkten üben auch weiterhin einen Druck auf die Preise aus. Während der Berichtswoche sind auf der ganzen Linie weitere Verluste zu verzeichnen.

Auch die deutschen Terminmärkte in Hamburg und Magdeburg lagen unter dem Einfluß der abbröckelnden Auslandskurse gedrückt. Am Verbrauchszuckermarkt zeigte sich laufendes Bedarfsgeschäft. Da verschiedene Fabriken ihr Kontingent bereits begeben haben, erwartet man in Kürze eine neue Inlandsfreigabe. Am Rohzuckermarkt blieb es auch diesmal geschäftslos, da jede Anregung fehlte. — Auch Angebote von Futterzucker waren kaum zu beobachten. Nur kleinere Mengen wechselten die Besitzer.

Im Melassemarkt hielten sich die Käufer diesmal zurück. Auch fehlten Angebote in den erfahrungsmäßigen Frachtlagen.

Südamerika als deutscher Absatzmarkt

Argentinien kauft wieder mehr

Im deutschen Handelsverkehr mit den südamerikanischen Ländern verzeichnet im besonderen der Warenaustausch mit Argentinien für die letzte Zeit einen anhaltenden Aufschwung. Nachdem die deutsche Ausfuhr nach Argentinien bereits im vergangenen Jahr mit einem Gesamtumsatz von rund 147,1 Mill. RM gegenüber nur 97,7 Mill. RM im Jahre 1936 eine überaus starke Steigerung verzeichnen konnte, hat sich diese Aufwärtsentwicklung erfreulicherweise im laufenden Jahre verstärkt fortsetzen können.

Die amtliche deutsche Außenhandelsstatistik gibt einen genauen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Handelsverkehrs mit Argentinien in den letzten Jahren. Danach betrug:

Im Jahre	die deutsche Einfuhr aus Argentinien	die deutsche Ausfuhr nach Argentinien
	(in Mill. RM)	
1932	191,6	90,1
1933	149,4	100,3
1936	118,5	97,7
1937	295,2	147,1
Januar/März 1937	17,7	31,2
Januar/März 1938	58,4	43,2

Markt für Porzellan und Optik

Die deutsche Ausfuhr nach Argentinien setzte sich im vergangenen Jahre im wesentlichen zusammen aus: Eisen- und Kleineisenwaren aller Art, elektrotechnischen Erzeugnissen (auch elektrischen Maschinen), pharmazeutischen Erzeugnissen, Stahlröhren, Stab- und Formeisen, Steinzeug-, Ton- und Porzellanerzeugnissen, Maschinen verschiedener Art (im besonderen Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie und Kraftmaschinen), Kraftfahrzeugen, Papierwaren, Papier und Pappe, Eisenblech und -draht, Teerfarbstoffen, Werkzeugmaschinen, Spielwaren, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen.

Die deutsche Einfuhr aus Argentinien umfaßte zur Hauptsache Mais und Dari, Weizen, Oelfrüchte, Felle und Häute, Wolle und andere Tierhaare, Fleisch und Fleischwaren, Baumwolle und andere Rohprodukte. Die beträchtliche Zunahme der deutschen Importe aus Argentinien im vergangenen Jahre ist im wesentlichen eine Folge der Steigerung der Bezüge an Mais und Dari, die sich allein von 9,07 Mill. RM im Jahre 1936 auf 116,4 Mill. RM im letzten Jahre erhöhten.

Verträge begünstigen deutschen Export

Für eine weitere Aufwärtsentwicklung des Handelsverkehrs mit Argentinien sind auch für die nächste Zeit durchaus Möglichkeiten vorhanden. Abgesehen von der Tatsache, daß sich beide Länder hinsichtlich ihrer Ausfuhrprodukte äußerst vorteilhaft ergänzen, dürfte die zu Anfang dieses Jahres erfolgte neuerliche Verlängerung des bereits seit Jahren bestehenden deutsch-argentinischen Handels- und Zahlungsabkommens dazu beitragen. Das Abkommen, das sich seit seinem Bestehen im allgemeinen gut bewährt hat, basiert auf der Grundlage der Meistbegünstigung und ist etwa unter den gleichen Bedingungen zunächst um weitere zwei Jahre, das heißt bis zum 31. Dezember 1939, verlängert worden.

Devisenlage und Konjunkturrückgang

Wenn auch der seit einiger Zeit in Argentinien infolge der wesentlich geringeren Ernteerträge zu verzeichnende Konjunkturrückschlag sich zweifellos auf die Gestaltung des diesjährigen argentinischen Gesamtaußenhandels ungünstig auswirken wird, so darf doch die argentinische Devisenlage für absehbare Zeit als gesichert angesprochen werden. Wieweit der Konjunkturrückschlag eine Verringerung des diesjährigen argentinischen Importvolumens bedingen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Jedenfalls wird die beschlossene weitere Durchführung der zum Teil bereits in Angriff genommenen verschiedenen Bauprogramme eine weitere Einfuhr der in Betracht kommenden Materialien aller Art erforderlich machen.

Infolge der Bautätigkeit ist im besonderen die Nachfrage nach ausländischem Zement in Argentinien sehr groß. Auch die Absatzmöglichkeiten für Maschinen in Argentinien sind unverändert günstig. Vor allem sind Textilmaschinen verschiedenster Art stark gefragt, da der Ausbau der argentinischen Textilindustrie unvermindert fortgesetzt wird. Da auch in anderen Industriezweigen die Anlagen ständig vervollständigt und modernisiert werden, kann Argentinien ganz allgemein für Maschinen aller Art als ein guter Absatzmarkt bezeichnet werden. Durch den rasch fortschreitenden Ausbau des Straßennetzes hat auch der argentinische Import von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern im vergangenen Jahre einen starken Aufschwung genommen. Von den öffentlichen Bauprogrammen sind im besonderen die geplante Erweiterung der Eisenbahnanlagen und der Ausbau des Netzes der sanitären Anlagen und der Trinkwasserversorgung sowie die Errichtung einer größeren Anzahl von Getreidesilos in verschiedenen argentinischen Städten zu nennen.

Deutschland drittbester Lieferant

Deutschland konnte im vergangenen Jahre seine Position in der argentinischen Einfuhr als drittbester Lieferant, hinter England und den Vereinigten Staaten, weiter festigen, obwohl auch fast alle wichtigen Konkurrenten eine starke Zunahme ihrer Exporte erzielten. Mit weitem Abstand hinter Deutschland zählten im vergangenen Jahre noch Belgien, Italien, Brasilien, Frankreich, Japan und Holland zu den wichtigsten Lieferanten Argentiniens. Wenn auch die für die letzte Zeit zu verzeichnende starke Steigerung der deutschen Exporte nach Argentinien zum großen Teil eine Folge der wesentlich erhöhten deutschen Bezüge ist, so zeigt diese Tatsache doch, daß die Aufnahmefähigkeit des argentinischen Marktes für deutsche Fertigwarenerzeugnisse noch weiter entwicklungsfähig ist. In der argentinischen Ausfuhrstatistik, die mit großem Vorsprung von England angeführt wird, steht Deutschland trotz der überaus erheblichen Zunahme seiner Bezüge aus Argentinien erst an fünfter Stelle verzeichnet, nach den Vereinigten Staaten, Holland und Belgien.

Versandvorschriften genau beachten

In diesem Zusammenhang sei noch auf die wichtigsten Vorschriften über die Ausfertigung der Begleitpapiere hingewiesen. Im Handelsverkehr mit Argentinien sind für alle Waren Konsulatsfakturen in vierfacher Ausfertigung in spanischer Sprache vorgeschrieben, die dem zuständigen argentinischen Konsulat im Verschiffungshafen vorgelegt werden müssen. Außerdem ist dem Konsulat zusammen mit den Konsulatsfakturen die Originalwarenrechnung einzureichen, die mit den in den Konsulatsfakturen gemachten Angaben genauestens übereinstimmen und eine eidesstattliche Erklärung des Verkäufers enthalten muß, daß die angeführten Angaben und Preise richtig angegeben sind.

Ursprungszeugnisse sind im deutschen Handelsverkehr mit Argentinien im allgemeinen nicht erforderlich; Ausnahmen bilden nur Postsendungen. Um eine ordnungsgemäße und prompte Zollabfertigung der Waren im Bestimmungshafen zu ermöglichen, empfiehlt es sich dringend, die Verschiffungspapiere mit der Sendung zusammen reisen zu lassen, da bei nicht rechtzeitigem Eintreffen der Dokumente leicht unangenehme Verzögerungen in der Abfertigung der Sendungen entstehen können.

Wie die Zuckerpreise reguliert werden

Deutschlands Zuckerwirtschaft als internationales Beispiel

Der 12. Internationale Kongreß der Europäischen Rübenanbauer in Berlin begann nach der Begrüßungsansprache durch den Geschäftsführenden Präsidenten, Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Behrens, und der Erwiderung durch den Präsidenten der Internationalen Vereinigung der Europäischen Rübenanbauer Monmirel, mit einem Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft Diplomlandwirt Fachmann über „Die Organisation des Rübenanbaues und der Zuckerindustrie in Deutschland".

Der Redner gab in diesem Vortrag einen umfassenden Ueberblick über die in den letzten Jahren durchgeführte Neugestaltung des deutschen Rübenanbaues und seine gegenwärtige Lage und ging davon aus, welche Maßnahmen die deutsche Zuckerwirtschaft nach dem Zusammenbruch des Weltzuckermarktes ergriffen hat. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zum organischen Aufbau einer geschlossenen deutschen Ernährungswirtschaft wurde die deutsche Zuckerwirtschaft im Rahmen der Reichsnährstandsgesetzgebung einheitlich zusammengefaßt. Durch diese organisatorische Neugestaltung wurde der

Interessenkampf innerhalb der Zuckerwirtschaft beseitigt

und die Grundlage geschaffen für die neuen Aufgaben der Zuckerwirtschaft im Rahmen der nationalsozialistischen Agrarwirtschaft. Zu diesen neuen Aufgaben gehörten zunächst die Regelung der Lieferbeziehungen zwischen Rübenanbauern und Zuckerfabriken und die Regelung der Rübenverarbeitung sowie des Absatzes der Erzeugnisse der Zuckerwirtschaft.

Für die Bezahlung der Rüben sei bis auf weiteres eine Spanne von 3,20 bis 3,60 RM je 100 Kilogramm festgelegt. Angesichts der steigenden Lasten, die der deutschen Zuckerwirtschaft zugunsten der Gesamtwirtschaft auferlegt worden sind, habe sich diese Spanne mehr und mehr der unteren Grenze genähert. Die Einführung eines Festpreises sei nicht möglich, weil die Qualität der Rüben und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Fabriken zu unterschiedlich seien.

Durch Vereinigung der Liefergebiete der Zuckerfabriken nach den Grundsätzen rationeller Wirtschaft werden die Frachtkosten nicht unerheblich gesenkt und den Rübenanbauern die Anfuhr erleichtert. Für die Rübenverarbeitung bestimme die Hauptvereinigung zu Beginn eines jeden Anbaujahres die Ausnutzung der Rübengrundlieferrechte und habe damit die Höhe des Anbaues in der Hand. Aus der besonders guten Ernte 1937/38, die eine nachträgliche Erhöhung der Lieferrechte auf 105 % brachte, wurden beispielsweise

85 % Zucker für den Inlandsabsatz hergestellt,

5 % der Pflichtreserve zugeführt und 15 % auf Futtermittel verarbeitet.

Für den Verkauf des Zuckers ab Fabrik besteht seit Oktober 1937 ein einheitlicher Höchstpreis. Seitdem könne der Zuckergroßverteiler mit einer einheitlichen Handelsspanne und der Verbraucher mit einem einheitlichen Preis rechnen.

Nach vierjähriger Tätigkeit auf dieser organisatorischen Grundlage könne die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft heute feststellen, daß nicht nur die grundsätzlichen Wandlungen der Weltzuckerwirtschaft überwunden worden seien, sondern sogar eine

Ausdehnung der Erzeugung

durchgeführt werden konnte, die den bisher höchsten Stand wesentlich übersteigt. Im Vergleich zum Jahre 1932/33 ergibt sich für die deutsche Zuckerwirtschaft (ohne Oesterreich) eine Steigerung des Rübenanbaues von 240 000 auf 495 000 Hektar, also um mehr als 100 %, eine Steigerung der Zuckererzeugung von 10,9 auf 22,8 Mill. Doppelzentner Rohwert, also ebenfalls um mehr als 100 %, und eine Steigerung der Erzeugung von hochwertigen Futtermitteln von 2,7 auf 7,8 Mill. Doppelzentner, also um etwa 170 %.

Von grundsätzlicher Bedeutung sei in diesem Zusammenhang aber die Umstellung der deutschen Futterwirtschaft auf die Erfordernisse der Futtermittelwirtschaft. Der Zuckerrübenanbau liefere dreimal soviel Nährwerte wie der Getreidebau und doppelt soviel wie der Kartoffelbau von der gleichen Fläche. Dadurch spare die deutsche Zuckerwirtschaft heute durch die Erzeugung von Futtermitteln in ansehnlichem Maße Devisen und

entlaste die Futtergetreidewirtschaft.

Aus eigenen Mitteln der Zuckerfabriken wurden zahlreiche neue Anlagen zur Herstellung hochwertiger Futtermittel und zur Trocknung von Rübenblättern errichtet. Die Entwicklung der deutschen Rübensamenzucht wird durch die ständigen Sortenprüfungen des Reichsnährstandes gefördert.

Dank der nationalsozialistischen Agrar- und Wirtschaftspolitik ist, wie der Redner zum Schluß feststellte, ein neuer Aufstieg der Zuckerwirtschaft eingetreten. Befreit von den Schwankungen der Weltzuckerwirtschaft konnte sich die deutsche Zuckerwirtschaft besinnen auf die neuerstarkten Kräfte einer deutschen Nationalwirtschaft.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 23. Mai

Bei weiterhin ruhiger Grundstimmung machte sich an der Abendbörse zu ungefähr 0,25 % über dem Berliner Schlußstand liegenden Kursen etwas Nachfrage geltend. Anderseits kam aber auch kaum Angebot heraus. Bei sehr stillem Geschäft blieben die Kurse an den Aktienmärkten größtenteils behauptet. Der Rentenmarkt verkehrte nach wie vor in sehr ruhiger Haltung.

Kurse:

Festverzinsliche Werte: Farbenbonds 120,80. Bankaktien: Abca 104,25, Berliner Handelsgesellschaft 125, Commerz-Bank 114,25, Deutsche Effekt.-Bank 88,5, Dresdner Bank 102, Reichsbank 191,75. Bergwerksaktien: Buderus 118,25, Mannesmann 113,25, Hoesch 111,5, Rheinstahl 140,25, Laura 17,625, Stahlverein 107. Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 118,25, Bemberg 145,5, Bekula 181,5, Berger 152,5, Demag 145, Erdöl 187,75, Dt. Gold und Silber 247,5, Dt. Linol. 172, Elektr. Licht und Kraft 140,5, IG Farben 157,37, Gesfürel 144,75, Holzmann 159,5, Jungbans 118,25, Lahmeyer 130,25, Moenus 185,5, Rheinmetall 148,75, Schuckert 181,5.

Devisenkurse

* **London**, 23. Mai, 8,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 495,09, Paris 178,59, Berlin 12,86,50, Spanien 32,00 nom., Montreal 500,125, Amsterdam 898,125, Brüssel 29,42,50, Italien 94,10, Schweiz 21,74, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,50, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,40, Prag 148 Br., Budapest 25,00 Br., Belgrad 217,75, Sofia 405 Br., Rumänien 666 Br., Lissabon 110,25, Konstantinopel 623 Br., Athen 540,50, Warschau 26,84, Moskau 26,21, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,50, Buenos Aires, Importkurs 16,00 Br., Freikurs 19,00, Rio de Janeiro off. 281 Br., Montevideo 20,62, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,5,96, Bombay auf London 1,5,87, Buenos auf London 19,00, Hongkong 1,2,03, Schanghai 1,1,100 nom., Kobe 1,1,87, Australien 125 Br., Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

* **Prag**, 23. Mai. Die Reichsmark notierte heute 11,54 Tschechenkronen.

* **Neuyork**, 23. Mai, 10 Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse. London 494,93, Berlin 40,18, Holland 55,10, Paris 277, Brüssel 16,82, Italien 546,25, Schweiz 22,77,50, Stockholm 25,52,50, Oslo 24,87,50, Kopenhagen 22,10, Montreal - London 499¾, Montreal 99,03.

* **Neuyork**, 23. Mai. Devisenkurse. (Schl.) London 495,25, Berlin 40,11,50, Holland 55,18, Paris 277,125, Brüssel 16,88,50, Italien 526,25, Schweiz 22,79, Stockholm 25,52,50, Oslo 24,87,50, Kopenhagen 22,10, Montreal - London 499,03, Montreal 99,06 Buenos Aires offiziell 30,72, freier Kurs 26,15, Rio 590, Japan 28,87, Schanghai 23,12, London 90-Tage-Bank- u. -Handelswechsel 494¾, Prag 347,75, Budapest 19,80, Bukarest 74, Belgrad 283, Athen 90,875, Sofia 125, Helsinki 219, Warschau 18,87.

Veräußerungsgenehmigung für Tierkörperfette

Der Reichsbeauftragte für industrielle Fettversorgung veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger eine Anordnung über Tierkörperfette; danach bedürfen Hersteller, Importeure und Exporteure von Tierkörperfetten der Veräußerungsgenehmigung der Ueberwachungsstelle für industrielle Fettversorgung. Außerdem muß jede Abdeckerei ihren Betrieb unter Angabe der Firma und ihres Sitzes sowie der für die Leitung verantwortlichen Personen bis zum 30. Juni 1938 der genannten Ueberwachungsstelle melden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Wilsdruffer Bank, e. Gen. m. b. H., Wilsdruff

Diese Genossenschaftsbank gibt anläßlich ihres 75jährigen Bestehens einen vergrößerten Geschäftsbericht.

Der Reingewinn wird einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre mit 5448 RM ausgewiesen. Aus diesem Gewinn sollen 5 % Dividende verteilt, 549 RM der gesetzlichen Reserve, 1500 RM an sonstige freie Reserven überwiesen und der Rest von 122 RM vorgetragen werden.

Aus der Bilanz: Kassenbestand 51 000 RM, Bestandswechsel 103 000 RM, Wertpapiere 251 000 RM, Bankguthaben 68 000 RM, Schuldner in laufender Rechnung 204 000 RM, Hypotheken, Grund- und Rentenschulden 165 000 RM, bebaute Grundstücke 43 000 RM. Demgegenüber sind verzeichnet: Gläubiger 758 000 RM, Spareinlagen 83 000 RM, Geschäftsguthaben 66 400 RM, Reserven insgesamt 44 300 RM, Wertberichtigungsposten 18 700 RM, durchlaufende Kredite 8900 RM. Die Zahl der Mitglieder stellte sich Ende 1937 auf 321 gegen 317 zum Anfang des Jahres 1937. Die gewährten Kredite sind laut statistischer Uebersicht angegeben in laufender Rechnung mit 204 000 RM, in Hypotheken mit 165 000 RM, in Wechseln mit 103 000 RM.

*

Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG, Mainz-Amöneburg

Deutschlands größter Zementkonzern, die Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG, meldet eine Beteiligung am Gesamtabsatz der deutschen Zementindustrie im Jahre 1937 von 12,47 (11,58) Mill. Tonnen in Höhe von 12½ Prozent, das sind 1,56 Mill. Tonnen. Nach 3,66 (5,88) Abschreibungen auf das Anlagevermögen einschließlich Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 1,15 (1,09), woraus 5 % (4½ %) Dividende verteilt und 153 321 (194 705) RM neu vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt bei 20,0 Grundkapital die Gesamtrücklagen jetzt mit 11,0 (8,90) und die Gesamtverbindlichkeiten mit 19,40 (21,49). Hierunter betragen Hypotheken und Grundschulden 1,17 (1,22), Warenschulden 1,62 (2,72), Konzernverbindlichkeiten 0,16 (0,34), Wechselverpflichtungen 0,81 (1,29), Bankschulden 12,0 (14,70), Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse 2,14 (1,0) und diesmal gesondert sonstige Verbindlichkeiten 1,47. Andererseits ist das Anlagevermögen durch den Werksausbau auf 33,96 (32,82) angewachsen, Beteiligungen erscheinen mit 4,99 (4,76). Das Umlaufsvermögen ging etwas auf 13,10 (13,84) zurück; hierunter betragen Vorräte 4,15 (3,51), Wertpapiere 0,77 (0,54), Hypothekenforderungen 0,14 (0,29), Anzahlungen 0,21 (0,85), Außenstände 3,84 (5,20), Konzernforderungen 0,28 (0,65), Kasse 0,36 (0,16), Bankguthaben 2,72 (2,49) und gesondert sonstige Forderungen 0,53 (—).

Das laufende Geschäftsjahr hat mit einem bemerkenswert starken Inlandsversand eingesetzt. Von Januar bis zum letzten Drittel des Monats Mai ist bei der Gesellschaft eine Absatzsteigerung von etwas mehr als 20 % gegenüber der gleichen Vorjahrszeit erzielt worden, was übrigens der Absatzentwicklung der gesamten deutschen Zementindustrie entsprechen dürfte.

Steingutfabrik Colditz AG in Colditz

In der Hauptversammlung wurde die Dividende antragsgemäß auf wieder 5 % für die Vorzugsaktien und 4 (3) % für die Stammaktien festgesetzt. Außerdem wurde ein Vertrag mit den Vorzugsaktionären genehmigt, wonach die Vorzugsaktien in Stammaktien umgetauscht werden und den Vorzugsaktionären (nom. 5000 RM) für die Ablösung der Vorzugsrechte eine Entschädigung von 10 000 RM gewährt wird. Ueber die Geschäftslage führte der Vorstand aus, daß das Unternehmen im Geschäftsjahr 1938 bisher gut gearbeitet habe. Der Vorjahresumsatz konnte gehalten werden.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 23. Mai

Amtliche Notierungen

Weizen, Mühlenhandelspreis 206 (206), Festpreis W 5 196 (196), W 7 200 (200), W 8 201 (201), W 9 202 (202). **Roggen,** Mühlenhandelspreis 193 (193), Festpreis R 8 182 (182), R 12 186 (186), R 14 188 (188), R 15 189 (189). **Futtergerste,** Festpreis G 7 168 (168), G 9 173 (173). **Futterhafer,** Festpreis H 7 164 (164), H 11 169 (169).

Weizenmehl, W 4, 5, 7, 8 und 9 29,10 (29,10). **Roggenmehl,** R 8 21,90 (21,90), R 12 22,35 (22,35), R 14 22,60 (22,60), R 15 22,70 (22,70), R 18 22,95 (22,95). Weizenkleie, W 4 11,25 (11,25), W 5 11,30 (11,30), W 7 11,40 (11,40), W 8 11,50 (11,50), W 9 11,55 (11,55). Roggenkleie, R 8 10,10 (10,10), R 12 10,40 (10,40), R 14 10,50 (10,50), R 15 10,55 (10,55).

Malzkeime 13,83 (13,83), Trockenschnitzel 9,80 (9,80), Zuckerschnitzel 12,51 (12,51), Kartoffelflocken 17,40 (17,40).

Erbsen 33,50 bis 35,00 (33,50 bis 35,00), Peluschken 34,00 bis 36,00 (34,00 bis 36,00), Lupinen, gelbe 26,00 bis 27,00 (26,00 bis 27,00). Wicken 31,00 bis 33,00 (31,00 bis 33,00), Rotklee, ausländ. 158 bis 162 (158 bis 162), deutscher 168 bis 170 (168 bis 170), Inkarnatklee, ungarischer 66,00 bis 68,00 (66,00 bis 68,00).

Weizendrahtpreßstroh 3,20 (3,20); Roggen-, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 3,30 (3,30); Weizenbindfadenpreßstroh 3,00 (3,00), Roggen-, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 3,10 (3,10); Heu, gesund, trocken 4,60 (4,60), dergl. gutes 5,10 (5,10).

Hamburger Warenmarkt vom 23. Mai

Kaffee: In Nachwirkung der in der vergangenen Woche erfolgten Zuteilungen setzte sich das rege Geschäft am Platze fort, da für Santoskaffee gute Aufnahmeneigung vorhanden war. Preise unverändert. Santos: special 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31; gewaschene: Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Die Markt- und Preislage war gegenüber dem Vortage unverändert. Accra loko 21, dgl. neue Ernte April-Juni 19,3 cif, Faa. Lagos neue Ernte April-Juni 18,3 cif, sup. Thomé April-Mai 24 cif, sup. Bahia Juni-Aug. 23,6 Kostfr., Plantat. Trinidad erste Marken April-Mai 31,6 Kostfracht, sup. Epoca-Arriba März-April 35,6 Kostfracht, dgl. Sommer-Arriba April-Mai 36,6 Kostfracht, sup. Machala März-April 35 Kostfracht für 50 Kilogramm netto unverzollt. — Kakao-Halbfabrikate: Die Kaufbereitschaft hielt in vollem Umfange an. Dabei wurden wieder die letzten Forderungen bewilligt.

Reis: Das Geschäft war recht lebhaft, da die inländische Verbraucherschaft laufend Abrufe vornahm. Den Abschlüssen wurden die bisherigen Preise zugrunde gelegt. Von den fernöstlichen Rohreismärkten tendierte Burma fester, während Siam und Saigon auf einen stetigen Ton gestimmt waren.

Auslandszucker: Am Markt für greifbare Ware wurden bei ruhig abwartender Haltung unveränderte Preise genannt. Am Terminmarkt waren bei ebenfalls ruhigem Handel auch keine Abweichungen festzustellen.

Fettwaren: Schmalz, american steam lard ab Kai 9,875 Dollar.

Speck: Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Auf seiten der Käufer machte sich bessere Aufnahmeneigung geltend, so daß bei bisherigen Preisen einiges Bedarfsgeschäft zu verzeichnen war. — Schmalzbohnen 42, Mittelbohnen 29, Ohnenastbis 29, Chilebohnen 28,50, gr. Erbsen inl. 40, Viktoriaerbsen 38 bis 40, gr. Erbsen gesch. 46 bis 47, gr. Splittererbsen 34, gelbe Erbsen gesch. 57, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen fancy 44, dergl. lag. 38, dergl. extra large 40 RM per 100 Kilogramm waggonfrei Groß-Hamburg verzollt.

Oele: Das Geschäft kam zum Wochenbeginn nur zögernd in Gang. Rizinusöl stellte sich im Preise entgegenkommender, sonst traten keine Veränderungen ein.

Gewürze: Die Absatzmöglichkeiten hielten sich in engen Grenzen, da die inländischen Lagerbestände noch nicht wesentlich gelichtet waren. Teilweise wurden die Forderungen ermäßigt. — Schwarzer Lampong 58, Tellicherry 66, weißer Muntok und Java 66, Nelken 90 bis 110, Paprika gemahlen 63 bis 82 RM für 50 Kilogramm verzollt ab Lager Groß-Hamburg.

Rauhfutter: Ruhig. Flechten lose erster Schnitt 2,60 bis 2,90, zweiter Schnitt 2,50 bis 2,80, Wiesenheu lose 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,35, Weizenbundstroh 1,25, Haferbundstroh 1,25, Gerstenbundstroh 1,15 RM.

Futtermittel: ruhig. Kokoskuchen 7,85, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

Baumwollbewirtschaftung und öffentliche Aufträge

Zahlreiche Anfragen, die in letzter Zeit an das Reichswirtschaftsministerium, die Ueberwachungsstellen und die Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft und des Handels gelangt sind, zeigen, daß über die ab 1. April 1938 getroffene Neuregelung auf dem Gebiete der Baumwollbewirtschaftung Unklarheiten bestehen. Es wird deshalb auf folgendes hingewiesen:

Die Verarbeitungsvergünstigungen, die für die Beschaffungen von Baumwollwaren seitens öffentlicher Stellen gewährt werden, können nur in Anspruch genommen werden, wenn die auftraggebende Stelle dem Auftragnehmer das Vorliegen der Einwilligung des Reichswirtschaftsministeriums gemäß der Verordnung über öffentliche Aufträge auf den Gebieten der Spinnstoff- und der Felle- und Häutewirtschaft vom 26. Oktober 1935 nachweist. Es ist ausschließlich Sache der öffentlichen Stelle — nicht des Auftragnehmers — diese Einwilligung zu beantragen. Anträge, die der Auftragnehmer an das Reichswirtschaftsministerium stellt, können nicht bearbeitet werden.

Der Einwilligung bedürfen aber solche Stellen nicht, deren jährliche Gesamtbeschaffungen an Spinnstoff- und Lederwaren den Betrag von 100 000 RM nicht übersteigen. Für Aufträge solcher öffentlichen Stellen können die Verarbeitungsvergünstigungen für Behördenbedarf nicht in Anspruch genommen werden. Wenn jedoch die zu beschaffenden Gegenstände als wirtschaftswichtiger oder lebensnotwendiger Bedarf ausdrücklich anerkannt sind, so können die hierfür vorgesehenen Verarbeitungsvergünstigungen bei der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe beantragt werden. Welche Baumwollwaren hierunter fallen, ist durch mehrfache Rundschreiben der zuständigen Ueberwachungsstellen bekanntgegeben worden, auch können die Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft und des Handels in Zweifelsfällen hierüber Auskunft geben. Den beteiligten Kreisen wird dringend nahegelegt, sich wegen Einzelfragen, die sich aus dem neuen Verfahren ergeben, nicht an das Reichswirtschaftsministerium, sondern an die obengenannten Stellen zu wenden.

* **London,** 23. Mai. Silber (Pence je Unze): per Kasse: Barren 18,75, fein 20,25; Lieferung: Barren 18,56, fein 19[1/16].

* **Hamburg,** 23. Mai. Banca- u. Straits-Zinn: Mai bis Oktober 221 Brief und Geld. Hüttenrohzink: 16,50 Brief und Geld. Tendenz: ruhig.

* **Hamburg,** 23. Mai. Kautschuk. Mai und Juni 67,50 Br., 65 G.; Juli 68,75 Br., 66,25 G.; August und Sept. 70 Br., 67,50 G.; Oktober und November 71,25 Br., 68,75 G.; Dez. und Januar (1939) 72,50 Br., 70 G. Tendenz: matt.

* **Bremen,** 23. Mai. Baumwolle. (Schl.) Juli 9,83 Br., 9,81 G., 9,82 bez.; Okt. 10,18 Br., 10,15 G., 10,17 bez.; Dez. 10,28 Br., 10,25 G.; Januar 1939 10,33 Br., 10,31 G.; März 10,48 Br., 10,42 G., 10,43 bez.; Mai 10,49 Br., 10,47 G., 10,48 bez. Tendenz: kaum stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Newyork (Cents per lb)	23. Mai	21. Mai
Rio Nr. 7 loko	4,75	4,875
Rio per Mai	4,26—4,30	4,31
Rio per Juli	4,27	4,32
Rio per September	4,24	4,29
Rio per Dezember	4,17	4,24
Rio per März 1939	4,16	4,21
Santos Nr. 4 loko	7,375	7,50
Stetig.		

Baumwolle

Neuorleans (Cts. p. lb)	23. Mai	21. Mai
Loko Neuorleans	8,67	8,70
Juli	8,63	8,67
Oktober	8,71	8,74
Dezember	8,72	8,76
Januar 1939	8,73	8,77
März 1939	8,79	8,83
Mai 1939	8,84—8,86	8,87—8,89
Stetig		

Baumwolle

Newyork (Cents per lb)	23. Mai	21. Mai
Loko Newyork	8,51	8,52
Juni	8,48	8,49
Juli	8,51	8,52—8,53
August	8,53	8,54
September	8,55	8,56
Oktober	8,57	8,59
November	8,58	8,60
Dezember	8,59	8,62
Januar 1939	8,60	8,63
Februar 1939	8,63	8,65
März 1939	8,66	8,68
April 1939	8,68	8,70
Mai 1939	8,71	8,72
Zufuhr in atlant. Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	2 000	1 000
Export nach England	1 000	2 000
Export nach dem übr. Kont.	6 000	3 000
Stetig.		

Bei kaum stetigem Grundton vermochte das Geschäft am Baumwollterminmarkte zum Wochenbeginn nur langsam in Gang zu kommen. Trotz der in Liverpool herrschenden stetigen Tendenz gingen die Preise infolge heimischer und ausländischer Positionslösungen in der Zufuhrsicht bereits zu Anfang etwas zurück. Ferner waren Bombayer Abgaben und mäßige Sicherungstransaktionen gegen ausländische Herkünfte zu beobachten.

Metalle

Newyork (Cents per lb)	23. Mai	21. Mai
Kupfer lose loko Erzeugerpreis	9,12,50	9,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	9,00	9,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	8,52,50	8,52,50
Kupfer Offertenpreise	8,62,50	8,60
Zinn Straits loko	36,50	36,00
Zinn Straits per 30 Tage	36,50	36,05
Blei loko	4,25	4,50
Blei East Louis loko	4,10	4,35
Zink East Louis loko	4,00	4,00
Silber	42,75	—
Platin	30,00—33,00	30,00—33,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Roheisen per Bahn*)	26,25	26,25

*) Doll. u. Cts. p. To.

Fette und Schweine

Chikago (Cts. p. 100 lb)	23. Mai	21. Mai
Schmalz per Mai	8,15	8,15
Dergl. per Juli	8,50	8,50
Dergl. per September	8,70	8,70
Dergl. per Oktober	8,77,50	8,82,50
Bauchspeck per Mai	10,87,50	10,75
Dergl. per Juli	—	10,77,50
Schmalz loko	7,75	7,75
Stetig.		

Newyork (Cts. p. 100 lb)	23. Mai	21. Mai
Schmalz pa. Western loko	8,20	8,20
Talg special	4,375	4,50
Talg extra	4,75	4,875

Chikago (Cts. p. 100 lb)	23. Mai	21. Mai
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,50	8,50
Dergl. höchster Preis	8,75	8,70
Schw. Schweine niedr. Pr.	8,30	8,25
Dergl. höchster Preis	8,56	8,50
Zufuhr in Chikago	17 000	8 000
Zufuhr im Westen	60 000	15 000

* **Liverpool,** 23. Mai. Baumwolle. (Schl.) Loko 4,78, Mai 4,50, Juni 4,62, Juli 4,64, August 4,67, Sept. 4,71, Okt. 4,75, Nov. 4,77, Dez. 4,80, Januar 1939 4,82, Februar 4,84, März 4,86, April 4,88, Mai 4,90, Juli 4,94, Okt. 4,97, Dez. 4,99, Januar 1940 5,01, März 5,04. Tagesimport: 3700 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Sakellaridis: Loko 7,64, Giza Nr. 7: Loko 7,04, Mai 6,44, Juli 6,54, Sept. 6,66, Okt. und Nov. 6,62, Januar 1939 6,64, März 6,71. Upper: Loko 5,74, Mai 5,62, Juli und Sept. 5,66, Okt. 5,67, Nov. 5,73, Januar 1939 5,77, März 5,80.

Pelz-Aufbewahrung
Abholung kostenlos!
C. G. Klette jr.
Dresden-A., Galeriestr. 7
Fernruf 20392

Modewerkstatt, Kundenkreis
Modewerkstatt für erstkl. Maßarbeit, gut eingeführt, mit langjähr. bester Kundschaft, in günstiger Lage abzugeben. Auch kann Kundenkreis allein übernommen werden. Auf Wunsch gründliche Einführung durch längeres Zusammenarbeiten. Angebote unter R K 961 an DN.

Stellen-Angebote

Industrie-Unternehmen sucht zu möglichst sofortigem Antritt tüchtige und fleißige
Stenotypistin
Angebote mit Lebenslauf, Antritt, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen erbeten unter B 143 an Dr. Nachr. erbeten.

Stellen-Gesuche

Bank - Industrie - Handel
Gewandter, energischer, arbeits- und verantwortungsfreudiger, 40jähriger
Bankkaufmann
durch langjährige Tätigkeit bei Provinz-, Staats-, Kommunal- und Großbank in allen Sparten des Bankwesens bestens erfahren und mit umfassenden Kenntnissen auf allen kaufmännischen Wissensgebieten, sucht leitende Stellung bzw. entwicklungsfähigen Wirkungskreis. Zur Zeit in ungekündigter Stellung. Angeb. unt. Zl. 869 an Mibag, Wilsdruffer Straße 2.

Kraftfahrzeuge
Ankauf gebr., moderner Autos
evtl. auch beschädigte gegen bar
Auto-Kästner, Zwingerteich 2, R. 21984

Hilfe bei
Schularbeit
d. Obersekundaner. Zuschriften erb. unter G C 971 an DN.

Miet-Angebote
Praxis, Büro, Wohng.
5 Zimmer u. reichl. Zubehör, Balk., Bad, Gemeinkl., 1. Stock, Ringstraße, direkt am Pirnaischen Platz gelegen, sofort zu vermieten. Off. u. C K 986 an DN. erbeten.

Gebr. Möbel
kauft der Möbelhandel G.m.b.H. Schießgasse, T. 13344. Kul. Bedienung. Ann.-St. Angeb. Annenstr.

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Gehöfte des Bauern **Kurt Schulze** in Gohlis, Dorfstraße 1, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk: die Gemeinde Gohlis ohne die Gohliser Windmühle.

Schutzzone: Alle Gemeinden, die westlich der Staatsstraße Moritzburg—Dresden—Freital—Tharandt—Wilsdruff liegen.

Hinsichtlich des Sperrbezirks wird auf die §§ 161 bis 164 und 166, hinsichtlich der Schutzzone auf § 166 der Ausführungsvorschriften des Bundesrates zum Viehseuchengesetz vom 25. Dezember 1911 — RGBl. 1912 S. 3 ff. — hingewiesen.

Im Sperrbezirk dürfen Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht betreten werden. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

In der Schutzzone dürfen Ställe und Standorte von Klauentieren durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, nicht betreten werden.

Dresden, am 21. Mai 1938.

Der Amtshauptmann zu Dresden.

Unter dem Viehbestande der Bäuerin Emma verw. **Mausch** in **Großerkmannsdorf** Nr. 63 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk: die Gemeinde Großerkmannsdorf ohne Windmühle Nr. 96 und ohne Ortsteil Schänkhübel.

Schutzzone: Alle Gemeinden östlich der Staatsstraße Ottendorf-Okrilla—Dresden.

Hinsichtlich des Sperrbezirks wird auf die §§ 161 bis 164 und 166, hinsichtlich der Schutzzone auf § 166 der Ausführungsvorschriften des Bundesrates zum Viehseuchengesetz vom 25. Dezember 1911 — RGBl. 1912 S. 3 ff. — hingewiesen.

Im Sperrbezirk dürfen Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht betreten werden. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

In der Schutzzone dürfen Ställe und Standorte von Klauentieren durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, nicht betreten werden.

Dresden, am 21. Mai 1938.

Der Amtshauptmann zu Dresden.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Dekorateurs **Georg Lißack** in Dresden, Röhrhofsgasse 2, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elise verw. Weise geb. Groß durch Ehevertrag vom 6. Mai 1938;

b) des Schmiedes **Otto Joseph Rehm** in Rähnitz-Hellerau, Beckerstraße 11, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Elsa geb. Gommlich durch Ehevertrag vom 9. Mai 1938

ausgeschlossen worden ist. 143 GR 598

Amtsgericht Dresden, den 21. Mai 1938.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Gärtnereibesitzer **Reinhold Lesser** in Dresden-A. 21, Bodenbacher Straße 133, wird der Entschuldungsstelle durch Beschluß vom 20. Mai 1938 die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt. Lw E 31

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen

1. der offenen Handelsgesellschaft i. Fa. Salm & Spiegel in Dresden-A., Mosczinskystraße 8;
2. der Gesellschaft Richter & Co., Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden-A., Hugo-Bürkner-Straße 8;
3. den Nachlaß des am 13. Januar 1938 verstorbenen, in Dresden-A., Holbeinstraße 90, wohnhaft gewesenen Architekten und Baumeisters Paul Walter Steinhäuser;
4. des am 14. Dezember 1937 verstorbenen, in Dresden-A., Prager Straße 18, wohnhaft gewesenen Kaufmanns Julius Smelana;
5. das Vermögen der Kaufmannsehefrau Elisabeth Schubert geb. Kochler in Dresden-A., Scharnhorststraße 2, I., b. Bergmann,

wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 9. Juni 1938, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 110, anberaumt.

Amtsgericht Dresden, den 20. Mai 1938.

Radebeul

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden **Freitag, 27., und Sonnabend, 28. Mai 1938,** nur dringliche Angelegenheiten in der Zeit von **10 bis 12 Uhr** erledigt.

Amtsgericht Radebeul, 20. Mai 1938.

Radebeul

Handelsregister. Amtsgericht Radebeul, 18. Mai 1938.

Veränderung:

B 4: Chemische Fabrik von Heyden, Aktiengesellschaft, Radebeul. Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 30. März 1938 geändert und neu gefaßt worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist erstreckt auf die Errichtung und den Betrieb von chemischen und ähnlichen Fabriken im In- und Auslande. Die Vorzugsaktien haben nur bei Abstimmungen, die Aenderungen der Satzung und eine Erhöhung oder Herabsetzung des Grundkapitals betreffen, gegenüber den Stammaktien ein fünfzigfaches Stimmrecht.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 16. bis 21. Mai

Zweifamilienhaus: Westendring, Flurstück Plauen 398a; Bauherr: Medizinalrat Dr. med. Siegfried Hensel, Bürgerwiese 15; Bauleiter: Arch. u. Baumstr. Rudolf Kühn, Zschieren b. Dresden, Carolastraße 49; Ausführender: Fa. Baumstr. Karl Gorbitz und Fritz Edelmann, Leibnizstraße 5.

Dreifamilienhaus: Zschierener Straße 18, Flurst. Kleinzschachwitz 38e; Bauherr: Kaufm. Willi Philipp, Königsallee 119; Bauleiter: Arch. u. Baumstr. K. H. Bouschka, Radebeul 1, Meißner Str. 67.

Einfamilienhaus: Karl-Peter-Str., Flurstück Zschertnitz 54f; Bauherr: Dr.-Ing. H. Bochmann, Abekenstr. 18; Bauleiter: Arch. Karl Steffen, Julius-Scholtz-Str. 50; Ausführender: Baumstr. Hübel & Thiel, Hamiltonstraße 15.

Hintergebäude: Cottaer Straße 16, Flurstück Friedrichstadt 470a; Bauherr: Schlosser Erich Tränkner, Cottaer Str. 20; Bauleiter: Arch. u. Baumstr. Eugen Heß, Landhausstr. 4; Ausführender: Fa. Ernst Winkler & Sohn, Baugeschäft, Fröbelstraße 49.

Um- u. Ausbau d. Apparatehaus-Zwischenbaues: Friedrichstraße 58, Flurst. Friedrichstadt 231; Bauherr: Dresdner Preßhefen- u. Kornspiritusfabrik sonst. J. L. Bramsch, Friedrichstr. 58; Bauleiter: Fa. Baumstr. Ernst Noack, Kom.-Ges., Dreikönigshäuser 5; Ausführender: Maurermeister Max Näder, Franklinstraße 19.

9 Sechsfamilienhäuser: Seewiesenweg, Altfischweiger Str., Flurst. Kaditz 1945; Bauherr: Gemeinnützige Bau- u. Grundstücksgesellschaft mbH, Beustraße 3; Bauleiter: Landessiedlungsgesellschaft Sachsen GmbH, Zweigstelle Dresden, Beustraße 3; Ausführender: Paul Mittag, Bauausführungen, Karlsruher Straße 63.

Zweihäusergruppe, Dreihäusergruppe, 2 Fünffamilienhäuser: Seewiesenweg, Altfischweiger Str., Kötzschenbroder Str., Flurst. Kaditz 1942, 2027; Bauherr: Gemeinnützige Bau- u. Grundstücksgesellschaft mbH, Beustraße 3; Bauleiter: Landessiedlungsgesellschaft Sachsen GmbH, Zweigstelle Dresden, Beustraße 3.

Zweihäusergruppe, Sechsfamilienhaus: Kötzschenbroder Str., Flurst. Kaditz 2027; Bauherr: Gemeinnützige Bau- u. Grundstücksgesellschaft mbH, Beustraße 3; Bauleiter: Landessiedlungsgesellschaft Sachsen GmbH, Zweigstelle Dresden, Beustraße 3; Ausführender: Baumstr. Fritz Kretzschmann, Pfotenhauerstraße 100.

2 Zweihäusergruppen, 2 Sechsfamilienhäuser: Kötzschenbroder Str., Flurst. Kaditz 2027; Bauherr: Gemeinnützige Bau- u. Grundstücksgesellschaft mbH, Beustraße 3; Bauleiter: Landessiedlungsgesellschaft Sachsen GmbH, Zweigstelle Dresden, Beustraße 3; Ausführender: Baugesch.-Inh. Peter Kaiser, Holsteiner Straße 14.

3 Zweihäusergruppen, Sechsfamilienhaus: Kötzschenbroder Str., Fürstenhainer Str., Flurstück Kaditz 2027; Bauherr: Gemeinnützige Bau- u. Grundstücksgesellschaft mbH, Beustr. 3; Bauleiter: Landessiedlungsgesellschaft Sachsen GmbH, Zweigstelle Dresden, Beustr. 3; Ausführender: Baugesch.-Inh. Arthur Reichel, Meraner Straße 30.

Familien-Nachrichten

Infolge eines Autounfalles verschied plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Pg. Hermann Venus

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Rosa Venus geb. **Meinhold**
Georg Buchner Baucevich
und Frau **Louise** geb. **Venus**
Prof. Dr. **A. Kinghardt**
und Frau **Rosi** geb. **Venus**

Dresden-A. 24, den 21. Mai 1938
Bayreuther Straße 8, I.
Sofia (Bulgarien)

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, 16 Uhr, auf dem alten Annenfriedhof, Chemnitzer Straße 32, statt. Es wird herzlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Freundlich zugedachte Blumenspenden beim Friedhofsverwalter abzugeben

---

Nach langem, schwerem Leiden verloren wir meine treue Lebensgefährtin, unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter, die rastlos tätige Mitbegründerin unserer Firma

Frau Therese Franke

geb. Zürn

Ihr Leben war Arbeit, Liebe und unermüdliche Fürsorge

In tiefster Trauer
Ernst Franke
Alexander Franke und Frau **Else** geb. **Kossak**
Claus Franke und Frau **Inge** geb. **Schetelich**
und 5 Enkelkinder

Oschatz, den 23. Mai 1938

Die Trauerfeier findet Donnerstag, 26. Mai, 12 Uhr, in der Gottesackerkirche Oschatz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir, herzlichst dankend, absehen zu wollen

---

Unsere geliebte, gute Mutter und Schwiegermutter, meine Oma, meine liebe Schwester

Adele verw. Feilgenhauer

geb. Steeger

ist am Sonntag, dem 22. Mai, nach einem opferbereiten Leben von ihrem schweren Leiden sanft erlöst worden.

Dresden, 22. 5. 1938,
Hauptstr. 36, 3.
Könneritzstr. 17, 1.

In tiefem Schmerz
Wolfgang Feilgenhauer
u. Frau **Alice** geb. **Hoffmeister**
Werner Feilgenhauer
u. Frau **Helene** geb. **Krumbholz**
Leontine Steeger
und Enkelin **Christa**

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Beerdigung findet Mittwoch, 25. Mai, 3/4 1 Uhr, von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes Dresden-Tolkewitz aus statt.

Am 20. Mai 1938 verschied mein lieber Mann und unser guter Vater

Herr Carl Braune

Gastwirt

* 28. 5. 1872 † 20. 5. 1938

Döbeln
Deutscher Schütze

In tiefer Trauer
Martha Braune geb. **Riedel**

Die Einäscherung findet Dienstag, den 24. Mai 1938, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Meißen statt

---

Wer Wert auf blanke Böden legt, die Böden stets mit Seifix pflegt!

1/4 Dose 0.40
1/2 „ 0.75
1/1 „ 1.40

Seifix Bohner-
bohnert wunderbar, glänzend leicht, spiegelklar

Efi der konkurrenzlose elektrische Kühlschrank
mit Patent-Tür (110 u. 130 Liter)
ist sofort lieferbar
VEUMA Heinrich Kellner & Co. Zinzendorfstr. 47 / Tel. 22706

Sächsische Familiennachrichten

und anderen Blättern

Verlobt:

Bautzen: Käte Dittrich mit Walter Berle; Gitta Kohan mit Werner Bernstein, Kleinsche; Gertrud Lindenhof mit Walter Hüppner. — Ebersdorf bei Chemnitz: Ursula Burghardt mit Helmut Schwert, Bautzen. — Freiberg: Käthe Richter mit Architekt Heinz Engelage, Leipzig. — Großenhain: Margarete Schipel mit Rudolf Werner, Stahlrohrdeck. — Kamenz: Lenndorf: Hanni Siepelt mit Alfred Kriegel, Gelbig b. Riesa. — Meißen-Obren (CSR): Lulle Brenner mit Dipl.-Ing. Karl Göpfert, Architekt, Freiberg. — Mulda/Rauhed: Erna Pilscher mit Walter Schöne, Scharfenberg. — Pirna: Charlotte Reißig mit Karl Zeil, Zwickau.

Vermählt:

Bautzen: Willy Lehelt mit Hildegard Noack. — Bärenstein: Albert Uebigau mit Ella Beyer. — Frauenstein (Erzgeb.)/Kamenz: Kurt Gehr mit Hildegard Kretschmar. — Freiberg/Sachsen: Rudolf Querbach mit Johanna Benedix. — Großenhain/Meißen: Feldwebel Heinz Kapperik mit Margarete Herrmann. — Kamenz: Zahlmeister Fritz Gonhange mit Hildegard Mielich. — Klagenfurt (Kärnten)/Großenhain: Feldwebel Heinz Strackmeier mit Gertrud Scheffler. — Leipzig/Freiberg: Buchhändler Hans Irmler mit Ruth Mücke. — Meißen/Großenhain: Rudolf Raschke mit Hildegard Franke. — Pirna-Copitz/Rathmannsdorf: Oberstleutnant Gottfried Leffler mit Anni Mengemann.

Gestorben:

Dresden: Elise verw. Bucher geb. Geißler; Alma Schwar geb. Bergmann. — Freiberg: Ernst Emil Haubold. — Geithain: Marie verw. Hacke geb. Michalk. — Großenhain: Max Wauer. — Heidenau: Ernst Alwin Gauaf. — Meißen: Gustav Adolf Heinrich; Marie Sachse geb. Barfert; Albert Wolf. — Niederoderwitz: Louise Zeisele geb. Köhler. — Oberoderwitz: Bäckermeister August Hermann Beilh.

Benutzen Sie schon das wundervolle Birkenwasser von Dr. Dralle? Es lohnt sich – für das Haar, für die Frisur und nicht zuletzt für die gute Stimmung.
Preise: 1.40 1.80 3.10 1/2 Ltr. 5.10
Dralle

25241 die Rufnummer für Sie bei Bedarf werbekräftiger Drucksachen
Liepsch & Reichardt, Dresden
Marienstraße 38-42

Ihre am 21. Mai 1938 in der Hoffnungskirche zu Dresden-Löbtau vollzogene Vermählung beehren sich nur hierdurch bekanntzugeben

Studienassessor
Helmut Seidel
Irene Seidel geb. Paul

Zeig. Im stillen Winkel 8, p. Dresden, Adelenstr. 16

Trauer-Drucksachen schnell u. preiswert Liepsch & Reichardt, Marienstr. 38, T. 25241

Gottes Güte schenkte uns am Sonntag, dem 15. Mai einen gesunden, kräftigen Stammhalter.

In großer Freude
Dr. Alfred Rüger
und Frau Erika geb. Heinrich

Dresden A 1, Lüttichaustraße 16

Mehrere tausend Pfingstmaien in jeder Größe, preisw. D. Teich Altgl. Weißig, Bez.

Drucksachen von uns entworfen, erhöhen Ihren Umsatz Liepsch & Reichardt Marienstraße 38/42

46 kg Wolle jährlich vertilgt unter Umständen ein Mottenpärchen mit seinen Nachkommen. Das ist ein unermeßlicher Schaden. – Verwenden Sie zum Entmotten ein wirklich sicheres Mittel, nehmen Sie
MotKi tötet Motten und Brut
Zu haben in Drogerien und Apotheken

Gallensteine Klinik- Lebensmittel Magenschmerz Oxy-Tee wirksames Naturmittel bei Gallenstein und Koliken R.-P. Apoth., Drog., sonst Otto Kretschmer Leipzig N22, Kaiserstr. 137

Eis-Schränke für Haushalt u. Gewerbe in reicher Auswahl
Kleinkühler von RM. 18.50 an
Kühl-Schränke für Gas u. Strom
Gebr. Göhler Grunaer Str. 16

Paul Kneifels Haartinktur ein Zwiebelpräp., hat sich seit über 60 Jahr. bei Haarausfall und -pflege glänzend bewährt. Vorzügl. empf. In 3 Größen zu haben bei Herm. Roch, Altmarkt 5, sowie in vielen Drogerien

STEINWAY & SONS Alleinvertretung: Steizenberg Johann-Georgen-Allee 17

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Für wenig Geld eine versenkbare Nähmaschine 124.-, 131.-, 145.- einige gebrauchte durchreper., billig Fahrrad-HAUFE Wettinerstr. 19

Mieteinzüge ab 5 RM. mtl. Möbeltransport Dresdner Lagerhaus

Die Auswahl macht's!
Eisschränke nur erstklassige Fabrikate RM. 21.50, 36.00, 40.00, 54.50, 70.00, 90.00 usw.
Gas-Kühlschränke 45 u. 90 Liter, immer im Betrieb zu besichtigen
Elektro-Kühlschränke DKW., Siemens, Bosch, AEG.
Praktische Vorführungen jederzeit ● Fachmännische Bedienung ● Tarifberatung ● Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Fliegenschränke ● Fliegenglocken ● Butterkühler
Beachten Sie unsere Kampf dem Verderb-Fenster
Kießling & Schiefner Wallstraße 15

Für den Herrn
Schönes u. Preiswertes für frohe Festtage.
Sporthemden Popeline, mit festem Kragen, einfarbig, in vier Farben 3.95
Sporthemden Popeline, mit festem Kragen, einfarb., in vier Farben, m. Glanzstreif. 4.90
Oberhemden Popeline, mit zwei Kragen, einfarbig, in grau, blau, mode, grün 4.75
Oberhemden Popeline, mit zwei Kragen, einfarb., schöne mod. Farben, gute Qual. 6.90
Oberhemden Bamberg, mit zwei Kragen, in vierschönen, hellen Sommer-Farben 7.90
Sporthemden mit festem Kragen, weiß, Pagama, mit 1/2 Arm 3.95
Sporthemden Charmeuse, einf. m. Reißverschl., par. Webart, leicht u. luftig, 1/2 Arm 3.45
Krawatten einfarbig, reine Seide, in schönen, mod. Farben 1.65
Krawatten knitterfrei, gestreift und kariert, hell, d. gr. Mode 1.95
Krawatten reine Seide, die beliebte „Reka-Krawatte", in bekannt großer Auswahl 2.95
Sportgürtel in Gummi und Leder, mit Ozydeshnalle, in großer Farb-Auswahl .. 1.95
Leinen-Mützen die ideale Kopfbedeckung für Sport und Reise, in weiß und farbig 1.95
Haarhut federleicht, fesche, modische Form, mit schmaler Bandgarnitur 6.90
Sporthut für Herren, mit Kordelgarnierung, in allen modernen Farben 4.90
RESIDENZ KAUFHAUS Reka

Central-Theater
Direktion: Fritz Randow
Täglich 20 Uhr
Die große Ausstattungs-REVUE
Heut bin ich verliebt
Vorverkauf 12312 und 21549

Altdeutsche Weinschänke
Schössergasse 7, am Altmarkt. Große Auswahl in guten Schoppenweinen und preiswerte gute Küche. Ruf: 18430

Lange Nacht

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Café Poisenblick
Höhenlage Neu-Bannewitz. Von Straßenbahnl. 6 in Autobus II umsteigen. Wanderung über Windberg oder Kleinnaundorf

Weinhaus **Vincenz Richter** 400 Jahre im 100Öl. Meißen
Spezialität: Naturreine Weine

Naturreine, alkoholfreie
Traubensäfte
1/1 Fl.
Rot. Dürkheim. Feuerberg 1.50
Weißer Sylvaner Riesling 1.50
" Leinsweiler . . . 1.65
" Wachenheimer Fuchsmantel 1.80
Weinhandlung **H. E. Philipp** Tel. 16224 An der Kreuzkirche 2 Ecke Gr. Kirchgasse

Eine schöne, mod. neue **Küchen-Einrichtung** el.-lack. Büf. m. f. Vergl., Kühlschr. u. Tisch, Stühle, Sch., Putzsp. u. Handtuchh., zul. 62.– noch bei 1.185 & geg. Bar. Ehest.-Darl.-Sch. Möbel-Henschel, Dresden A., Hauptstr. 8

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten

Die Heilige und ihr Narr

Dieser schöne, tiefe u. edle Ufa-Film meldet sich wieder an!
Nach dem bekannten von Tausenden gelesenen Roman von Agnes Günther mit dem unvergeßlichen „Seelchen" – verkörpert durch

Hansi Knoteck
In den weiteren Rollen:
Friedrich Ulmer
Lola Chlud
Hans Stüwe
Ufa-Wochenschau und Kulturfilm: Von Schwarzkitteln und Schaufllern
Wo. 4 6.15 8.30
So. 2.15 4.30 6.45 9

Heute Dienstag UFA-PALAST
Achten Sie auf unser Inserat „Ganghofer-Woche"!

Eine ganz tolle Sache!
„Hier wird ein ganzer Ort erschüttert,
und jeder zittert
heftig und er wittert —
man könnte allerlei erfahren —
aus ungeschrieb'nen Memoiren!"
Mutterwitz triumphiert!

Künstlerisch wertvoll!

Das Tagebuch der Baronin W

(früher „Die selige Exzellenz") nach der bekannten Komödie von Rudolf Presber mit
Hilde Hildebrand • Wilhelm Bendow • Wolfgang Liebeneiner
Lien Deyers • Eugen Rex • Walter Steinbeck • Olga Limburg
Ein Lustspiel von Hanns H. Zerlett
Wochenschau u. Kulturfilm: **Sizilien** Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 2.15, 4.00, 6.45, 9.00

HEUTE Dienstag im UNIVERSUM

Zschopau-Talsperre Kriebstein
Romantisch gelegenes Ausflugsgebiet zwischen Mittweida und Waldheim
Vorzügl. Gaststätten / Ferienaufenthalte
Moderne Strandbäder / Motorbootfahrten
Reichsautobahn Dresden – Chemnitz – Meerane – Jena, Ausfahrt Hainichen

Weindorf
Heute Polizeistunde **3** Uhr

Zum Schwarzwälder
Die gediegene Biergaststätte im Heimatstil
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße (Europahof)
Mittags- und Abendgedeck Mk. 1.50
Sonntags Mk. 1.80 und Mk. 2.–

Konditorei Schmorl
Amalienstraße 8—10
Schmorl Dresden
Die neuen Gasträume sind eröffnet!
Herrenzimmer
Meißner Zimmer
Moritzburger Zimmer

Mittwoch, den 25. Mai 1938, ab 15 Uhr, im ZOO
Großes Kinderfest

Miet-Pianos billig Rabe, Zirkusstr. 30

Alle tanzen, singen mit, — sind lustig!

Neue Winzerstuben
Seestraße 7 — Rot-weiße Außenbeleuchtung
Mittwochs und Sonnabends Lange Nacht

Ruf 18255 zur
Pelzpflege
und **Aufbewahrung**
Umarbeitung
PELZHAUS FRANZ RICHTER G. M. B. H.
Flemmingstraße 33 : Ruf 18255

Konzert-Kaffee **HÜLFERT**
Inh.: Johannes Meuschke, Prager Str. 48
Mittwoch, den 25. Mai 1938
Ehren- und Abschiedsabend
der beliebten Kapelle **Ferry Roy**

Zur Wäsche
lief. alle Maschinen u. Geräte als Spezialität
GEIGER Fachgeschäft Am See

Autoreisen „Ideal"
Dienstag, 14 Uhr: Große Blaufahrt 2.50
Mittw., 14 Uhr: Kamenz (Rhododendronblüte, Hutb.) 3.00
Himmelfahrt, 7.30 Uhr: Spreewaldfahrt n. Lübbenau üb. Cottbus, Senftenbg. u. Spremberg., einschl. Kahnfahrt 8.00
Freitag, 14 Uhr: Ins Blaue 2.00
Sonnt., 9 Uhr: Zinnwald-Georgenfeld (Hochmoorweg) durchs Müglitztal, Rehefeld-Frauenstein-Oelsenberg 4.00
Abf. Pirnaischer Platz. Anmeldung Reiseleiter Mayer Ruf 62530 und 60403. A. Kupferschmied, Leuben.

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Für Donnerstag-Anrecht A vom 26. Mai
8 **Ballett-Abend** Inszen. Valeria Kratina Musikleiter Ernst Richter
1. Der Dreispitz
Ballett von G. Martinez Sierra Musik von Manuel de Falla
2. Tanzsuite von Ernst Richter
3. Das tanzende Wien
Tanzspiel von Valeria Kratina Musik von Josef u. Joh. Strauß
Ende gegen 1/4 11 Uhr
NSKG. 401—1000 10901—11000 15551—15600 20001—20050

Spielplan: Mi. Der Rosenkavalier, **Do.** Othello, **Fr.** Tiefland, **Sbd.** Carmen, **Stg.** Oberon, **Mo.** Madame Butterfly

Schauspielhaus

Anrecht A
8 **Der Thron zwischen Erdteilen** Schauspiel von H. Gobsch Musikleiter Hönig

Elisabeth, Zarin	Verden
Peter, Großfürst	Hoffmann
Katharina	Dietrich
Graf Bestuschew	Lindner
Graf Panin	Rainer
Graf Schuwalow	Kleinoschegg
Gräfin Woronzow	Volckmar
Fürstin Daschkow	Dulon
Fürstin Gagarin	Gruner
Gräfin Wladislaw	Jamrath
Sir Williams	Hesseland
Graf Poniatowski	Klingenberg
Iwan	Kottenkamp

Ende 11 Uhr
NSKG. 101—200 und Nachholer

Spielplan: Mi. Wie es euch gefällt, **Do.** Hamlet, **Fr.** Struensee, **Sbd.** Léonie, **Stg.** Der Thron zwischen Erdteilen, **Mo.** Léonie

Theater des Volkes städtisches Theater am Albertplatz
Ring 6

1/4 9 **Die Kosakenbraut** Operette von K. Reich und E. Rogati Musik von E. Czajanek Musikleiter H. Leyendecker

Fedor	Lemke
Sonja	Carola
Knox	Wörige
Daisy	Fee von Reichlin
Bobby	Schröger
Semjonow	v. Hendrichs
Gerschow	Welke
Mimosoff	Jähnig
Ein Kosak	Löschcke
von Gerö	Arents
von Kerekes	Allgayer
von Ferenczy	Hessenmüller
von Beszdrava	Schippel
Giotta	Salm
Oberkellner	Wildermann
Animiermädchen	Halka
Manager	Wildermann

Ende nach 11 Uhr
NSKG. 8001—8100 15601—15650
Mi. Die Kosakenbraut

Komödienhaus

1/4 9 **Scampolo, ein verflixtes Mädel**
Lustspiel von D. Nicodemi Spielleitung Walter Tautz

Fanti	Richter
Franca	Seldat
Benini	Tautz
Emilia	Friedrich
Flavio	Weyland
Scampolo	Müller
Burelli	Weidner
Ein Herr	Wolf

Ende gegen 1/4 11 Uhr
NSKG. 2001—3000 und Nachholer
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Mi. Scampolo, ein verflixtes Mädel

Central-Theater

8 **Heut bin ich verliebt** Große Ausstattungsrevue von R. Dorsay u. W. Kape Musik von V. Corzilius Musikleiter Werner Albrecht

Holms	Döderlein
Wiedemann	Seiffert
Schalfuß	Königsfeld
Sattler	Pehlemann
Bertha	Wyda
Elisabeth	Theimer
Dr. Trautner	Franz

Mi. Heut bin ich verliebt

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Das Tagebuch der Baronin W. mit Hilde Hildebrand, Wilhelm Bendow, Wolfgang Liebeneiner. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Capitol: Kleiner Mann — ganz groß, mit Viktor de Kowa, Gusti Huber. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Die Heilige und ihr Narr, mit Hansi Knoteck, Friedrich Ulmer, Hans Stüwe. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Zentrum .... Frisco-Expreß. 3, 5, 7, 9
Prinzeß: 3. Woche! Olympia, 1. Teil. „Fest der Völker". Gestaltung: Leni Riefenstahl. Vorstellungsbeginn täglich 3.40, 6.15, 8.50 außerdem Himmelfahrtstag und Sonntag vormittag 11 Uhr. Kartenvorverkauf! Jugendliche ab 3.40 Uhr u. z. d. Vormittags-Vorstellung halbe Preise!
U.T.: Tägl. 3.45, 6.10, 8.40 „Yvette". Die Tochter einer Kurtisane, mit Käthe Dorsch, Ruth Hellberg, Johannes Riemann, Albert Matterstock. Regie: Wolfgang Liebeneiner. Im Vorprogramm: Sieben Tage Weltgeschichte
Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Schiffbruch der Seele. In der Wochenschau: Der Staatsbesuch des Führers in Italien. 6.15, 8.30
Film-Eck, Brizenik: Der Weg des Herzens. Magda Schneider, Willi Eichberger. 6.30, 8.30
Freiberger Platz: Es leuchten die Sterne. Im Beiprogramm: Staatsbesuch des Führers in Italien und Rückkehr nach Berlin. 4, 6.15, 8.30
Fü.-Li., Theater am Fürstenplatz: Besondere Anfangszeiten! 6.30, 8.30 Wir verlängern! Der große Erfolg! „Walenzeit". Ein Rausch von Schönheit, Gesang u. Musik. Jeanette MacDonald. Im Beiprogramm: Weiterer Bildbericht vom Staatsbesuch des Führers in Italien und der Empfang in Berlin
Gloria-Palast: Der Geißbuler, mit Magda Schneider, Paul Javor, Paul Kemp, Lucie Englisch. Für Jugendliche ab 14 J. erlaubt! Im Beiprogramm: Italien feiert den Führer und die glanzvolle Rückkehr nach Berlin. 6, 8.30
Goldener Lamm: Kameraden auf See, mit Carola Höhn, Theodor Loos. In der Wochenschau der vollständige Bildbericht von der Italienreise des Führers und seine Rückkehr nach Berlin. 6.15, 8.30
Hebbel-Lichtspiele, Zella: Königswalzer, mit Paul Hörbiger, Willi Forst, Carola Höhn
Kosmos, Bleichstraße: Unter Mordverdacht. Spannender Kriminalfilm. 6.15, 8.30
Li.-Ma.: Heiraten — aber wen? mit Paul Hörbiger, Karin Hardt, Hella Pitt. Des Führers Reise nach Italien und seine Rückkehr nach Berlin. 6.15, 8.30
National: 4, 6.17, 8.9 Der wundervolle, spannende Tobisfilm „Unsere Welt", Käthe Gold, A. V. Diehl. Im Vorprogr. Ausführl. Bericht v. Staatsbesuch des Führers in Italien
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Strehlen, Dohnaer Straße 57: Kameraden auf See. Ein Film der deutschen Kriegsmarine. Jugendliche erlaubt. 6, 8.30
Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Das indische Grabmal, mit La Jana. Im Vorprogramm: Der Führer in Italien. 6.15, 8.30
Rädeleberg-Lichtsp.: Zwei mal zwei im Himmelbett. 6.30, 8.30
Regina-Li., Augsburger Straße 12: Peiermann ist dagegen, mit Ernst Waldow, J. Genthoff. 6.30, 8.30
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Manuel, Ein Abenteuerfilm. Jugendliche erlaubt. Außergewöhnliche Anfangszeiten täglich 3.30, 6, 8.30
Schauburg: Musketier Meier III. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt. 6, 8.30
Stephenson-Lichtspiele: Frau Sylvelin, mit Maria v. Tasnady, Heinr. George, Paul Richter. Für Jugdl. ab 14 J. erlaubt. In der Wochenschau: Der Führer in Italien. 6.30, 8.45
Wettin-Lichtspiele: Rauch und Glück um Annemarie, mit Willi Dohm, Georg Alexander, Inge List, Arnold Paulsen, Grethe Weiser. 4, 6.15, 8.30

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schriller; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für den Briefkasten: Ernst Köhler-Haußen; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: IV/38 Morgenausgabe über 90 400. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.